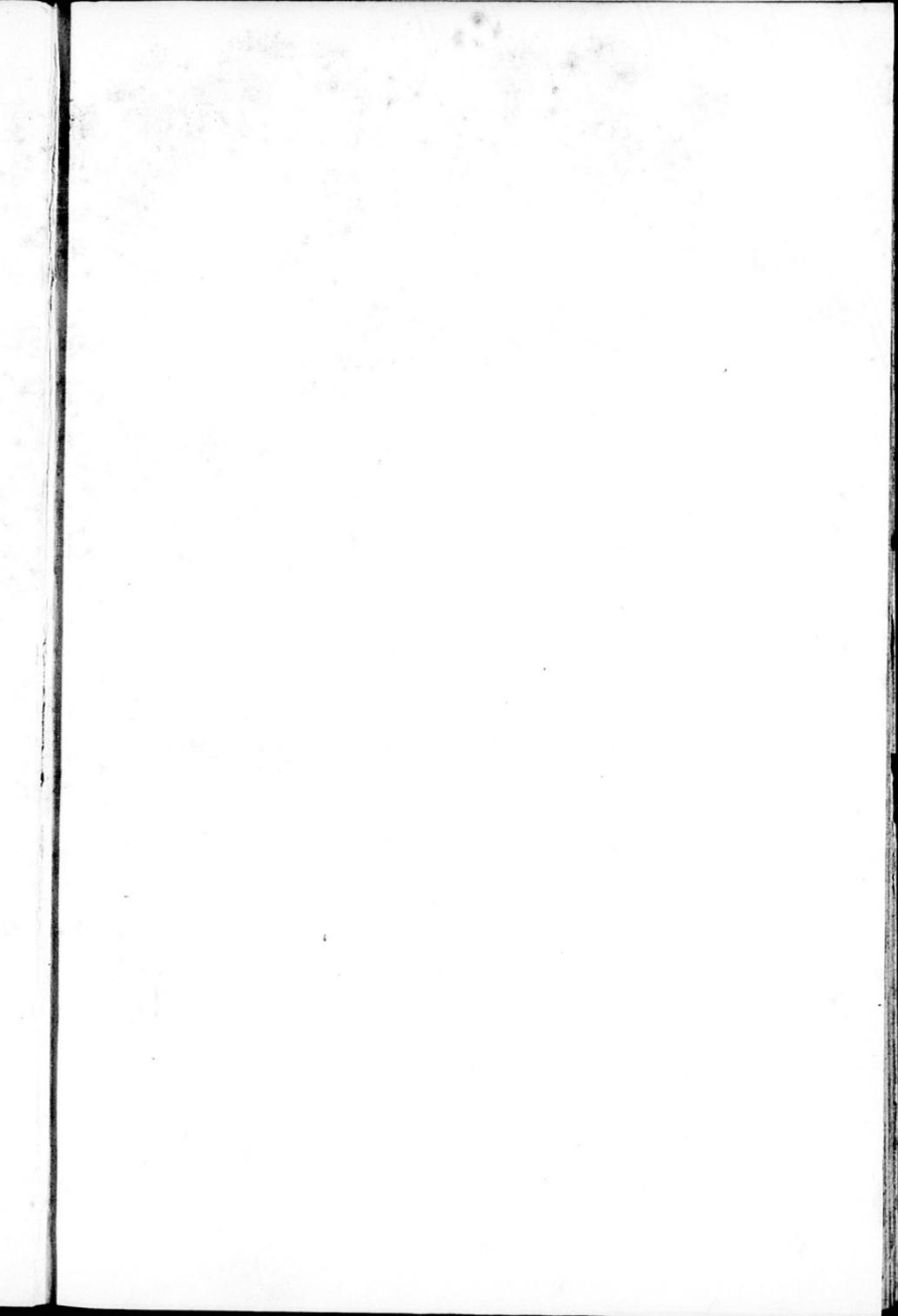


**C**

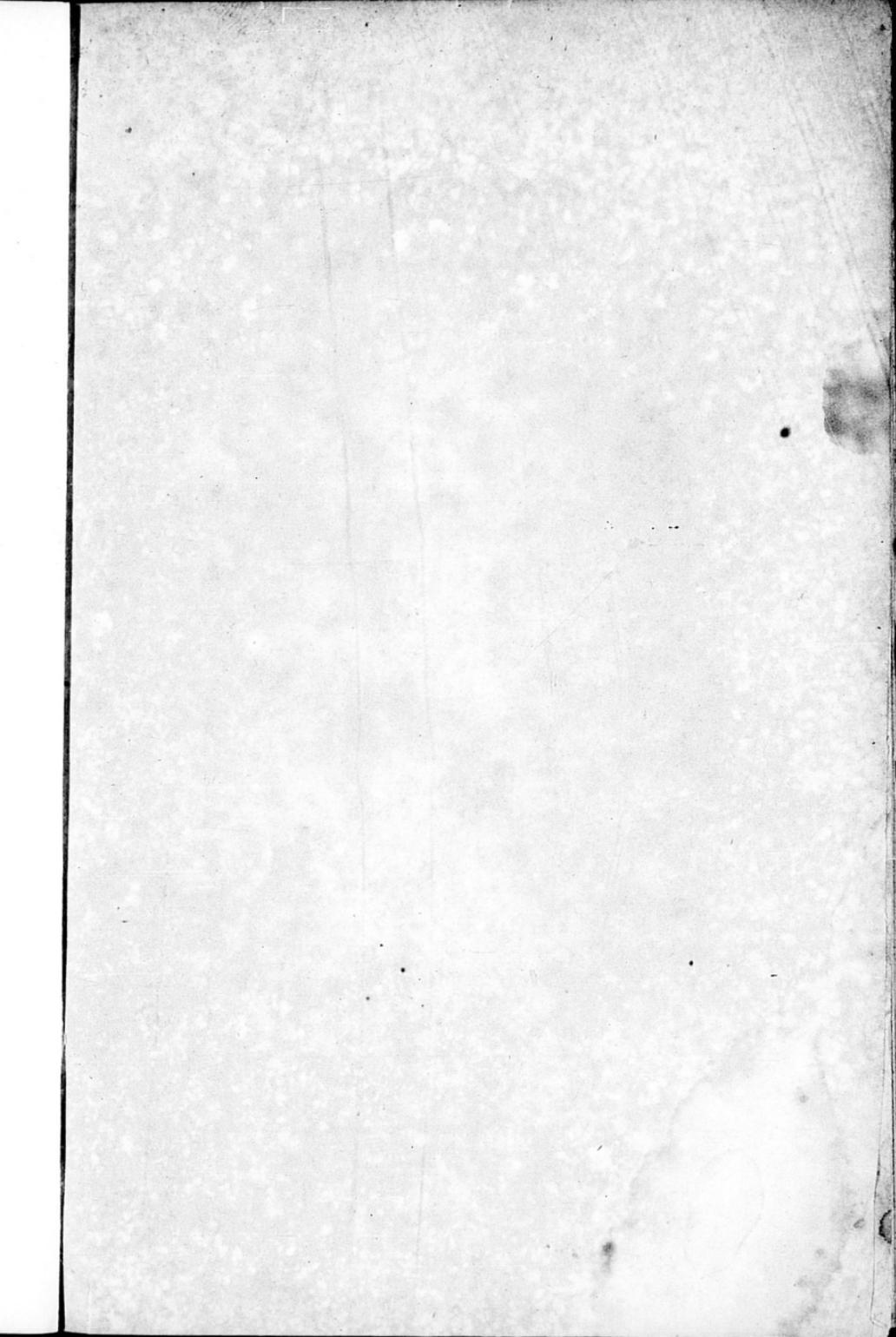
*№ 150*



BIBLIOTHEEK UNIVERSITEIT UTRECHT



2855 763 9





**Der Aurochs. Bos Urus.**

gel

geh

20. / 50.

# Practische Abhandlung

über

# Kolik, Lungenseuche, Hundestaupe etc.

der

C nutzbarsten Haus-Säugethiere.

Ober:

allgemein leicht faßlicher Unterricht, wie diese Krankheiten richtig zu erkennen sind, wie ihnen vorzubeugen ist, und wie sie sowohl nach allöopathischen als homöopathischen Grundsätzen zu heilen sind.



Ein auf Erfahrung begründetes Hilfsbüchlein  
für  
angehende Thierärzte, Landwirthe und Jäger.

Von

J. C. G. Lüpke,

practischem Thierarzte und vormaligem Nosarzte im Königlich Preussischen  
7. cuirassier- und 10. Husaren-Regiment etc.



Mit einer Abbildung.

Alschersleben, 1845.

In Commission bei C. Lauer.

97. 11

Nur vorwärts in ein offenes Feld!  
Dort ist manch Plätzchen unbestellt;  
Und wer das Ziel denkt zu erreichen,  
Der muß mit Vorsicht vorwärts schreiten.

**Er. Wohlgeboren**

dem

**Königlich Preussischen Kreisphysicus**

**Herrn Dr. Schrader**

aus

inniger Verehrung und besonderer Hochachtung

gewidmet

vom Verfasser.

Dr. H. H. H. H.

C  
i  
e  
a  
f  
d  
r  
s  
f  
:  
e  
s  
r  
y  
f

## Vorbericht.

---

Es dürfte den belesenen Landwirthen vielleicht nicht überflüssig erscheinen, wenn ich in vorliegendem Werkchen einige schon erwähnte Krankheiten so vollkommen abhandelte, daß sie nicht nur leicht zu erkennen sind, sondern auch für Jeden ein gewisses Interesse haben dürften, da sie hierdurch in den Stand gesetzt werden, nicht nur bis zur Ankunft des Thierarztes folgende Krankheiten richtig zu erkennen und regelmäßig zu behandeln, sondern bei einem richtig eingeleiteten Heilplan, wie er hier vorgeschrieben ist, auch selbst, d. h. bei einer richtigen Umsicht und Ausdauer, eine radikale Heilung bezwecken können! — Man könnte zwar erwidern, daß es viele Handbücher der speciellen Pathologie und Therapie gebe, welche diese Krankheiten ebenfalls abgehandelt enthielten; allein diese sind nicht für

Landwirthe geeignet, weil sie theils, wenn sie richtig verstanden werden sollen, eine höhere Bildung im thierärztlichen Fache voraussetzen, theils für den Unbemittelten viel zu kostspielig sein dürften. —

Auch darf ich wohl versichern, daß es nicht meine Absicht war, diese Krankheiten in folgender Darstellung dem Publico zu übergeben; indessen wurde ich sowohl von Deconomen als Waidmännern dazu aufgefordert. Demnach soll jeder Eigenthümer von Thieren, d. h. wer die Kosten für größere Werke scheuet, und die Hilfe eines Thierarztes nicht so leicht erlangen kann, bis dahin aber nicht einen in der Stube erdichteten und aus anderen Büchern abgeschrieben, sondern einen aus Erfahrung bewährt gefundenen Begleiter in die Hand nehmen, und im Augenblick sich selbst Hilfe verschaffen können. Jedoch ist es rathsam, sobald wie thunlich, bei der Lungenseuche einen Thierarzt zu requiriren, dessen Anordnungen, wenn sie heilbringend sein sollen, auf das Pünktlichste zu befolgen sind. Leider tritt diese tückische Krankheit oft so bössartig auf, daß der Arzt bei der besten Umsicht nicht im Stande ist, ihr sogleich Grenzen zu setzen, wie dies hier meine Erfahrungen im Frühjahre 1843 bestätigen.

Dennoch aber habe ich oft genug in Erfahrung gebracht, daß Landleute von Hirten und Schmieden

ihr krankes Vieh behandeln lassen; man bedenkt aber nicht, daß diese Charlatane weder Krankheit noch Arzneimittel kennen; denn wo sollen sie ihre Gelehrsamkeit hernehmen, da sie in den meisten Fällen nicht einmal lesen können! — Aber der Hirte sammelt sich ja dadurch Kenntniß, daß er mit dem Vieh umgeht! hört man öfters sagen, ohne jedoch daran zu denken, daß der Schullehrer mit guten Kenntnissen ausgestattet ist, und dennoch sich mit der Heilung seiner Kinder nicht beschäftigt.

Demnach konnte ich nicht länger Anstand nehmen, meine vieljährigen Erfahrungen mit denen meines verstorbenen Gönners zu vergleichen, und sowohl die ältesten als neuesten Erfahrungen der berühmtesten Thierärzte zu benutzen, damit ein Ganzes, wie es der Landwirth verlangt, über folgende Krankheiten daraus producirt werden konnte. Auch unterließ ich nicht, die homöopathische Heilart der allöopathischen anzureihen, und vermied die Kunstausdrücke so viel wie thunlich; und damit endlich jede Darstellung ganz verständlich erscheine, und meine Arbeit auch den Wünschen angehender Thierärzte, welche erst die Thierarzneischule verlassen haben und in das practische Leben treten, entsprechen möge: so fügte ich den deutschen Recepten eine lateinische Uebersetzung bei.

Und somit übergebe ich diese practische Abhandlung den belefenen Landwirthen mit dem Wunsche, daß sie von ihnen, wie von meinen Fachgenossen, so aufgenommen werden möchte, wie sie es verdient; dann werden wir Hand in Hand endlich unser Ziel erreichen, und beim einbrechenden Sturm der zerstörenden Elemente diejenigen Klippen übersteigen, woran leidenschaftliche Verfolgungen scheitern.

Egeln, am Michaelistage 1844.

Der Verfasser.

## Von der Kolik (Colica) unserer Hausthiere im Allgemeinen.

### §. 1.

Mit Recht darf ich wohl behaupten, daß die Kolik, wegen ihres schnellen Verlaufs, zu denjenigen Krankheiten der Thiere gerechnet werden darf, welche eine schnelle und zweckmäßige Behandlung erfordern, damit eine radicale Heilung erreicht werden könne; und dennoch sieht man täglich Opfer dieser Art fallen, weil sehr häufig von Unkundigen, bei der scheinbaren Erkennung, das Uebel schon als geheilt betrachtet wird, wenn der Tod sich naht. Auch deshalb wird diese Krankheit weit seltener geheilt, weil in vielen Fällen die Wärter, wegen einer unregelmäßigen, ja sogar unvernünftigen Fütterung, Tränkung und Behandlung der Pferde vor, bei und nach der Arbeit, die Veranlassung zu diesem Uebel sind, und demnach Verschwiegenheit beobachten; oder es traten ähnliche Krämpfe ein, die nur von einer Magenschwäche herrührten, und durch die kräftige Natur schon einigemal beseitigt und daher nicht mehr beachtet wurden, durch öfteres Wiedererscheinen aber dennoch tödtlich werden können.

### §. 2.

Unter Kolik, Verstopfung, Bauchgrimmen, Leibschmerz, Darm Schmerz, Darmgicht (colica, obstructio, torminalis, dolor ventris, dolor intestinalis, ileus) u. versteht man im Allgemeinen diejenigen Krankheiten der Verdauungsorgane, namentlich des Magens und der Gedärme, welche mit mehr oder weniger Schmerzen und Krämpfen begleitet sind. Diese Krankheitszustände äußern die damit begabten Thiere auf eine mannigfaltige Weise, durch gewisse willkürliche Bewegungen, z. B. das Kraxen mit

den Vorderfüßen, Stampfen mit den Hinterfüßen, öfteres Niederlegen und Wiederaufstehen, Wälzen auf dem Boden, Umschauen nach der Bauchgegend, Drängen zum Misten und Uriniren ic.

### §. 3.

Streng genommen gehören einige der hierbei später aufgeführten Koliken nicht hierher, sind aber deshalb in dieser Abhandlung mit aufgenommen, weil sie sämmtlich gewisse Merkmale mit einander gemein haben und deshalb eine strenge Grenzlinie zwischen den verschiedenen Krankheitsformen gar nicht anzunehmen ist. Früher war es eine allgemein angenommene Meinung, daß die Darmgicht von der Kolik verschieden sei. Man verstand unter ersterer jenen kolikähnlichen Zustand, wo die Schmerzen, Krämpfe, Verstopfung und Urinverhaltung den höchsten Grad erreicht hatten, und nicht selten schon wirkliche Darmentzündung eingetreten war.

### §. 4.

Der Kolik- oder Darmschmerz ist stets als ein symptomatisches Uebel zu betrachten, weil dies Symptom sich nicht selten zu mehreren anderen fieberhaften Krankheiten gesellt, oder ihnen vorangeht, z. B. Blasen-, Nieren-, Gebärmutter-, Leber- und Lungenentzündung ic. Leicht wird dieser Schmerz verkannt und als ein unbedeutendes Uebel angesehen, indessen ist es wohl zu beherzigen, daß man vorsichtiger sei als es bisher geschähen, und jedesmal eine genaue Untersuchung und Beobachtung hierüber anstelle, damit man den Abdecker nicht zu oft belästige. Ueberhaupt wird das Pferd von der Kolik sehr oft und schnell ergriffen und leicht getödtet, daher man sich wohl mit den verschiedenen Gestalten, in welchen die Kolik erscheint, genau bekannt macht und sich überzeugt, ob sie mit einer anderen Krankheit verbunden oder als eine Folgekrankheit zu betrachten ist, oder sich erst später hinzu gesellte ic.

## §. 5.

Es ist hinlänglich bekannt, daß die Kolik zu allen Jahreszeiten vorkommt; jedoch beobachtet man die einzelnen Arten derselben mehr im Frühjahr und Herbst, als im Sommer und Winter, welches lediglich den veranlassenden Ursachen zuzuschreiben ist. Demnach kommt die Ueberfüttungskolik am häufigsten im Herbst und Winter, Krampf- und Windkolik im Frühjahr und Sommer, Verstopfungskolik und Kolik mit Durchfall, so wie Wurmkolik, Kolik von gastrischen Unreinigkeiten u. a. m. zu jeder Jahreszeit vor. Das Nähere hierüber sehe man bei jeder einzelnen Form nach.

## §. 6.

Das wichtigste Symptom (Kennzeichen) bei diesen sporadisch herrschenden Krankheiten ist der Schmerz, welcher seinem Grade nach sehr verschieden sein kann und bald gelind, bald heftig, bald anhaltend, bald nachlassend und ohne Fieber vorkommt, oder anhaltend und mit heftigen Fieberbewegungen begleitet ist. Am gefährlichsten sind die anhaltenden Kolikschmerzen, besonders wenn sie mit gleichzeitiger Verstopfung erscheinen, weil nicht selten ein Ausgang in Darmentzündung stattfindet. Ueberhaupt hat man bei jeder Kolik alsdann den gefährlichen Ausgang in Darmentzündung zu befürchten, wenn die Schmerzen schnell an Heftigkeit zunehmen und die Bauchhaut hart und gespannt erscheint.

## §. 7.

Demnach erfordert eine jede Kolik bei ihrer Behandlung eine besondere Berücksichtigung und man muß zu erforschen suchen, ob sie schon lange gedauert und einen hohen Grad erreicht habe. Ist dies der Fall, so hat man mit Recht die Entwicklung einer Darmentzündung zu befürchten und man sieht sich genöthigt, schnell sein Heilverfahren darnach zu modificiren, wovon jedoch später gesprochen werden wird. Es ist daher wohl zu beherzigen, daß eine glückliche

Heilung dieses Krankheitszustandes nur von einer richtigen Erkennung des Ursächlichen und Beurtheilung des Stadiums (Zeitraums) der Krankheit abhängt.

#### §. 8.

Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß, wenn Hengste von der Kolik befallen, sie weit seltener geheilt werden als Wallache und Stuten. Die Ursachen hiervon sind bis jetzt noch nicht ermittelt; wahrscheinlich ist es, da sie weit reizbarer sind als Wallache und Stuten, und eine größere Empfindung in allen ihren Aeußerungen, welche mit einer Heftigkeit ihres Temperaments verbunden ist, zu erkennen geben, eine Schwäche des Nervensystems vorherrsche und daher zu diesem Uebel am meisten disponiren, und heftiger davon ergriffen werden.

#### Unterschiede der Kolik.

##### §. 9.

Man unterscheidet gewöhnlich die Kolik in: Uebersättigungs-, Wind-, Krampf-, Verstopfungs-, Wurm-, Stein-, Sand-, Gift- und Entzündungskolik u. (§. 5.)

Diese Unterscheidung ist zwar nicht ohne allen praktischen Nutzen; indessen, da das Ursächliche in den meisten Fällen unserem Beobachtungsgeiste verborgen bleibt, so dürfte eine strenge Durchführung derselben, aus eben angeführten Gründen, manchen Tadel erleiden.

Die Benennungen der einzelnen Formen der Kolik sind nach einigen bestimmten Symptomen und nach den veranlassenden Ursachen entnommen.

#### Von den Kennzeichen der Kolik im Allgemeinen.

##### §. 10.

a) Der gelindere Grad. Bei dem Eintritte der Kolik verschmähen die Pferde ihr Futter, verrathen ein unruhiges Betragen, indem sie sich im Stande der Ruhe hin und her bewegen, mit den Füßen scharren und kratzen, nehmen in einer Periode, wo der Darmschmerz nachläßt, auch wohl noch etwas Futter zu sich, kauen es, halten dann aber

plötzlich ein, und sehen sich, sobald der Krampf wiederkehrt, schmerzhaft nach der Seite um, schlagen auch wohl mit dem Maule nach dem Bauche, als wollten sie Insekten verjagen. Lassen hierauf die Schmerzen wieder nach, so fangen sie wieder an zu fressen und sehen ganz munter aus.

Diese Anfälle kehren so lange periodisch zurück, bis sie entweder ganz nachlassen, oder weit heftiger von neuem anfangen, und einen höheren Grad andeuten.

Zuweilen stellen sich solche Kranken, als wollten sie Urin oder Mist entleeren, Hengste und Wallache hängen die Ruthe aus, Stuten heben den Schweif in die Höhe und bewegen die Schamlippen, setzen auch wohl etwas Urin ab, jedoch nur in geringer Menge und öfter; auch erfolgt bei ihnen zuweilen etwas klein und hart geballter Mist, oder es ist wirkliche Verstopfung (*constipatio*) eingetreten; zuweilen wedeln sie mit dem Schweife, besonders ab- und aufwärts, als strebten sie ebenfalls Fliegen zu verschrecken; manche sehen sich nach der Erde um, als wollten sie sich niederlegen, kratzen auch wohl die Streue auseinander, stellen sich als wollten sie sich im Augenblick niederlegen, beugen auch wohl alle vier Füße, lassen es aber demnach sein und erheben sich wieder. Legen sie sich wirklich nieder, so geschieht es unter einem leisen Aechzen und Stöhnen, sie liegen dann auch wohl eine Zeit lang ruhig, sehen sich während dieser Periode oft nach dem Bauch und Flanken um, legen sich auch wohl auf die Seite, oder wälzen sich mäßig; dann legen sie sich wieder auf die Füße, und springen endlich wieder auf, wornach sie sich eine längere Zeit ruhig verhalten. Indessen bleibt der Bauch dabei größtentheils krampfhaft gespannt. Das Athmen ist, bei dem vorhandenen fieberlosen Zustande des Pferdes, nicht beschleunigt, Ohren und Füße sind gewöhnlich erkaltet, jedoch ist zuweilen eine abwechselnde Temperatur der Extremitäten, aber ohne Entzündung, vorhanden.

b) Der höhere Grad. Im höheren Grade der Kolik

Ist die Fresslust der Pferde ganz verschwunden; selbst beim periodischen Nachlaß der Krämpfe fressen sie nicht, stehen dagegen mehr ruhig und traurig, mit hängendem Kopfe, von der Krippe entfernt. Beim Wiedereintritte des Krampfes, und bei der Zunahme des Schmerzes, drückt das Auge den Schmerz deutlicher aus, der Blick erscheint alsdann etwas starrer auf einen Gegenstand hingewandt, die Augenlider sind mehr geöffnet, die undurchsichtige Hornhaut kommt mehr zum Vorschein, die Pupille (Augenstern) ist etwas erweitert, die Pferde werden wieder unruhig, kratzen mit den Vorderfüßen, wenden sich im Stände schnell von einer Stelle zur andern, drücken sich gern an die Seitenwände des Stalles, sehen sich öfter nach dem Hintertheile um, stampfen mit den Hinterfüßen gegen den Boden, oder schlagen sich gegen den Leib, werfen sich heftig nieder und wälzen sich stärker, und zwar so, daß sie sich öfter überschlagen und dann wieder plötzlich aufspringen. Von nun an knirschen sie mit den Zähnen, ächzen und stöhnen heftiger, drängen häufiger um Mist zu entleeren, aber ohne Erfolg; zuweilen gehen jedoch einige kleistrige harte Ballen ab; auch wird der Urin nur selten und in geringer Menge abgesetzt; der Bauch ist nun auch stärker aufgetrieben, der Puls ist unregelmäßig, klein und krampfhaft zusammengezogen, es zeigen sich mäßige Fieberbewegungen, zuweilen hört man ein Poltern in den Gedärmen, welches jedoch nur seltener wahrgenommen wird. Oft schwitzen die Kranken schon im Anfange der Krankheit und besonders dann, wenn die Krämpfe und Schmerzen sehr heftig sind; zuerst nimmt man den Schweiß an den Ohren, dem Halse, Bauche und dann in den Flanken und an den Schenkeln wahr, und zwar so stark, daß er in Schaumgestalt auf den Pferden steht.

c) Der höchste Grad. Hier nehmen alle Zufälle an Heftigkeit zu, die undurchsichtige Hornhaut des Auges ist mit überfüllten Blutgefäßen durchwebt, das Auge hat einen sehr starren, glänzenden Blick, die Kranken athmen schnell, schnau-

fend, besonders wenn heftige Krämpfe eintreten und sie sich dabei sehr stark wälzen. Der Puls ist beschleunigt und krampfhaft gespannt, man zählt 70 bis 90 an der Zahl in einer Minute, das Maul ist trocken und heiß, eben so verhält es sich mit der Zunge, Ohren und Füße erkalten, zuweilen ist die Kälte mit der Wärme abwechselnd; eine Ausleerung des Darmkothes findet nicht mehr statt, beim Klystierappliciren bemerkt man Krampf im Mastdarm, bei einem an dem Bauch angebrachten Druck äußern die Kranken schmerzhaft Empfindungen; der Bauch selbst ist stark gespannt und aufgetrieben, das Wälzen, Kraxen, Niederlegen, Wiederaufspringen geschieht mit solcher Hefigkeit, daß nicht selten, während sie in die Krippe steigen und überschlagen, dadurch solche Verletzungen entstehen, die den Tod zur Folge haben können. Liegen die Kranken auf der Erde, so wälzen sie sich unaufhörlich, überwerfen sich beständig und schwitzen so sehr dabei, daß der Schweiß sich endlich in Schaum verwandelt.

Unter diesen Umständen erkalten die Füße, und nach und nach die übrigen Theile des Körpers, es treten kalte Schweiße ein, der Puls ist bis 100 an der Zahl beschleunigt, sehr klein, aussetzend und kaum fühlbar, die ausgeathmete Luft wird kälter, der Blick des Pferdes eigenthümlicher, starr, Angst ausdrückend, Zunge, Zahnfleisch und die Nasenschleimhaut blauröth, es tritt eine scheinbare Ruhe ein und der Tod erfolgt nun bald, entweder durch eintretenden Brand, Zerreißung des Magens, Grimmdarms oder Zwerchfells.

Gute Zeichen sind dahingegen: ein Nachlassen der Schmerzen, ruhiger, freier Blick, natürlicher Stand und Haltung des Körpers, langsamer, weicher Puls, ruhiges Athmen, natürliche, gleichmäßig vertheilte Wärme der ganzen Oberfläche, Entleerung des Darmkothes, Urins etc. und Appetit zum Fressen. *sind alle für günstig zu sein.*

## Von den Ursachen der Kolik im Allgemeinen.

### §. 11.

Die nächste Ursache scheint in einem besonderen Reiz und krampfhafter Bewegung der Gedärme zu bestehen, wodurch die Verrichtungen derselben, peristaltische Bewegung, Ab- und Aussonderung, mehr oder weniger gestört werden.

Anlage zu diesem Uebel haben alle diejenigen Pferde, welche mit einer empfindlichen, schlaffen Constitution des Körpers und schwachen Verdauungsorganen behaftet sind, wozu auch die Krüppenseher u. gezählt werden.

Die Gelegenheitsursachen, welche die Entstehung dieses Uebels theils begünstigen, theils selbst bewirken, sind sehr mannigfaltig, z. B. Erkältung nach vorhergegangener Erhitzung, Ueberfütterung oder Ueberladung des Magens und der Gedärme, besonders mit schwer verdaulichem Futter, als: Roggen, Bohnen, Erbsen, Wicken, Gerste, Weizen, auch selbst Hafer, wenn er gierig und in großer Menge genossen wird. Selbst der Mangel an Bewegung, bei einer Ueberfütterung, trägt viel zur Entstehung des Uebels bei, so wie auch wenn die Thiere nach einem reichlichen Genuß des Futters allzu heftig angestrengt werden. Ferner: der Genuß eines verdorbenen Futters, besonders des Nachheues oder Grummets, mit Thau oder Reif belegten Grases, besonders im Frühjahr und Herbst, scharf reizender giftiger Pflanzen u., das Verschlucken fremder Körper, als: Glas, Nägel, Drath u. Ferner: zu stark reizende Purgirmittel, Vergiftungen, das Baden in kaltem Wasser, zu frühes Tränken mit kaltem, hartem Wasser, gewaltsame Stöße, Fälle, Quetschungen u. des Bauches, Verstopfung des Darmknothens (s. Verstopfung), Bildung eines Futterballens u., langes Urinverhalten, Einschlebung und Verwickelung der Gedärme, eingeklemmte Brüche, Anhäufung eines in Gährung übergegangenen Futters, z. B. Klee, Luzerne, Wickfutter, Erbsen u., Verschleimung des Magens und der Gedärme, Säureanwässerung, Sand, Steine u., Anhäu-

fungen von Würmern ic. Das Weitere findet man bei den einzelnen Kolikformen.

### Von Verlauf, Dauer und Ausgang der Kolik.

#### §. 12.

Im Allgemeinen ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Kolik eine schnell verlaufende, höchst gefährliche Krankheit ist, weil nicht selten der Tod schon nach 12 bis 24 Stunden erfolgt. Indessen sind mir Fälle vorgekommen, wo sie nicht nur 2 bis 3 Tage, sondern 3 bis 4 Wochen, und zwar in der Art fortbauerte, daß man den einen Tag einer vollkommenen Genesung und am andern Tage dem Tode entgegen sah. Theils erfolgte radicale Heilung und theils der Tod. Letzterer wird gewöhnlich durch Brand, Verstopfung des Magens und der Gedärme, besonders des Grimmdarms, veranlaßt. Seltener kommt Erstickung und eine Art von Apoplexie, in der Folge einer übermäßigen Ausdehnung des Magens ic. vor. Am häufigsten pflegt der Magen durch Uebersütterung zu plagen. Bei jeder Verstopfung oder Zerreiung des Magens, Grimmdarms oder Zwerchfells, läßt die aufs höchste gestiegene Spannung im Augenblicke etwas nach, es erfolgt eine scheinbare Ruhe und Besserung (§. 10) des Thieres, aber dasselbe stirbt oft schon nach einer Stunde.

Der übelste Ausgang ist immer der in Entzündung der Gedärme, welche bald früher bald später, in manchen Fällen aber schon nach 12 Stunden, den Tod herbeiführt. Bei schlaffen gemeinen Pferden verläuft die Kolik weniger rasch als bei jungen gutgenährten, edlen, feurigen Pferden, besonders Hengsten.

Was nun den Wechsel und die Dauer der Kolikanfälle selbst betrifft, so ist zu erwähnen, daß diese Zufälle sehr mannigfaltig vorkommen, denn es giebt Fälle, wo sie von kurzer Dauer sind und schon nach  $\frac{1}{2}$  oder 1 bis 2 Stunden von selbst, oder nach einiger Bewegung im Schritt und Trabe, in Genesung übergehen. Es giebt aber auch im Gegentheil

Fälle, wo die im §. 10 angegebenen Grade nach und nach eintreten, und, wenn der Eigenthümer sich nicht augenblicklich selbst Hülfe zu verschaffen weiß, das Thier, ehe ärztliche Rettung kommt, längst dem Nachrichter verfallen ist.

**Von der Vorhersagung der Kolik im Allgemeinen.**

**§. 13.**

Da die Kolik in den meisten Fällen einen schnellen Verlauf nimmt, und daher zu den gefährlichsten Krankheiten gerechnet werden darf, so bleibt es stets rathsam, nie mit Bestimmtheit einen günstigen Ausgang zu prognosticiren, sondern mit der Prognosis äußerst vorüchtig zu sein.

Am gefährlichsten ist die Prognosis bei jungen Pferden, und besonders bei Hengsten, zu stellen, weil die Zufälle stets einen schnelleren Verlauf nehmen und daher leichter tödtlich werden.

Dahingegen wird man mit der Heilung solcher Kolikfranken weit glücklicher sein, wo die Ursachen sogleich ermittelt und beseitigt werden können, und welche frühzeitig zur Behandlung übergeben werden, als wenn schon Zeichen einer Darmentzündung, Austreibung des Hinterleibes, Fieber, kalter Schweiß, Erkaltung der Extremitäten u. eingetreten sind.

Defteres Recken, oder Erbrechen, besonders wenn der Bauch schon aufgetrieben ist, ist auch ein gefährliches Zeichen, weil hierdurch nicht selten eine Ausdehnung und Lähmung der Schlundöffnung und Ueberfüllung oder Verstopfung des Magens angedeutet wird. Kriecht das Pferd mit den Vorderfüßen und steht mit den Hinterfüßen, so ist nach Waldinger eine Magenzerreißung zu befürchten. Legen die Pferde sich auf den Rücken und ziehen dabei die Vorderfüße an den Bauch, so ist nicht selten eine Verwickelung der Gedärme vorhanden. Setzt sich das Pferd auf den Hintern wie ein Hund, so läßt sich auf eine Verwundung und Einschiebung der Gedärme schließen. Ist der Magen entzündet,

so stellt sich ein starkes Schluchzen ein. Stellt sich dagegen ein starkes Poltern im Leibe ein, so ist dies ein gutes Zeichen, weil hierauf bald der Abgang von Winden und Mist erfolgt.

### Von der Vorbeugung und Heilung der Kolik im Allgemeinen.

#### §. 14.

Ueber die Vorbeugung oder Verhütung (*praeservatio prophylaxis*) der Kolik im Allgemeinen soll nur das Nöthigste erörtert werden, weil das Besondere bei den einzelnen Kolikarten ausführlicher hervorgehoben ist. Man bemühe sich daher die Functionen des vegetativen Lebens, des gesammten Assimilations- und Ausscheidungsprozesses des thierischen Körpers, besonders der Haut, der Leber und des Darmkanals, in einem normalen (gesunden) Zustande zu erhalten, oder der schädlichen Einwirkung der Gelegenheitsursache, durch zweckmäßige Mittel entgegen zu wirken und dieselbe aufzuheben. Ist eine besondere Anlage vorherrschend, so suche man diese durch Entfernung der vorbereitenden Ursachen zu beseitigen.

Demnach sind vollblütige wohlgenährte Pferde, welche zu Koliken geneigt sind, mit weniger nahrhaftem Futter zu füttern, es ist eine Blut-Entleerung von 1 bis 2 Maas zu unternehmen, innerlich eine Latwerge von bitteren, salzigen Mitteln zu reichen, und den Thieren tägliche Bewegung zu machen.

Im entgegengesetzten Falle, wo die Pferde schlecht genährt und von schlaffer Constitution sind, gebe man ihnen, nach Verhältniß ihres Alters, ihrer körperlichen Beschaffenheit und Benutzung, eine angemessene gute Nahrung, gehe aber stets vorsichtig von einer schlechten wenigen Fütterung zu einer nahrhaften reichlichen über; man strengte sie nicht übermäßig an, vermeide jede Erkältung, welche leicht nach Schwimmen oder Abspülen in kaltem Wasser oder zu schnellem Tränken mit kaltem Wasser, nach Erhitzung u. entstehen kann.

## Von der Behandlung der Kolik im Allgemeinen.

### §. 15.

Wie bekannt ist jede Kolik eine schnell verlaufende, leicht tödtlich werdende Krankheit der Pferde, deren Heilung von Ermittelung der veranlassenden Ursachen und deren Beseitigung, so wie einer frühzeitigen und passenden Hülfe abhängt. Zuerst sorge man für einen warmen Stall, eine reichliche Streue, warmes Bedecken, nachdrückliches Reiben mit Strohwischen, und Verhütung des Wälzens und Ueberschlagens, durch mäßiges Bewegen des Pferdes, oder Strohanlagen.

Innerlich giebt man solche Arzneien, welche die peristaltische Bewegung des Darmkanals befördern, die Ab- und Aussonderung vermehren, den Krampf heben, und der Entwickelung von Gasarten Grenzen setzen. Demnach sind die salzigen, bitteren, schleimigöligen und krampfstillenden Mittel in Anwendung zu bringen, z. B. Abkochungen (decocta) von Leinsaamen (semen lini), Malvenkraut (herba malvae), Kamillenblumen (flores chamomillae), Güzian (radix gentianae), Wermuthkraut (herba absinthii), Aufgüsse von Salbeifraut (infusa herba salviae), Ysopkraut (herb. hyssopi), Majoranakraut (hb. majoranae), Pfeffermünzakraut (hb. menthae piperitae), Krausemünzakraut (hb. menthae crispae), Melissenkraut (hb. melissae), Feld- und Gartenthymian (hb. serpilli et thymi vulgaris), Kümmelsaamen (semen carvi), Dillsaamen (sm. anethi), Peteröfeliensaamen (sm. petroselini), Baldrianwurzel (radix valerianae), Knoblauch (bulbus allii) &c.

Anm. Zu einem Trank nimmt man 6 Loth von obigen Arzneien und übergießt sie mit einem Maaß kochenden Wassers, stellt das Ganze  $\frac{1}{2}$  Stunde zugedeckt hin, seihet es dann durch, setzt folgende Mittel zu, und giebt erstlich alle  $\frac{1}{2}$ , später alle 2 bis 3 Stunden ein. Glaubersalz (sal mirabile Glauberi), Doppelsalz (arcanum duplicatum), zu 6 Loth auf einen Trank, Stinkasant (asa foetidae), zu 1 Loth, Brechweinstein (tartarus stibiatus), 1 Quentchen, Opium, 1 bis  $1\frac{1}{2}$  Quentchen, Opiumtinctur (tinctura opii simplex), 1 Loth &c., Leinöl, Schweinefett, Fischthran, Baumöl, 12 Loth pro dosi, Bergöl (Petroleum) zu 1 bis 4 Unzen.

Dauert aber die Kolik bis 12 Stunden fort, wird der Puls kleiner, härter und kaum fühlbar, dann ist eine Darmentzündung zu befürchten und man sieht sich genöthigt, einen Aderlaß von 2 bis 3 Maasß Blut zu unternehmen, der nach Umständen 2 bis 3 Mal ohne Scheu wiederholt werden kann. Innerlich giebt man dann blos Abkochungen von Leinsaamen mit Leinöl und Mohnöl.

Nie darf man aber unterlassen, bei einer jeden Kolik, Klystiere, welche ausleerend, beruhigend oder krampfstillend wirken, zu appliciren. Hierzu bediene man sich am besten Kamillenthee, mit oder ohne Tabaksaufguß, Salz und Leinöl. Außerdem reibe man den Rücken mit Terpentinöl, Kampherliniment, mit oder ohne Spanischfliegen-Tinctur ein.

Ist Harnverhaltung damit verbunden, dann gebe man Klystiere von Kamillen- und Baldrianaufguß und übe einen gelinden Druck auf die Urinblase aus; innerlich gebe man den Brechweinstein (tartarus stibiatus) zu 1 Drachma pro dosi, mit Kamillenthee  $\frac{1}{2}$  Maasß.

#### Von der homöopathischen Heilart der Kolik im Allgemeinen.

##### §. 16.

Nach homöopathischen Grundsätzen giebt man im Anfange bei der Kolik, eine mit 3 bis 6 Tropfen befeuchtete Oblate von Aconitum. Diese Gabe ist schon nach 10, 15 bis 20 Minuten zu wiederholen; stellt sich dann nach  $\frac{1}{4}$  Stunde, d. h. nach der dritten Gabe, keine Besserung ein, dann reiche man den Thieren abwechselnd Arsenicum mit Aconitum. Ist die Verstopfung sehr hartnäckig, dann ist Nuxvomica, Opium und zuletzt Plumbum anzuwenden.

Ist die damit verbundene Harnverhaltung sehr hartnäckig, dann reicht eine Gabe von Cantharides oder Hyosciamus aus; oder ist der Leib sehr aufgetrieben, so sind einige Gaben von Chamomilla, Colchicum, Calcarea acetica und Bryonia hinreichend. Lassen hiernach die Schmerzen nach und das Thier gähnt und spielt mit den Lippen, oder setzt einen

übelriechenden Mist ab und hat dabei kalte Füße und Ohren, dann gebe man im ersten Falle Pulsatilla und im letzteren *Rhus toxicodendro*. Das Uebrige ist bei den einzelnen Kolikarten specieller erörtert.

Von der Diät gilt alles, was im §. 17 im Allgemeinen gesagt ist.

#### Von der Diät bei der Kolik im Allgemeinen.

##### §. 17.

Die Reconvalescentenkur hat es im Allgemeinen mit Beseitigung der Verdauungsschwäche und anderer zurückgebliebener Folgeübel zu thun. Daher gebe man hier bittere, gewürzhafte Mittel mit Kochsalz, Sorge für hinlängliche Ruhe, überschlagenes Kleienlaufen, leicht verdauliche Nahrungsmittel in kleinen Rationen, und langsame Bewegung im Schritt. Nie darf man aber ein mit Kolik behaftetes Pferd stark reiten, weil dadurch die Krämpfe gesteigert und das Thier zum Tode vorbereitet wird. Man gebe solchen Kranken, wenn sie erst wieder Appetit bekommen,  $\frac{1}{4}$  Meße Hafer, eben so viel Weizenkleie und Häcksel, feuchte es mit Wasser an und menge es gut untereinander. Außerdem sind Mohrrüben, gutes aromatisch riechendes Heu, Disteln, junges Gras, aber kein blähendes Futter, als Kohl, Rüben &c. zu geben, und die Thiere warm zu halten.

#### Von den Sections-Erscheinungen der Kolik.

##### §. 18.

Bei den an der Kolik umgestandenen Pferden finden wir entweder solche Ergebnisse, welche als Ursache der Kolik, oder als Folgeübel derselben zu betrachten sind. In den meisten Fällen ist der Hinterleib des Cadavers sehr stark aufgetrieben und an verschiedenen Stellen mit Verletzungen, welche von dem gewaltigen Niederwerfen und Uberschlagen herrühren, versehen.

Bei Oeffnung des Hinterleibes oder der Bauchhöhle strömt uns gewöhnlich eine stinkende Luft entgegen, und ein röthliches stinkendes Wasser nebst Futterstoffen, welche sich in

den freien Räumen der Bauchhöhle befinden, beurfunden eine Zerreiſung des Magens oder des Dickdarms. Iſt aber bloß der Magen, Darm, Bauchfell, Gefäße ic. geberſtet, dann findet man nicht ſelten den Magen und die Gedärme mit einem unverdauten Futter angefüllt, theilweiſe entzündet und beſonders da, wo die Verſtumpfung ſtattfindet. Findet die Verſtumpfung vor dem Tode ſtatt, ſo bemerkt man gewöhnlich um die Wunde Entzündung und Ausſtretung von Blut; im Gegentheil aber, wo die Verſtumpfung erſt nach dem Tode geſchah, findet man eben genannte Zeichen nicht. Sehr oft bemerkt man aber nur eine theilweiſe Entzündung der Gedärme und des Magens. Zuweiſen findet man auch im Magen, außer der Futtermaſſe, eine Anzahl Deſtruſlarven, oder Steine, Haarballen, Futterballen ic., Zerreiſung des Netzes und blutige ſulzige Ergießungen zwiſchen den Bandſtreifen des Dickdarms. Oft iſt auch der Dickdarm mit Futterſtoffen verſtopft und der Dünndarm mit einer röthlichen Flüſſigkeit angefüllt, oder der Blinddarm iſt, auch wohl der Maſtdarm, mit Futter- oder Miſtballen verſtopft, wodurch das Fortſchieben der Excremente verhindert und eine wahre Entzündung und Verſtopfung veranlaßt wird. Oder es zeigen ſich Ineinanderschiebungen, Verwickelungen und Brüche der Gedärme. In manchen Fällen iſt jedoch weder Verſtumpfung, Zerreiſung, noch Brand vorhanden, ſondern nur einzelne entzündete Stellen zeugen von der eintretenden Darmentzündung, und die übermäßige Ausdehnung des Magens und der Gedärme durch Futterſtoffe, Würmer ic. iſt als Todesurſache anzusehen. Vergiftungen laſſen ſich oft nicht mit Beſtimmtheit nachweiſen.

### A. Von der Ueberfütterungs-Kolik (Colica crapulosa).

#### §. 19.

**Kennzeichen.** Von allen Krankheiten kommt dieſe am häufigſten bei Pferden vor, und zwar in denjenigen Jahres-

zeiten, wo eben eingeerndet und den Thieren ein Uebermaaß von ungewohntem, schwer verdaulichem Futter gereicht worden ist; jedoch trägt eine schnell wechselnde feuchte Witterung nicht minder dazu bei. Bei dieser Kolik zeigen sich besonders die im Allgemeinen angeführten Grade der Symptome (§. 10); indessen geben uns die eingewirkt habenden Ursachen den besten Fingerzeig. Man bemerkt daher vorzugsweise bei der großen Mengstlichkeit, welche sich durch den ängstlichen Blick nach der schmerzhaften Magengegend zu erkennen giebt, ein öfteres Niederlegen und Aufstehen, wobei ein übermäßiges Wälzen, mit an die Magengegend gestemten Vorderfüßen, stattfindet, nie aber eine bedeutende oder tobende Unruhe.

#### **Ursachen der Ueberfütterungs-Kolik.**

##### **§. 20.**

Dies Uebel wird in der Regel nach dem Genuße eines ungewohnten, wohlgeschmeckenden Körnerfutters, wenn es in einer zu großen Menge den Pferden gereicht wird, veranlaßt. Das Nämliche gilt von dem übermäßigen Genuß von frischem Hafer, Heu, Gerste, Roggen, Erbsen, Gerstenschroot, Mehl u., besonders wenn die Thiere gleich nach dem Genuß desselben getränkt werden (§. 11).

##### **§. 21.**

Ueber Verlauf, Dauer, Ausgang und Prognose gilt, was im Allgemeinen hierüber gesagt ist (§. 12 und 13), übrigens richtet sich die Vorhersagung nach dem Grade der Dauer, den veranlassenden Ursachen und deren Folgen.

#### **Heilung der Ueberfütterungs-Kolik.**

##### **§. 22.**

Will man mit der Heilung dieser Kolikart bald aufs Reine kommen, dann muß ein schneller Entschluß gefaßt und das Auge dahin gerichtet sein, daß die Ursachen bald entfernt, die heftige Reizung im Magen und Darmkanal besänftigt und die Darmercretion befördert werde.

Demnach reiche man innerlich lauwarme Tränke von schleimigölgigen, bitteren und salzigen Mitteln.

- 1) **3. B.** Nimm: Leinſaamen 4 Loth,  
 koche ſie in  
 Waſſer 1 Maas  
 † Stunde hindurch, dann ſetze zu  
 Kamillenblumen 2 Loth,  
 laß ſie nochmals aufkochen, ſeihe ſie durch  
 und ſetze zu  
 Glaubersalz 6 Loth,  
 Leinöl, friſchen, 3 Loth.  
 M. D. S. Alle Stunde ſolchen Trank zu geben.

- 1) **Rec.** **Seminis lini integri uncias duas,**  
 coque cum  
**Aquae fontanae libris tribus,**  
 per spatium horarum quadrantem, sub finem  
 coctionis adde  
**Florum Chamomillae unciam unam,**  
 ebulliant per breve tempus, vase bene clauso,  
 colaturae expressae adde  
**Natri sulphurici crud. uncias tres,**  
**Olei lini recentis unciam unam semis.**  
 M. D. S. Alle Stunde ſolchen Trank zu geben.

- 2) **Oder** (nach Waldinger)  
 Nimm: Doppelsalz 6 Loth,  
 Enzianwurzelpulver 2 Loth,  
 Kamillenthee 1 Maas.  
 M. D. S. Wie oben zu verbrauchen.

- 2) **Rec.** **Kali sulphurici uncias tres,**  
**Pulveris radiceis Gentianae unciam unam,**  
**Infusi florum Chamomillae mensura una.**  
 M. D. S. Wie oben zu verbrauchen.

Eben genanntes Mittel giebt man nach Professor Waldinger dann in Latwergenform, wenn der Magen sehr voll und der Hinterleib stark gespannt ist; ist dies aber nicht der Fall, so giebt man es lieber, wegen der schnellen Wirkung, in obiger Form, als Einguß. War aber ursprünglich eine Verdauungsschwäche vorhanden, dann wende man Tränke von Wermuthaufguß 1 Maas, Doppelsalz 6 Loth, Leinöl 4 Loth, gut gemischt, lauwarm an.

Da wo man über die Krankheitsursache ungewiß ist, und neben der Ausleerung von Darmkoth zugleich den Darm-

reiz einhüllen und besänftigen will, wende man innerlich folgenden Einguß alle Stunde lauwarm an.

3) Nimm: Leinsaamen-Abkochung  $\frac{1}{2}$  Maas,  
Doppelsalz 6 Loth,  
Enzianwurzelpulver 2 Loth,  
Leinöl oder Schweinefett 12 Loth.  
M. D. S. Zum bewußten Gebrauch.

3) Rec. Decocti seminis lini mensuram dimidiam,  
Kali sulphurici uncias tres,  
Pulveris radices Gentianae rubr. unc. unam,  
Olei lini recentis seu adipis suillae unc. sex.  
M. D. S. Zum bewußten Gebrauch.

Ist nach 4 bis 6 Eingüssen Besserung erfolgt, dann wende man nur alle 3 bis 4 Stunden obigen Trank, aber in verminderter Gabe an. Herr v. Tennecker wendet ohne Unterschied bei jeder Kollikart ein Pulver, aus: Rhapontikwurzelpulver 4 Loth, Glaubersalz 1 Pfund, Kamillenthee 2 Maas (puly. radices rhapontici uncias duas, natri sulphurici libram unam, inf. flor. chamomillae libr. sex) bestehend, die Hälfte sogleich und die andere nach 6 Stunden, lauwarm an. Diese Tränke werden jedoch erst wieder in 6 Stunden erneuert, aber sogleich nach dem ersten Tranke die ganze Rücken- und Bauchgegend mit Terpentinsel 4 Loth eingerieben, und wenn die Kollik über 12 Stunden dauert, ein Aderlaß, und zwar bei jedem Pferde von 1 bis 2 Maas, unternommen. Außerdem wendet er Klystiere von lauem Wasser, frischem Leinöl und etwas Kochsalz an.

Man scheue sich aber nicht, die Salze fortwährend, und wohl gar stündlich, anzuwenden, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß ohne Nachtheil 2 bis 3 Pfund Doppelsalz oder Glaubersalz (kali sulphurici vel natri sulphurici) angewendet werden können, ohne daß sich üble Folgen einstellen, vorausgesetzt, daß noch keine Entzündung und Fieber eingetreten ist.

Zu gleicher Zeit, oder wenn die Zubereitung der inner-

lichen Arzneien nicht sogleich geschehen kann, glebt man, nach vorhergegangener Ausräumung des Mastdarms mit der geölten Hand, wenn zuvor die Nägel von den Fingern entfernt sind, recht oft eröffnende Klysiere, welche alle  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  oder ganze Stunde, anfänglich aus lauem Wasser 1 Maas, Leinöl 3 Eßlöffel und Kochsalz 1 Eßlöffel bestehend, später aber aus Leinsaamen-Decoct und Kamillen-Zufusum, mit Kochsalz und Leinöl gemischt, bestehend, anzuwenden. Das Kochsalz ist nur so lange beizubehalten, wie die Klysiere nicht schnell abgehen, der Krampf des Mastdarms nicht zunimmt, und dieser im Innern noch nicht geröthet oder entzündet ist. Statt der Salzklysiere bedient man sich auch einer Auflösung von Seife in warmen Wasser, oder der Tabaksrauch-Klysiere.

Schmiederer empfiehlt Klysiere von lauem Kleienwasser 4 bis 5 Maas, mit Kochsalz 1 Hand voll, oder Eßig  $\frac{1}{4}$  Maas und Leinöl  $1\frac{1}{2}$  Maas, gemischt, zu appliciren. Ist heftige Verstopfung zugegen, dann sind Dampfklysiere am wirksamsten, welche man abwechselnd mit schleimig-öligen alle Stunde giebt. Gehen die Klysiere bald wieder ab, dann spritzt man nur kleine Portionen von Kamillen- und Bilfenkraut-Zufusum mit einem Zusatz von Opium, welches zuvor mit arabischem Gummischleim abgerieben ist, ein.

Außerdem reibe man den Rücken, Bauch und die Flanken mit dem Kampherliniment, oder einer Verbindung von 4 Theilen Branntwein und 2 Theilen Terpentinöl, ein, und lasse darnach benannte Theile recht nachdrücklich mit Strohwisfen reiben, mit wollenen Decken belegen, und heiße Dämpfe von Heusaaamen-Abkochungen an den Bauch steigen.

Sind aber die Gedärme und der Magen von überfüllten Stoffen sehr ausgedehnt, dann verhüte man ja das Wälzen, weil dadurch leicht Verstopfungen, Verschlingungen u. des Magens und der Gedärme entstehen können. Um nun diesem üblen Ausgange vorzubeugen, ist das Frottiren, Strohanlegen und nachheriges Bewegen im Schritt sehr zu empfehlen; nie

ist aber ein Pferd zu stark zu reiten, weil dadurch nur Verschlimmerung erfolgt. \*)

Dauert aber die Kolik über 12 Stunden fort, so ist schon große Gefahr vorhanden, und man sieht sich genöthigt, einen Aderlaß von 2 bis 3 Maaß Blut zu unternehmen, weil dadurch nicht nur das eintretende Fieber und die Krämpfe, sondern auch die Darmentzündung gehemmt wird. Diesen Aderlaß kann man nach Umständen wiederholen, aber in geringerer Quantität. Dst ist aber ein einziger Aderlaß, als ein sehr schnell wirkendes Mittel, hinreichend, er darf aber bei heftigen Zufällen nie versäumt werden.

Von der Section, Reconvalescenz und Diät gilt die allgemeine Regel §. 16 und 17.

#### Von der homöopathischen Heilart der Ueberfütterungs-Kolik.

##### §. 23.

Zuerst gebe man eine Gabe **Aconitum**. Stellt sich hier nach binnen 20 Minuten keine Besserung ein, dann ist eine zweite Gabe erforderlich; sollte aber auch die zweite Dosis fruchtlos sein, dann wird man durch eine Gabe **Arsenicum** oder **Nux vomica** seinen Zweck vollkommen erreichen. Ist eine hartnäckige Verstopfung gegenwärtig, dann wende man abwechselnd **Opium** und **Nux vomica** an; erreicht man dennoch seinen Zweck nicht, dann ist **Plumbum** als ein Specificum angezeigt. Selbst **Bryonia** und **Colocythides** leisten vortrefliche Dienste.

Ist das Pferd stark aufgeblähet, und die Ursache in grünem oder sonstigem blähenden Futter begründet, dann gebe man **Colchicum autumnale** oder **Pulsatilla**. Stellt sich ein heftiger Schweiß ein, und geht der Mist in kleinen breiartigen Ballen ab, oder ist der Mistabgang klein und hart

\*) Soll man das Niederlegen und darauf folgende Wälzen und Ueber schlagen der Kolikpatienten gestatten oder verhüten? Vom Thierarzt Dette in Dr. Vir Zeitschrift S. 147, 9. Bd. Gießen 1842.

geballt und mit Schleim überzogen, dann paßt **Nux vomica** oder **Chamomilla**; stellt sich aber nach letzterer ein feurig wilder Blick ein, dann ist eine Gabe **Belladonna** hülfreich.

Kommt Urinverhaltung vor, dann gebe man abwechselnd **Cantharides** und **Hyoseyamus**. Diät s. §. 17. \*)

## B. Von der Windkolik (Colica flatulenta).

### §. 24.

**Kennzeichen.** Die Wind- oder Blähungskolik ist sehr leicht von den anderen Kolikarten dadurch zu unterscheiden, daß alle diejenigen Thiere, welche davon befallen werden, oft von den in den Gedärmen sich entwickelnden Gasarten so stark aufstreiben, daß der gespannte Bauch über den Hüften hervorsteht, sie bei einem angebrachten Druck auf denselben keinen Schmerz äußern, und dabei sich nicht so plötzlich niederwerfen, das Uebel sehr schnell entsteht und jedesmal nach dem Abgang von Winden Besserung, und im Gegentheil, d. h. wenn die Winde stehen bleiben, Verschlimmerung erfolgt. Durch das starke Ausdehnen der Gedärme erhält der Bauch oft das Ansehen einer Tonne, dann tritt aber ein beschwerliches ängstliches Athmen ein, weil durch die zu starke Ausdehnung der Gedärme auch das Zwerchfell nach vorwärts gedrängt, und die Organe in der Brusthöhle in ihren Funktionen gestört werden.

### Ursachen der Windkolik.

### §. 25.

Zu den vorbereitenden Ursachen zählt man vorzugsweise das sogenannte **Koppen**, **Köken** oder **Krippensegen** der Pferde. Es ist ein Erfahrungssatz, daß diejenigen Pferde, welche man **Krippenseger** nennt, am häufigsten von dieser Kolik befallen werden. Auch werden ferner alle solche Pferde davon befallen, welche mit blähendem Futter (§. 11), welches leicht in

\*) In der Homöopathie wendet man die Arzneimittel bloß als Tinctur an, z. B. **Tinctura aconiti**.

Gährung übergeht, besonders bei schon vorhandener schwacher Verdauung, gefüttert werden. Selbst solche Pferde, welche große Quantitäten eines nahrlosen Futters, bei Schlassheit der Gedärme oder organischen Fehlern derselben, fressen, leiden nicht selten an diesem Uebel. Das Nämliche gilt von dem Genuß giftiger Pflanzen.

Zu den schädlichen Futterarten, welche bei obiger Anlage dies Uebel am leichtesten hervorbringen, gehören: der saftreiche junge Klee, besonders wenn er längere Zeit so aufgehäuft liegen bleibt, daß er sich brennt, und dennoch in zu großer Quantität gefüttert wird, frischer Roggen, Bohnen, Erbsen, Wicken, Linsen, Kartoffeln, Rüben, Kohl, frisches Heu ic. Diese veranlassen besonders dann Windkolik, wenn die Pferde gleich darauf getränkt werden.

#### Verlauf, Dauer und Ausgang.

##### §. 26.

Hiervon gilt das Nämliche, was im Allgemeinen hierüber gesagt ist (§. 12). Die Genesung erfolgt unter dem Abgange von Winden, Zusammenfallen des Bauches, wiederkehrender Munterkeit und Freßlust, Nachlassen der Schmerzen ic. Es kann aber auch ein unglücklicher Ausgang eintreten, und zwar dann, wenn das Thier sich bei einer übermäßigen Ansammlung von Gasarten ic. wälzt, niederwirft, der Magen oder Darm berstet, Entzündung, Brand und der Tod durch Erstickung eintritt.

#### Vorhersagung bei der Windkolik.

##### §. 27.

Die Prognose ist bei dieser Art von Kolik im Allgemeinen günstiger zu stellen, als bei der Entzündungs- und Ueberfütterungskolik; jedoch ist dies Uebel auch gefährlich und leicht tödtlich, besonders dann, wenn die Thiere sehr viel blähendes Futter genossen haben, und die Gedärme übermäßig ausgedehnt und gespannt sind. Weniger bedenklich ist dies Uebel

bei Kopperrn, weil sich bei ihnen in der Regel wenig Futter im Magen und Darmkanal anhäuft.

**Heilung der Windkolik.**  
 §. 28.

Innerlich wendet man absorbirende, ausleerende und einhüllende Mittel an, z. B. Schwefelleber, Kalkwasser, Doppelsalz, Glaubersalz, Kümmel, Pfeffermünze, Kamillen, *Asa foetidae* ic. Nach Waldingers Methode wird diese Kolik ganz wie die vorhergehende behandelt; jedoch nur in dem Falle, wenn während der Verstopfung ein fieberloser Zustand vorhanden ist, ist der bemerkte Einguß §. 21 No. 2 alle  $\frac{1}{4}$  und später alle Stunde, und zwar so lange zu geben, bis hinlänglich Winde und Mist abgehen. Im fieberlosen Zustande eignet sich folgender Trank vorzugsweise.

1) Nimm: Kümmelsaamen,  
 Pfeffermünzkrant,  
 Kamillenblumen v. jed. 1 Loth,  
 gieße darauf  
 Wasser, kochend heiß, 1 Maas,  
 stelle es in einem wohl bedeckten Gefäß  $\frac{1}{2}$  Stunde  
 hin, seihe es durch und setze hinzu  
 Glaubersalz 6 Loth,  
 Stinkasant 1 Loth.  
 M. D. S. Alle 2 Stunden solchen Trank warm zu geben.

1) **Rec.** *Seminis Carvi,*  
*Herbae Menthae piperitae,*  
*Florum Chamomillae ana unciam semis.*  
 infunde cum  
*Aquae bullientis mensura una,*  
 stent in digestionem per horam dimidiam, vase  
 clauso, colaturae expressae adde  
*Natri sulphurici uncias tres,*  
*Asae foetidae unciam dimidiam.*  
 M. D. S. Alle 2 Stunden solchen Trank warm zu geben.

Sollte nach dem ersten Trank keine Wirkung erfolgen, so giebt man nach 2 Stunden den zweiten Trank, und wiederholt denselben in eben genannter Zeit so lange, bis Besserung erfolgt; ist dies der Fall, dann setze man eine längere

Zeit damit aus, und gebe zur Nachkur bittere, gewürzhafte Mittel mit Kochsalz.

Entstand die Windkolik von dem Genuß eines jungen frischen Klees, Rüben etc., dann empfiehlt Sander folgenden Einguß zu geben.

- 2) Nimm: Kümmelsaamen,  
 Enzianwurzel v. j. 4 Loth,  
 zerschneide und übergieße sie mit  
 Wasser, kochend heiß, 2 Maasß,  
 macerire  $\frac{1}{2}$  Stunde hindurch, dann seihe sie durch  
 und setze zu  
 Glaubersalz 12 Loth,  
 Steinöl 1 Loth.  
 M. D. S. In 3 Stunden mit 3 Mal zu verbrauchen.

- 2) Rec. *Seminis Carvi,*  
*Radicis Gentianae ana uncias duas,*  
*concosa et infunde cum*  
*Aquae fontanae fervidae mensuris duabus,*  
*digere per horam dimidiam, vase clauso, colatu-*  
*rae expressae adde*  
*Natri sulphurici crud. uncias tres,*  
*Olei petrae unciam dimidiam.*  
 M. D. S. In 3 Stunden mit 3 Mal zu verbrauchen.

- 3) Ober: Nimm: Pfeffermünzkrout,  
 Kamillenblumen v. j. 6 Loth,  
 gieße darauf  
 Wasser, kochend heiß, 2 Maasß,  
 stelle sie  $\frac{1}{2}$  Stunde in einem verdeckten Gefäß  
 hin, dann seihe sie durch und setze hinzu  
 Opiumtinctur, einfache,  
 Schwefeläthergeist v. j. 2 Loth.  
 M. D. S. Die Hälfte gleich und die andere nach 2 Stunden zu geben.

- 3) Rec. *Herbae Menthae piperitae,*  
*Florum Chamomillae ana uncias tres,*  
*infunde cum*  
*Aquae bullientis mensuris duabus,*  
*stent in digestionem per horam dimidiam, vase*  
*clauso, colaturae expressae adde*  
*Tincturae Opii simplicis,*  
*Spiritus sulphurico-aetherei ana unc. unam.*  
 M. D. S. Die Hälfte gleich und die andere nach 2 Stunden zu geben.

Die Hälfte giebt man sogleich, und die andere Hälfte nach 2 Stunden lauwarm ein. Stellt sich nach der zweiten Gabe keine Besserung ein, so gebe man folgende Latwerge, welche, wenn sie pünktlich angewendet wird, die besten Dienste leistet.

- 4) Nimm: Kampher,  
 Schwefelleber v. j. 3 Quentchen,  
 Doppelsalz 18 Loth,  
 Kamillenblumenpulver,  
 Sibischwurzelpulver v. j. 6 Loth,  
 Wasser so viel als nöthig.  
 Mische es zur Latwerge.  
 D. S. In 6 Stunden mit 3 Mal zu verbrauchen.

- 4) Rec. Camphorae,  
 Kali sulphurati ana drachmas tres,  
 - sulphurici uncias novem,  
 Pulveris florum Chamomillae,  
 - radicis Althaeae ana uncias tres,  
 Aquae fontanae q. s. ut fiat Electuarium.  
 D. S. In 6 Stunden mit 3 Mal zu verbrauchen.

Hiermit verbinde man die übrige äußerliche Behandlung, wozu besonders der Aderlaß, das Frottiren mit Strohwischen, Belegen mit wollenen Decken, Umherführen und Reiten im kurzen Trabe, Einreiben mit Terpentinöl, Ammonium-Liniment, warmen Spiritus, Branntwein ic. (§. 15) gehört.

Der Aderlaß wird alsdann unternommen, wenn die Kolik über 12 Stunden fort dauert, Lippen, Ohren und Füße erkalten, und die Nasenschleimhaut hochroth erscheint. Man läßt alsdann das aus der geöffneten Ader entleerende Blut so lange fließen, bis der Herzschlag deutlich fühlbar und der Puls weicher und voller erscheint. Erfolgt hiernach keine Besserung, verschwindet der Herzschlag ganz, und nehmen die haarlosen Stellen eine dunkelrothe Farbe an, so sieht man sich genöthigt, nach 3 Stunden einen zweiten Aderlaß zu unternehmen. Das aus der Ader entleerte Blut erscheint dann schwarzroth, gerinnt schnell zu einer gleichförmigen Masse, bildet keine Speckhaut und scheidet selten Blutwasser aus, ein

Zeichen, welches auf Darmentzündung und den herannahenden Brand und Tod hindeutet. Hier leistet nach Waldinger folgende Latwerge zuweilen noch gute Dienste:

- 5) Nimm: Salpeter 3 Loth,  
 Kampher,  
 Schwefelleber v. j. 3 Quentchen,  
 Kamillenblumenpulver,  
 Sibischwurzelpulver v. j. 3 Loth,  
 Wasser so viel als nöthig,  
 daß eine Latwerge daraus werde.

D. S. In 6 Stunden mit 3 Mal zu verfrachten.

- 5) Rec. Kali nitrici unciam unam dimidiam,  
 Camphorae,  
 Kali sulphurati ana drachmas tres,  
 Pulveris florum Chamomillae,  
 - radiceis Gentianae ana drachmas sex,  
 - Althaeae unc. unam dimid.

Aquae fontanae q. s. ut fiat Electuarium.

D. S. In 6 Stunden mit 3 Mal zu verfrachten.

Außerdem giebt man lauwarne reizende Klystiere aus Kamillen, Tabak und Seife, welche nach Umständen mit schleimigen Mitteln, wozu etwas Kochsalz gesetzt wird, abwechselnd applicirt werden können. Geht ein solches Klystier bald wieder ab, so giebt man es in kleinsten Portionen.

- 6) Nimm: Tabak 10 Loth,  
 Seife, weiße, 3 Loth,  
 Kamillen 6 Loth,  
 übergieße mit  
 Wasser, kochend heiß, 4 Maas,  
 lasse sie  $\frac{1}{2}$  Stunde zugedeckt stehen, seihe und presse  
 sie durch und setze hinzu  
 Kochsalz 8 Loth.

M. D. S. Davon alle  $\frac{1}{2}$  Stunde ein Klystier zu geben.

- 6) Rec. Herbae Nicotianae uncias quinque,  
 Florum Chamomillae uncias tres,  
 Saponis albi unciam unam dimidiam,  
 insunde cum  
 Aquae bullientis mensuris quatuor,  
 stent in digestionem per horam dimidiam, vase  
 clauso, colaturae expressae adde  
 Natri muriatici uncias quatuor.

M. D. S. Davon alle  $\frac{1}{2}$  Stunde ein Klystier zu geben.

Nach eingetretener Ruhe und glücklicher Entleerung von Gasarten und Excrementen ist es sehr zweckmäßig, zur Nachkur die schon angeführten, die Verdauung stärkenden Mittel zu geben, z. B.

7) Nimm: Enzianwurzelpulver,  
Kalmuswurzelpulver,  
Kümmelsaamenpulver,  
Wasserschelsaamenpulver v. j. 4 Loth,  
Kochsalz 16 Loth,  
Mohrrübensaft so viel als nöthig,  
damit eine Latwerge daraus werde.  
D. S. In 5 Tagen mit 15 Mal zu verbrauchen.

7) Rec. Pulveris radiceis Gentianae,  
- Calami,  
- seminis Carvi,  
- Phellandrii aquatici ana  
uncias duas,

Natri muriatici uncias octo,

Roob. Dauci q. s. ut fiat Electuarium.

D. S. In 5 Tagen mit 15 Mal zu verbrauchen.

**Von der homöopathischen Heilart bei der Windkolik.**

§. 29.

Bei dieser Kolik giebt der Homöopath die Chamomilla, Colchicum und Nux vomica in der Gabe von 6 Tropfen, welche man auf eine Oblate tröpfelt, dem Thiere, wie bekannt, auf die Zunge legt, und alle 10, 15 bis 20 Minuten wiederholt, und eben so verfährt, wie bei der Ueberfütterungskolik (§. 23) gelehrt worden ist. Diät bleibt sich gleich (§. 30).

**Diät bei der Windkolik.**

§. 30.

Da manche von diesen Kranken zu Verstopfungen disponiren, so ist es rathsam, die Fütterung in der Art abzuändern, daß man anstatt einer trockenen Fütterung die nasse einführe. Man gebe daher zu jedem Futter, aus  $\frac{1}{2}$  Meße Hafer, 1 Meße Häcksel und  $\frac{1}{4}$  Meße Weizenkleie bestehend, so viel Wasser, daß das Ganze damit breiartig angefeuchtet werde. Außerdem ist es noch nöthig, daß man eine Zeit lang

nach der Genesung die Futterrationen so beschränkt, daß keine Rückfälle eintreten. Sind die Verdauungsorgane sehr geschwächt, so gebe man den Kranken zum Getränk überstandenes Wasser, worin sich altes Eisen befindet, oder in welchem der Schmied glühendes Eisen abgekühlt hat (Eiswasser).

### C. Von der Krampfkolik (Colica spasmodica).

#### §. 31.

Kennzeichen. Hiermit bezeichnet man jede Kolikart, welche durch Unterdrückung der Hautausdünstung entstanden ist. Im Allgemeinen läßt sich auf dieses Uebel mit Gewißheit schließen, wenn man in der Verabreichung der Nahrungsmittel keinen Mißgriff vermuthet, und sich keine andere Ursachen nachweisen lassen. Uebrigens sind die Kennzeichen dieser Kolik von den übrigen nicht wesentlich verschieden, nur daß die daran leidenden Pferde keinen so gespannten, harten und vollen Bauch haben, durch ihr unruhiges Betragen leicht in Schweiß verfallen, wonach gewöhnlich Linderung der Schmerzen und Nachlaß der übrigen Zufälle einzutreten pflegen. Auch tritt die Krampfkolik plötzlich ein, wüthet gewöhnlich sehr heftig und verschwindet auch nicht selten so auffallend, daß nicht einmal die Ursache aufzufinden ist.

#### Ursachen der Krampfkolik.

#### §. 32.

Häufig kommt dieses Leiden bei wechselnder feuchtkalter Witterung im Frühjahr und Herbst vor, besonders wenn die Pferde nach einer starken Anstrengung, Regen, Kälte, und selbst in Ställen der Zugluft plötzlich ausgesetzt wurden, oder kaltes Trinkwasser zu früh nach der Erhitzung erhielten, weil hierdurch die Hautausdünstung ic. mehr oder weniger unterdrückt wird. Selbst unterdrückter Geschlechtstrieb ist oft als veranlassende Ursache dieses Uebels anzusehen.

## Verlauf, Dauer und Ausgang.

### §. 33.

Obgleich die Schmerzanfälle leicht wieder zu verschwinden pflegen, so dauern doch die oft wiederkehrenden Krämpfe zuweilen anhaltend fort, es tritt eine Verstopfung hinzu, und wenn nicht eine zeitige und zweckmäßige Heilmethode eingeleitet wird, so macht die hinzutretende Darmentzündung und der hierauf schnell folgende Brand dem Leben des Thieres ein Ende.

### Vorhersagung bei der Krampffolik.

### §. 34.

Die Prognose ist bei frühzeitiger Behandlung und richtiger Beurtheilung der Krankheit selbst in den meisten Fällen günstig zu stellen. Nur da, wo schon wirkliche Erseheinung einer Entzündung zugegen ist, oder die Krämpfe nach kurzer Ruhe oft wiederkehren, ist Gefahr vorhanden, besonders wenn Verstopfung damit verbunden ist.

### Heilung der Krampffolik.

### §. 35.

Die wichtigsten Heilanzeigen sind auf Wiederherstellung der unterdrückten Hautausdünstung, und auf Linderung und Hebung der Krämpfe in den Gedärmen gerichtet. Demnach lasse man sogleich den Bauch, die Flanken und den Rücken recht nachdrücklich mit Strohwisken frottiren, nach diesem mit doppelten wollenen Decken belegen, krampfsäulende Alysiere aus Leinsaamen-Abkochungen und Kamillenthee appliciren, und innerlich beruhigende und einhüllende Mittel geben, z. B. Leinsaamen-Decoct, Kamillen-, Pfeffermünz- und Valerian-Infusum mit Asa foetidae, Opiumtinctur, Schwefeläther, das Waldingersche und v. Tennekersche Mittel ic.

3. B. 1) Nimm: Leinsaamen 4 Loth,  
 koch sie mit  
 Wasser 1½ Maas  
 bis auf ein Maas Rückstand, am Ende des Kochens setze hinzu

Ramillenblumen 2 Loth,

stelle sie  $\frac{1}{4}$  Stunde gut zugebedt hin, seihe sie durch und setze hinzu

Opiuntinctur, einfache,

Schwefeläthergeist v. j. 1 Loth.

M. D. S. Auf 1 Mal zu geben.

**1) Rec. Seminis lini integri uncias duas**

coque cum

**Aquae fontanae mensura una semis,**

ad rem anentiam mensurae unius, sub finem coc-  
tionis, adde

**Florum Chamomillae unciam unam,**

ebulliant per horae quadrantem, vase clauso, co-  
laturae expressae adde

**Tincturae Opii simplicis,**

**Spiritus sulphurico - aetherei ana unc. semis.**

M. D. S. Auf 1 Mal zu geben.

In der Regel erfolgt nach der ersten Gabe, wenn dies Mittel zeitig genug angewendet wird, schon Besserung, und mit einer zweiten vollkommene Heilung. Außerdem lasse man das Pferd im Schritt führen, Rücken, Leib und Flanken mit dem Kampherliniment oder einem Gemisch von Branntwein und Terpentinel zc. einreiben, und lassen dennoch die Krämpfe nicht nach, so ist nach 2 Stunden ein zweiter Trank erforderlich; nie darf man aber mehr als höchstens 3 oder 4 solche Tränke im Verlaufe der Krankheit geben. Erfolgt aber hienach noch keine Besserung und Abgang des Mistes und Urins, so muß man sofort schleimigliche Mittel mit Salzen anwenden, wenn nicht etwa Zeichen der Entzündung den Gebrauch der Salze verbieten, aber um so eher einen baldigen starken Abreiß von 2 bis 3 Maas Blut erheischen. Im ersteren Falle gebe man:

**2) Nimm: Leinsaamendecoct  $1\frac{1}{2}$  Maas,**

setze hinzu

Glaubersalz 12 Loth,

Leinöl, frisch, 8 Loth.

M. D. S. Alle Stunde solchen Trank zu geben.

2) **Rec. Decocti seminis lini mensuram unam,**

adde

**Natri sulphurici uncias sex,**

**Olei lini recentis uncias quatuor,**

**Tartari stibiati \*) drachmam unam.**

M. D. S. Alle Stunde solchen Trank zu geben.

Im zweiten Falle, wo wirklich schon Darmentzündung einzutreten droht, unternehme man sogleich einen zweiten Aderlaß, gebe innerlich folgenden Trank, lasse warme Wasserdämpfe oder Dämpfe von Gersten- oder Heusamen-Decoct an den Leib steigen, und applicire schleimigölige Klystiere.

3) Nimm: Leinfaamendecoct  $\frac{1}{2}$  Maas,  
Lein- oder Mohnöl 12 Loth.

M. D. S. Wie oben zu gebrauchen.

3) **Rec. Decocti seminis lini mensuram unam,**

**Olei lini s. papaveris uncias sex,**

**Natri muriatici unciam semis.**

M. D. S. Wie oben zu gebrauchen.

Bende empfiehlt in heftigen Krampfstoliken, als ein unzweifelbares Mittel, folgende Verbindung, welche er nach Umständen, jedoch nicht zu oft zu wiederholen anrath, damit dadurch nicht Anlaß zu einer Entzündung gegeben werde.

4) Nimm: Eissenkraut 8 Loth,

übergieße sie mit

Wasser, kochend heiß 1 Maas,

setze sie  $\frac{1}{2}$  Stunde in einem gut zugedeckten Gefäß hin, seihe sie durch und setze hinzu

Leinöl, frisch, 16 Loth,

Schwefeläthergeist 3 Quentchen,

Opium, reines,  $\frac{1}{2}$  Quentchen.

M. D. S. Lauwarm zu geben.

4) **Rec. Herbae Hyoseyami uncias quatuor,**

infunde cum

**Aqua bullientis mensura una,**

stent in digestionem per horam dimidiam, vase clauso, colaturae expressae adde

**Olei lini recentis uncias octo,**

**Spiritus sulphurico-aetherei drachmas tres,**

**Opii puri drachmam dimidiam.**

M. D. S. Lauwarm zu geben.

\*) Man sehe hierüber meine Abhandlung in Dr. Vir Zeitschrift 7. B. S. 248. Gießen 1840.

Erfolgt nach 2 bis 3 Eingüssen keine Besserung, dann soll man die ausleerenden Salze anwenden. Ammon empfiehlt gleich nach dem Abflusse folgenden Trank, und zu gleicher Zeit Frottirungen des Bauchs und reizende Klystiere.

5) Nimm: Kamillenthee  $\frac{3}{4}$  Maass,

setze hinzu

Salpeter 1 Loth,

Kampher 2 Quentchen,

Opiumtinctur 1 Loth.

M. D. S. Lauwarm zu geben.

5) **Rec. Infusi florum Chamomillae libras duas semis,**  
adde

Kali nitrici unciam dimidiam,

Camphorae drachmas duas,

Tincturae Opii simplicis unciam semis.

M. D. S. Lauwarm zu geben.

Ueber Nachkur, Diät und Sections-Erscheinungen sehe man die §§. 16 und 17.

**Von der homöopathischen Heilart bei der Krampffolik.**

§. 36.

In wiefern der Krampf durch Erkältung entstanden ist, gebe man eine Gabe von *Nux vomica*, dann mehrere von *Aconitum*, und zwar alle 10 Minuten; sollte aber dennoch keine Beruhigung erfolgen, so gebe man *Arsenicum*. Die damit verbundene Verstopfung weicht nach einigen Gaben *Opium*, *Plumbum*, *Colocynthides* und *Lycopodium*. Sollte dennoch eine Harnverhaltung zurückgeblieben sein, so reiche man *Cantharides* und *Hyoseyamus*.

Diät wie bei der Windfolik.

#### **D. Von der Verstopfungs-Folik**

(*Colica stercoracea*).

§. 37.

**Kenzeichen.** Diese Folikart hat viele Aehnlichkeit mit der Windfolik, wegen der oftmaligen Aufstreibung des Hinterleibes und ängstlichen Niederwerfens des kranken Thie-

res; indessen tritt bei der schneller verlaufenden Windkolik, wenn sich abgehende Gasarten bemerkbar machen, Besserung, ja sogar zuweilen Heilung ein, welches bei der Verstopfungskolik nie der Fall ist. Uebrigens hat dieses Uebel anfänglich ganz dieselben Symptome, welche im ersten Grade der Kolik im Allgemeinen angegeben sind (§. 10). Später stellt sich ein öfteres Drängen auf den Mist ein, aber vergeblich, denn nur durch die mit Del bestrichene eingehende Hand in den Mastdarm gelingt es, einige kleine Mistballen, auch wohl durch Klystiere zu entfernen; dann wird das Thier sehr traurig, die Krämpfe nehmen zu, es stellt sich ein starker Schweiß ein, Puls und Herzschlag werden undeutlich fühlbar, das Athmen beschleunigter, und die Krankheit hat ihren höchsten Grad erreicht.

#### Ursachen der Verstopfungskolik.

##### §. 38.

Dies Uebel entsteht gern bei alten und solchen Thieren, deren Anlage in Verdauungsschwäche begründet ist, daher eine gewöhnliche Quantität eines ungewöhnlichen oder schweren Futters u., wie dies schon im Allgemeinen erörtert (§. 11), hinreichend ist, eine Verstopfungskolik zu veranlassen. Indessen sind auch nicht selten angehäuften Futtermassen, sogenannte Futterpfropfen, welche von einem weichlichen Futter, als: weik gewordenes Grünfutter, Grummet, Kleie, Schroot u., herrühren, und sich gewöhnlich im Grimmdarm, seltener im Dünndarm einklemmen, als Entstehungsurache zu betrachten.

#### Verlauf, Dauer und Ausgang.

##### §. 39.

Diese Kolikart nimmt gewöhnlich einen langsamen Verlauf, deren Genesung nicht selten erst nach 12 bis 24 Stunden, sogar 4 bis 7 Tagen, durch den Abgang größerer Mistmassen erfolgt. Im entgegengesetzten Falle, wo keine Mistentleerung stattfindet, entsteht Aufblähung, Entzündung und Brand in demjenigen Theile des Darms, wo die Ver-

stopfungsstelle sich befindet, oder es erfolgt, in Folge des heftigen Wälzens, Verstopfung, Verschlingung und Umstülpung des einen oder anderen Darms.

### Vorhersagung bei der Verstopfungskolik.

#### §. 40.

Bei dieser Kolikart sei man mit der Prognose sehr bedenklich, weil manches Mal, trotz der günstigsten Ansicht, ein tödtlicher Ausgang erfolgt, und dies ist besonders dann der Fall, wenn nach 12 Stunden keine Besserung erfolgt. Tritt aber eine unverkennbare Ruhe ein, fällt der Hinterleib zusammen, und werden Mist und Urin in größerer Quantität und ohne besonderen Drang entleert, dann kann man einem günstigen Ausgang entgegen sehen.

### Heilung der Verstopfungskolik.

#### §. 41.

Eine glückliche Heilung wird hier, wie bei allen Kolikarten, von der möglich schnellen Entfernung der Gelegenheitsursachen und Vorbeugung übler Ausgänge abhängen. Demnach sind, wenn die Behandlung sogleich beim Entstehen der Verstopfungskolik beginnt, passende krampfsstillende Mittel, später aber die Salze in Anwendung zu bringen. Z. B.

1) Nimm: Kamillenthee 1 Maas,

setze hinzu

Opiuntinctur, einfache,

Schwefeläthergeist, v. j. 1 Loth.

M. D. S. Sogleich lauwarm einzugeben.

1) Rec. Infusi florum Chamomillae mensuram unam,  
adde

Tincturae Opii simplicis,

Spiritus sulphurici-aetherel ana unc. dimid.

M. D. S. Lauwarm zu geben.

Oder:

2) Nimm: Kamillenblumen,

Baldrianwurzel, v. j. 2 Loth,

übergieße sie mit

Wasser, kochend heiß 1 Maas,

stelle sie  $\frac{1}{4}$  Stunde in einem verdeckten Gefäß hin,  
dann setze und presse sie durch und setze hinzu

Übergeltinciat,  
 Stinfasant, v. j. 2 Quentchen,  
 M. D. S. Wie oben zu verbrauchten.

- 2) **Rec. Florum Chamomillae,**  
**Radicis Valerianae ana uncias duas,**  
 infunde cum  
**Aquae bullientis mensura una,**  
 stent in digestionem per horae quadrantem, vase  
 clauso, colaturae expressae adde  
**Tincturae Castorei,**  
**Asae foetidae ana drachmas duas.**  
 M. D. S. Wie oben zu verbrauchten.

Ist der erste Trank eingegeben, dann unternehme man sogleich einen Aderlaß von 2 bis 3 Maas, räume sogleich den After mit der eingeöhlten Hand aus, und applicire Klystiere von Kamillen= Infusum, Leinöl und Kochsalz, lasse nachher den Leib und Rücken mit Terpentinöl einreiben, mit Stroh= wischen nachdrücklich frottiren, dann das Pferd mit wollenen Decken belegen und  $\frac{1}{2}$  Stunde langsam umherführen, aber nie wälzen. Stellt sich hiernach keine Besserung ein, so gebe man den zweiten Trank; sollte aber auch hier noch nicht der gewünschte Ausgang erfolgen, und Urinverhaltung zugegen sein, dann gebe man folgenden Trank:

- 3) Nimm: Leinsaamendecoct,  
 Kamilleninfusum, v. j.  $\frac{1}{2}$  Maas,  
 setze hinzu  
 Brechweinstein 2 Quentchen,  
 Glaubersalz 12 Loth.  
 M. D. S. Auf 2 Mal in  $\frac{1}{2}$  Stunde zu geben.

- 3) **Rec. Decocti seminis lini,**  
**Infusi florum Chamomillae ana mensura semis,**  
 adde  
**Tartari stibiati drachmas duas,**  
**Natri sulphurici uncias sex,**  
 M. D. S. Auf 2 Mal in  $\frac{1}{2}$  Stunde zu geben.

Oder:

- 4) Nimm: Kamillenblumen,  
 Pfeffermünze, v. j. 3 Loth,  
 übergieße sie mit

Wasser, kochend heiß, 4 Maasß,  
 stelle sie  $\frac{1}{2}$  Stunde in einem gut zugedeckten Gefäß  
 hin, seihe und presse sie durch und setze hinzu  
 Schwefelleber,  
 Kampher, v. j. 1 Quentchen,  
 Doppelsalz,  
 Leinöl, v. j. 6 Loth.  
 M. D. S. Alle 2 bis 3 Stunden solchen Trank zu geben.

- 4) Rec. **Florum Chamomillae,**  
**Herbae Menthae piper.,** ana unc. unam semis.  
 infunde cum  
**Aqua bullientis mensura una,**  
 stent in digestionem per horae quadrantem, vase  
 clauso, colaturae expressae adde  
**Kali sulphurati drachmam unam,**  
**Camphorae drachmam unam,**  
**Kali sulphurici uncias tres,**  
**Olei lini recentis uncias quatuor.**  
 M. D. S. Alle 2 bis 3 Stunden solchen Trank zu geben.

In Verstopfungskolik, wo alle angewandten Heilmittel unwirksam bleiben, soll man, nach Bende's Versicherung, durch unaufhörliches Begießen des Pferdes mit kaltem Wasser, ein Zittern aller Glieder bewirken, dann mit Strohwischen rasch trocken reiben, mit warmen wollenen Decken belegen, umherführen, und innerlich folgenden Trank geben:

- 5) Nimm: Pfefferminzkraut,  
 Bilsenkraut, v. j. 3 Loth,  
 gieße darauf  
 Wasser, kochend heiß, 1 Maasß,  
 lasse sie  $\frac{1}{2}$  Stunde zugedeckt stehen, seihe sie durch  
 und setze hinzu  
 Weinstein, gereinigten, 6 Loth,  
 Leinöl, frischen, 12 Loth,  
 Opiumtinctur 1 Loth.  
 M. D. S. Auf 1 Mal zu geben.

- 5) Rec. **Herbae Menthae piperitae,**  
 - **Hyoscyami,** ana unciam unam semis,  
 infunde cum  
**Aquae ferventis mensura una,**  
 digere per horae quadrantem, vase clauso, lo-  
 co tepido, colaturae expressae adde

**Tartari depurati uncias tres,**  
**Olei lini recentis uncias sex,**  
**Tincturae Opii simplicis unciam unam.**  
 M. D. S. Auf 1 Mal zu geben.

Die Wiederholung des Trankes geschieht erst dann, wenn das Pferd nach der ersten Gabe nicht ruhiger wird. Uebrigens reiche man diesen Trank nur dann, wenn keine Zeichen einer Entzündung vorhanden sind. Wird aber das Pferd sogleich nach dem Begießen unruhiger, und nehmen die Zufälle nicht ab, dann ist in den meisten Fällen ein tödtlicher Ausgang zu erwarten.

Hat aber die Kolik schon eine längere Zeit gedauert, und man hat eine Entzündung zu befürchten, dann unternehme man sogleich einen zweiten Aderlaß, und gebe innerlich folgenden Trank:

6) Nimm: Leinsaamendecoct  $\frac{3}{4}$  Maasß,  
 Lein- oder Mohnöl 6 Loth.  
 Calomel  $\frac{1}{2}$  Quentchen.

M. D. S. Täglich 4 Mal solche Tränke in Zwischenräumen von 2 bis 3 Stunden zu geben

6) Rec. Decocti seminis lini libras duas semis.  
**Olei lini seu papaveris uncias tres,**  
**Calomelanos drachmam semis.**

M. D. S. Täglich 4 solche Tränke in Zwischenzeiten von 2 bis 3 Stunden zu geben.

Sander empfiehlt

7) Nimm: Bilsenkraut 12 Loth,  
 Kamillenblumen 8 Loth,

giese darauf

Wasser, kochend heiß, 4 Maasß,  
 stelle es in einem wohl bedeckten Gefäß  $\frac{1}{2}$  Stunde  
 hin, dann seihe und presse es durch und setze hinzu  
 Leinöl, frischen, 2 Pfund.

M. D. S. Alle Stunde  $1\frac{1}{2}$  Quart zu geben.

7) Rec. Herbae Hyoscyami uncias sex,  
**Florum Chamomillae uncias quatuor,**  
 infunde cum

**Aquae ferventis mensuris quatuor,**  
 stent in digestionem per horae quadrantem, vase  
 clauso, colaturae expressae adde

**Olei lini recentis libras duas.**

M. D. S. Alle Stunde  $1\frac{1}{2}$  Quart zu geben.

Gieseke empfiehlt innerlich den Salpeter zu 1 bis 2 Loth pro dosi, mit schleimigen Decocten zu reichen, den Bauch anhaltend mit kaltem Wasser baden, dann mit kalten Decken überschlagen, später mit Strohwischen abreiben, warm bedecken, das Thier umherführen zu lassen, und öfter erweichende, eröffnende Klystiere zu appliciren.

Ammon empfiehlt:

- 8) Nimm: Enzianwurzelpulver 2 Loth,  
Stinkasant 1 Loth,  
Doppelsalz 8 Loth.

M. D. S. Sogleich die Hälfte mit  $1\frac{1}{2}$  Quart Kamillenthee zu geben.

- 9) **Rec. Pulveris radices Gentianae unciam unam,**  
**Asae foetidae unciam semis,**  
**Kali sulphurici uncias quatuor.**

M. D. S. Die Hälfte sogleich mit  $1\frac{1}{2}$  Quart Kamillenthee zu geben.

Nach Verlauf einer Stunde giebt man die andere Hälfte, und zwar so lange, bis Heilung erfolgt ist, ein. Indessen ist diese Verbindung nur dann mit Nutzen anzuwenden, wenn kein Fieber vorhanden ist. Das Nämlische gilt von Herrn v. Tennekers Mittel (§. 22) und von Waldingers (§. 22 Nr. 2)!

Schmiederer empfiehlt erweichende, besänftigende Mittel, z. B.

- 9) Nimm: Leinisaamen,  
Malvenkraut,  
Altheewurzel, v. j. 2 Loth,  
zerschneide und koche sie mit  
Brunnenwasser 1 Maas  
bis auf 2 Pfund ein, dann seihe sie durch und setze hinzu  
Schweinefett, frisches, 12 Loth.  
M. D. S. Alle Stunde solchen Trank zu geben.

- 9) **Rec. Seminis lini integri,**  
**Herbae Malva, ana uncias duas,**  
concosa et contusa, coque cum  
**Aquae fontanae libris tribus,**  
ad remanentiam colaturae librarum duarum adde:  
**Adipis suillae recentis uncias sex.**  
M. D. S. Alle Stunde solchen Trank zu geben.

Lassen die Krämpfe nicht nach dem ersten Trank etwas nach, so soll man mit Eigelb abgeriebenes Opium zu  $\frac{1}{2}$  bis 1 Quentchen pro dosi zusetzen, und solchen Trank binnen 24 Stunden 6 bis 8 Mal ohne Nachtheil wiederholen können. Jedoch ist das Opium nur bei Krampfcoliken, aber in diesem Zustande nicht zu empfehlen. Bei gleichzeitiger Urinverhaltung sucht man vermittelst Drucks auf die Harnblase, durch den After, eine Entleerung desselben zu bewirken. In Frankreich, Italien, England und Hannover bedient man sich bei jeder Kolikart anfänglich drastischer Laxirpillen von Aloe 2 bis 3 Loth, Calomel 1 Quentchen und Seife 3 Quentchen bestehend, später, wenn jedoch keine Besserung erfolgt, nehmen sie erst zu anderen Mitteln ihre Zuflucht.

#### Von der homöopathischen Heilart der Verstopfungskolik.

##### §. 42.

Auch hier ist zuerst die Anwendung zweier Gaben von *Aconitum et Arsenicum* angezeigt, dann *Nux vomica*, *Opium*, und endlich *Plumbum*. Ist der Mist klein und hart geballt, schwärzlich gefärbt, ein dem Verschlag ähnlicher Gang und bläuliche Zunge vorhanden, dann giebt man *Arnica*, *Opium*, später *Lycopodium*, *Nux vomica* &c. Liegt das Pferd dabei ruhig und verläßt nur dann seine Lagerstätte, wenn Kolikanfälle eintreten, so giebt man *Ammonium muriaticum*; stellt sich aber ein Husten dabei ein, dann ist *Angilla* angezeigt. Halten die Kolikschmerzen lange an, sind sie dabei sehr heftig und drängen die Pferde stets zum Misten, wobei gewöhnlich kalte Schweiß eintreten, so gebe man *Murias Magnesiaae*, *Veratrum* &c., auch *Squilla*. Ist mit der Verstopfung auch Diarrhöe verbunden, dann giebt man *Antimonium crudum*, *Bryonia* &c. Man verfehle aber nie, den Mastdarm zu untersuchen, die angesammelten Mistballen zu entfernen, und die in den übrigen Därmen feststehenden, verhärteten Kothballen wo möglich mit den Fingern entzwei zu drücken; worauf alsdann ein baldiges Postern im

Leibe hörbar, und ein dünner Mistabgang erfolgen wird, und der Patient ist als geheilt anzusehen.

### Diät bei der Verstopfungskolik.

§. 43.

In diätetischer Hinsicht ist es sehr wichtig, daß man im Verlaufe der Krankheit den Thieren durchaus kein Futter giebt, weil dadurch nicht nur Rückfälle, sondern selbst eine Verdauungsschwäche verhütet werden. Daher sind schickliche lauwarme Kleientränke, und in der Reconvalescenz bittere, gewürzhafte Mittel mit Kochsalz, gutes Heu, Hafer mit Häcksel u. zu empfehlen. Sections-Erscheinungen §. 17.

### E. Von der Wurmkolik (Colica verminosa).

#### Kennzeichen der Wurmkolik.

§. 44.

Ganz bestimmte pathognomische Zeichen über das Dasein der Würmer bei Koliken der Pferde giebt es eigentlich nicht, es sei denn, daß während der Kolikanfälle mehrere Würmer mit dem Mist abgingen. Nach Waldingers Beobachtungen sollen sich besonders junge Pferde, welche mit Eingeweidewürmern behaftet sind, bei öfter wiederkehrender Kolik die Nase und den After auf der Krippe und den Latirbäumen reiben, mit der aufhebenden Oberlippe wittern, rümpfen, wie z. B. es bei Hengsten der Fall ist, wenn sich eine Stute in ihrer Nähe befindet, beim Fressen öfters inne halten, unruhig werden und ihr Futter verstreuen, sich langsam nach der Seite umsehen, eine Zeit lang in sich gekehrt aufmerksam still stehen, sich dann niederlegen, nach dem Bauch umsehen, endlich wieder aufstehen und von neuem fressen.

Beith sagt: die Gegenwart von Würmern lasse sich dann vermuthen, wenn man einen weißlichen, strohfarbigen, oder puderartigen Staub unter dem After wahrnimmt.

Thomas glaubt die Würmer, besonders die *Ascaries*, daraus vermuthen zu können, wenn der After mit einem

eigenen Dinge, wie von getrocknetem Milchrahm, umgeben sei. Ueberhaupt halten sich solche Subjecte, besonders junge oder schlaffe Pferde, welche von Würmern gequält werden, mager, rauhhaarig, besitzen blasse Schleimhäute und erweiterte Augensterne und lecken gern an Kalkwänden. Treten Kolikanfälle ein, so kneipt sich das Pferd öfters an den Bauch, macht dabei einen Katzenbuckel, schlägt mit den Hinterfüßen nach allen Richtungen und wedelt heftig mit dem Schweife.

Ob aber, wie einige Schriftsteller behaupten wollen, solche mit Würmern behaftete Pferde nur vor dem Eintritte des Neumondes unruhig werden, dem kann ich nicht beipflichten, weil es mir hierüber noch an Erfahrungen fehlt.

#### Ursachen der Wurmkolik. §. 45.

Sehr selten werden wahre Wurmkoliken bei Pferden beobachtet; so vielfältig auch früher, und auch noch jetzt, das Gegentheil behauptet worden ist, und eine größere Anzahl abgehender Würmer als die Gelegenheitsursache beschuldigt wurde, so war dennoch hier eher bei jüngeren als älteren Pferden, also im jugendlichen Alter, der Grund zur Entstehung dieser Leiden zu suchen. Demnach scheint der Spulwurm (*ascaries lumbricoides*), wenn er in großer Menge vorhanden ist, Kolik erzeugen zu können. Auch der bewaffnete Ballisadenwurm (*strongylus armatus*) soll, wenn er sich in einer großen Anzahl im Blind- und Grimmdarme befindet, Kolik erzeugen. Waldinger hält auch die Fäden- und Bandwürmer (*filaria papillosa*, *Cestoidea*) für nachtheilig; er sah den Eis dieser Würmer an den Gedärmen, und behauptete, daß sie die Ursache des Brandes an dieser Stelle gewesen sein sollen. Auch die Destruktarven (*Oestrus equinus*) tragen das Ihrige zur Kolik bei.

Uebrigens besitzen Pferde, Hunde und Katzen weit mehr Eingeweidewürmer, als das Rindvieh, und dennoch sind sie sehr selten als die veranlassende Ursache zu betrachten. Sie

erzeugen sich bei vielen Krankheiten der Thiere, ohne jedoch die Ursache derselben zu sein, oder sie zu verschlimmern, z. B. bei geschwächten Verdauungsorganen, weidenden Pferden, chronisch auszehrenden Krankheiten, Thieren, die von kräftigem Körnerfutter zu erschlaffendem, kraftlosem übergehen müssen, als Lein-, Raps- und Mohnkuchentränken, Kleinfutter u. Den Eingeweidewürmern scheint vor ihrer Erzeugung eine Verschleimung des Darmkanals voraus zu gehen, und daher sind sie als Produkt einer gastrischen Abnormität anzusehen.

### **Verlauf, Dauer und Ausgang.**

#### **§. 46.**

In der Regel sind die häufig wiederkehrenden Kolikanfälle von kurzer Dauer und gelindem Verlauf, und gehen oft ohne Zuthun der Kunst bald in kürzerer, bald in längerer Zeit in scheinbare Genesung über. Nicht immer sind sie mit Verstopfung und Urinverhaltung verbunden, und dennoch lassen die Schmerzen, selbst bei fortgesetzter Entleerung von Mist und Urin, nicht nach, und die Krankheit nimmt, bei einer unrichtigen Behandlung, nicht selten einen schlechten Ausgang.

### **Vorhersagung bei der Wurmkolik.**

#### **§. 47.**

Die Prognose ist gewöhnlich, wenn die Ursachen entfernt werden können, welches jedoch von der richtigen Erkennung derselben abhängt, gut zu stellen. Wird aber, was nicht selten der Fall ist, der wahre Zeitpunkt, wo kräftig den Würmern entgegen gewirkt werden muß, verfehlt, dann stellt sich Fieber ein, der Puls wird klein, weich und unspürbar, das Thier setzt sich auf den Hintern, es bricht ein klebriger kalter Schweiß aus, Ohren und Füße erkalten, und der Tod macht dem Leben des Thieres ein Ende.

### **Heilung der Wurmkolik.**

#### **§. 48.**

Um dieses Uebel zu heilen, und Rückfälle (Recidive) zu

verhüten, wende man zuerst krampfstillende, demulcirende, späterhin aber bittere, salzige und empyrheumatisch-ölige Mittel an, z. B. Kamillen, Baldrian, Stinkasant, Lein- oder Mohnöl, mit Brechweinstein, in folgendem Trank:

- 1) Nimm: Leinsaamendecoct,  
 Kamilleninfusum, v. j.  $\frac{1}{2}$  Maas,  
setze hinzu  
 Stinkasant mit Eigelb abgerieben, 2 Quentchen,  
 Brechweinstein 1 Quentchen,  
 Leinöl, frisch, 12 Loth.

M. D. S. Alle 2 bis 3 Stunden solchen Trank lauwarm zu geben.

- 1) Rec. Decocti seminis lini,  
 Infusi flor. Chamomillae, ana libr. unam semis.  
 adde  
 Asae foetidae drachmas duas,  
 solve terendo cum  
 Vitello ovi unius,  
 Tartari stibiati drachmam unam,  
 Olei lini recentis uncias sex.

M. D. S. Alle 2 bis 3 Stunden solchen Trank lauwarm zu geben.

Waldinger empfiehlt auch hier die Verbindung des Enzianwurzelpulvers 2 Loth, Doppelsalzes 6 Loth, lauwarmen Wassers 1 Maas, als Einguß, und dies Eingeben nach Beschaffenheit der Umstände bald früher, bald später, aber bei Verschlimmerung mit Kamillenthee anstatt des Wassers, zu wiederholen. Dabei sind aber Klystiere, Einreibungen des Bauches, und die übrigen, schon bekannten, äußerlichen, zu Gebote stehenden Mittel in Anwendung zu bringen.

Wenn aber ein mit Würmern und vielem Schleim überzogener und schlecht verdauter Mist abgesetzt wird, dann setze man zu obigem Trank Hirschhornöl 1 Quentchen. Ist eine solche Wurmkolik gehoben, dann ist es rathsam, zu der eigentlichen wurmwidrigen Methode (anthelmintica) seine Zuflucht zu nehmen, damit deren fernere Erzeugung verhütet werde. Z. B. Knoblauch, Stinkasant, Wurmsaamen, Rainfarnkraut, grüne Wallnußschalen, glänzenden Ofenruß, Hirschhornöl, Terpentinöl, Eisenvitriol &c.

Waldbinger empfiehlt:

- 2) Nimm: Stahlschwefel,  
 Terpentinöl, v. j. 1 Quentchen,  
 Hirschhornöl 2 Quentchen,  
 Enzianwurzelpulver,  
 Baldrianwurzelpulver v. j. 2 Loth,  
 Dfenruß 4 Loth,  
 Roggenmehl und Wasser so viel als nöthig,  
 daß eine Latwerge daraus werde.  
 D. S. In 1 Tage mit 2 Mal zu verbrauchen.
- 2) Rec. Ferri sulphurati,  
 Olei Terebinthinae ana drachmam unam,  
 - animalis foetidi drachmas duas,  
 Pulv. radices Gentianae rubrae,  
 - - Valerianae, ana unciam unam,  
 Fuliginis splendentis uncias duas,  
 Farinae secalinae et Aquae fontanae q. s. ut  
 fiat Electuarium.  
 D. S. In 1 Tage mit 2 Mal zu verbrauchen.
- 3) Nimm: Hirschhornöl 1 Loth,  
 Doppelsalz 4 Loth,  
 Leinöl 16 Loth.  
 M. D. S. Täglich solche Gabe mit obigem Mittel  
 abwechselnd zu geben.
- 3) Rec. Olei animalis foetidi unciam semis,  
 Kali sulphurici uncias duas,  
 Olei lini uncias octo.  
 M. D. S. Mit obigem Mittel täglich 1 Mal abwechselnd  
 zu geben.

Besser ist es jedoch, daß man diesen Einguß des Morgens nüchtern giebt, und mit obigen Mitteln so lange wartet, bis hiernach Lariren eingetreten ist. Ob die empfohlenen Klystiere von süßer Milch, wie sie in der Menschenheilkunde gegen den Bandwurm empfohlen sind, auch bei Thieren hier etwas leisten werden, ist noch nicht ermittelt.

Weidenkeller rühmt den mineralischen Mohr (Aethiops mineralis) in Verbindung mit der Muc, Asa foetidae, Dfenruß und Wermuth, wie folgt:

- 4) Nimm: Schwefelquecksilber, schwarzes, 6 Quentchen,  
 Stinkasant 2 Loth,  
 Dfenruß 3 Loth,  
 Enzianwurzelpulver 6 Loth,  
 Mohrrübensaft so viel als nöthig zur Latwerge.  
 D. S. In 1 Tage mit 3 Mal zu verbrauchen.
- 4) Rec. Hydrargyri sulphurati nigri drachmas sex,  
 Asae foetidae unciam unam,  
 Fuliginis splendentis unciam unam semis,  
 Pulveris radiceis Gentianae, uncias tres,  
 Roob. Dauci q. s. ut fiat Electuarium.  
 D. S. In 1 Tage mit 3 Mal zu verbrauchen.

Ober:

- 5) Nimm: Wallnußschaalen, grüne, 4 Loth,  
 koche sie mit  
 Wasser, gemeinem, 1 Maß,  
 dann seihe sie durch, presse sie aus und setze hinzu  
 Hirschhornöl 4 Quentchen.  
 M. D. S. Alle 2 bis 3 Stunden zu wiederholen.
- 5) Rec. Putaminis nucum Juglandiorum uncias duas,  
 coque cum  
 Aquae fontanae mensuris una,  
 ad remanentiam librarum duaram, colaturae ex-  
 pressae adde  
 Olei animalis foetidi unciam dimidiam.  
 M. D. S. Alle 2 bis 3 Stunden solchen Trank zu geben.

Von der homöopathischen Heilart bei der Wurmkolik.

§. 49.

Zuerst wende man Aconitum, China, Nux vomica, Marum verum etc. an, später reiche man den Pferden bei vorhandenen Ballfadenwürmern Mercurius solubilis, China etc., Absynthium, und bei Ascaries Digitalis, Ignatia amara, Marum verum, Valeriana, und in der Recon- valescenz Sulphur. Diät §. 50.

Diät bei der Wurmkolik.

§. 50.

Es ist durchaus erforderlich, da in den meisten Fällen nur junge und schlaffe Pferde damit begabt sind, daß man ihnen nach beendigtem Darm Schmerz gute Nahrungsmittel,

aber nie in einer zu großen Quantität giebt. Hiermit gebe man zur Nachkur auf jedes Futter einige Hände voll gedarrtes Gerstenmalz, oder gebrannte Gerste und klein geschnittenen Tabak, Mohrrüben, junge Disteln ic.

## F. Von der Stein-, Sand- und Vergiftungskolik (Colica calculosa, arenosa et venenosa).

### §. 51.

**Kennzeichen.** Es ist ungewiß, auf welche Weise die Darmsteine, welche sich nur im Dickdarm befinden, Kolikanfälle veranlassen; eben so unzuverlässig verhält es sich mit der Erkennung der Steinkolik. Nach neueren Erfahrungen kann man nur dann auf das Dasein dieses Uebels schließen, wenn schon eine steinartige Masse mit dem Miste abging, die Kranken öfter und lange liegen und im Stehen die Hinterfüße rückwärts stellen, den Bauch senken und den Rücken einziehen, damit bei den oft wiederkehrenden Kolikanfällen die Einwirkung des fremden Körpers gemildert werde. Das Nämliche gilt von der Sandkolik.

Die Kennzeichen der Vergiftungskolik hängen von der Einwirkung der veranlassenden Gifte ab. Gewöhnlich tritt mit dem Beginnen ein ängstliches Benehmen der Thiere ein, sie scheinen dabei sehr schreihast, und dennoch unempfindlich zu sein, beißen um sich und sich selbst, werfen sich oft nieder, fressen gern an Kalk- und Lehmwänden, und leiden, bei den periodischen Kolikanfällen, gewöhnlich an harter Mistung. Das übrige Verhalten ist wie es bei der Kolik im Allgemeinen angegeben.

### Ursachen der Stein-, Sand- und Vergiftungskolik.

#### §. 52.

Es ist ein Erfahrungssatz, daß Müller- und solche Pferde, die mit dem Staubmehl, welches von geschärften Mühlsteinen und in Bathhäusern zusammengefegt wird, gefüt-

tert werden, am häufigsten Kolik von Darmsteinen bekommen. Diese Steine bilden sich schichtenweise, welches man beim Durchschneiden derselben deutlich bemerkt. Den Kern bildet gewöhnlich ein fremder Körper, an welchen sich diese Masse nach und nach absetzt, und oft einen Durchmesser von 6 bis 12 Zoll erlangt. Hieraus ergibt sich, daß sich durch ihr Gewicht ein mechanischer Druck im Darmkanal veranlaßt, und ihre Größe die Fortschiebung der Futtermassen verhindert. Sand und Gries wird wahrscheinlich durch das Hinabschlucken überschwemmter Futtergattungen, modrig sandiges Getränk u. dgl. m. veranlaßt.

Bleivergiftungen kommen häufig in Bleiweißfabriken, Bleischmelzen, und nach der Anwendung der Bleisalben und Bleiwasser vor.

#### **Verlauf, Dauer und Ausgang.**

##### **§. 53.**

Der Verlauf ist sehr verschiedenartig, bald von kurzer, bald von längerer Dauer, und der Ausgang gewöhnlich schlecht, weil in den meisten Fällen die Ursachen nicht entfernt werden können, und der Tod durch Entzündung und Brand herbeigeführt wird.

#### **Vorhersagung.**

##### **§. 54.**

In prognostischer Hinsicht sei man stets bedenklich, weil nur in seltenen Fällen eine Heilung gelingt. Nur die Bleivergiftungskolik läßt einen günstigen Ausgang erwarten.

#### **Heilung der Stein-, Sand- und Vergiftungskolik.**

##### **§. 55.**

Die Heilung dieser Uebel ist sehr mißlich, weshalb Waldinger ganz richtig bemerkt: „Da wir die Größe der Steine oft nicht bestimmen können, so gebe man zuerst folgende Purganz, und nachher die Verdauung erregende Mittel.“ Besser möchten sich jedoch einhüllende, demulcirende und ausleerende Mittel passen 3. B.

- 1) Nimm: Baumöl 16 Loth,  
Kochsalz 8 Loth,  
Kamillenthee  $\frac{1}{2}$  Quart.

M. D. S. Auf 1 Mal lauwarm zu geben.

- 1) Rec. Olei olivarum uncias octo,  
Natri muriatici uncias quatuor,  
Infusi florum Chamomillae mensuram semis.

M. D. S. Auf 1 Mal lauwarm zu geben.

Nach erfolgter Wirkung bediene man sich folgender Latwerge, vorzugsweise aber guter Nahrungsmittel, und wenn es die Thiere nicht verschmähen, so streue man auf jedes Futter einige Löffel voll geschrotene wilde Kastanien oder Eicheln.

- 2) Nimm: Enzianwurzelpulver,  
Kalmus,  
Kümmelsaamen,

Kochsalz, v. j. 6 Loth,  
Koggenmehl und Wasser so viel als nöthig zur  
Latwerge.

D. S. In 2 Tagen mit 6 Mal zu verbrauchen.

- 2) Rec. Pulveris radices Gentianae rubr.,  
- - Calami aromat.,  
- seminis Carvi,  
Natri muriatici ana uncias tres,  
Farinae secalinae et Aquae comm. q. s. ut  
fiat Electuarium.

D. S. In 2 Tagen mit 6 Mal zu verbrauchen.

Folgender Trank, der nach Umständen mehrere Male wiederholt werden muß, leistet vorzugsweise das Beste.

- 3) Nimm: Leinsaamendecoct  $\frac{1}{2}$  Maas,  
setze hinzu  
Glaubersalz,  
Leinöl, frisch, v. j. 6 Loth.

M. D. S. Täglich 4 solche Tränke zu geben.

- 3) Rec. Decocti seminis lini libras duas,  
adde  
Natri sulphurici,  
Olei lini recentis, ana uncias tres.

M. D. S. Täglich 4 solche Tränke zu geben.

Ist eine Vergiftung durch Bleimittel entstanden, dann empfiehlt Viborg  $\frac{1}{2}$  bis 1 Pfund eines schleimigen Decoctes mit gereinigter Potasche, welche zuvor mit Eigelb oder arabischem Gummi abgerieben ist, zu geben. Dies Verfahren ist auch bei Arsenikvergiftungen angezeigt.

Dieterichs empfiehlt eine Auflösung des Maans in Wasser, oder des Goldschwefels. Folgender Trank ic. würde am passendsten sein.

4) Nimm: Leinsaamendecoct  $\frac{3}{4}$  Maas,  
setze hinzu

Maan, rohen, 2 Quentchen,  
 Opium, 1 Quentchen.

M. D. S. Täglich 4 solche Tränke zu geben.

4) Rec. Decocti seminis lini libras duas,  
adde

Aluminis erudi drachmas duas,  
 Opii puri drachmam unam.

M. D. S. Täglich 4 solche Tränke zu geben.

Ode:

5) Nimm: Leinsaamendecoct  $\frac{3}{4}$  Maas,  
setze hinzu

Schwefelleber, 1 Quentchen,  
 Leinöl, frischen, 6 Loth.

M. D. S. Alle 2 bis 3 Stunden solche Gabe

5) Rec. Decocti seminis lini libras duas,  
 Kali sulphurati drachmam unam,  
 Olei lini recentis uncias tres.

M. D. S. Alle 2 bis 3 Stunden solche Gabe.

Uebrigens sind noch als Gegenmittel bei Vergiftung zu empfehlen: Milch, Seifenwasser, frisches Leinöl, Mohnöl, Thran, Fett, Butter ic. Dr. Funke empfiehlt gegen den Genuß der äzenden Säuren: Seifenwasser, Potaschenauflösung; gegen äzende Alkalien: Wasser mit Essig, schleimige Decocte mit Citronen- und Weinstein säure, Quecksilber-Sublimat, Milch, Eiweiß, Leinsaamendecoct mit Schwefelleber, oder Eisenfeilspäne; gegen Arsenikvergiftungen: Eisenwasser, Zuckerwasser, Kali-Auflösung und schleimigliche Mittel; gegen Canthariden, schleimige Mittel, frische Oele, Fette mit Kam-

pher; gegen scharfe Pflanzengifte: Pflanzensäuren und eben genannte Mittel; waren starke Brechmittel oder Larirmittel die Ursache, dann sind öligschleimige Mittel mit schwarzem Kaffee, Opium &c. angezeigt.

Außerdem sind eröffnende Klystiere, das Ausräumen des Afters, Einreibungen des Kreuzes und des Hinterleibes, und endlich schleimige, wenig blähende Nahrungsmittel angezeigt. Diät f. §. 16.

Homöopathische Heilart f. §. 17.

### G. Von der rheumatischen Kolik (Colica rheumatica).

#### §. 56.

**Kennzeichen.** Diese Kolikart weicht nur von den im Allgemeinen angegebenen Kennzeichen darin ab, daß sie nie mit Verstopfung, sondern mit Durchfall, und bei nassalter Bitterung, bei jungen, reizbaren, im Haarwechsel begriffenen Thieren, wo leicht eine Erkältung stattfindet, vorkommt. Die periodisch eintretenden Darmschmerzen sind oft sehr heftig, lassen sich aber bei einer richtigen Ansicht leicht beseitigen.

Von den Ursachen, Verlauf, Dauer und Ausgang, so wie der Prognosis gilt das Allgemeine; nur über die Behandlung sei es mir erlaubt, einige Worte zu sagen.

#### Heilung der rheumatischen Kolik.

#### §. 57.

Im Allgemeinen sind hier einhüllende, krampfstillende, gelind ausleerende, aber nie tonische Mittel angezeigt, z. B. Leinsaamendecoct mit frischem Leinöl, und Opiumtinctur: ein Infusum von Kamillen, Baldrian und der Pfeffermünze in Verbindung mit öligschleimigen Mitteln &c. Man nehme aber nie seine Zuflucht zu den gewöhnlichen Mißbräuchen, die im gemeinen Leben vorkommen, und glaube, der Durchfall müsse durch stopfende, zusammenziehende Mittel behandelt werden, damit das kranke Thier nicht zu sehr geschwächt werde, weil

dadurch nur das Symptom, aber nicht die Grundkrankheit gehoben und üble Folgen veranlaßt werden. Z. B. Ansammlungen von Flüssigkeiten und Gasarten in dem Magen und den Gedärmen, gestörte Verdauung und deren Folgen, welche die Unterdrückung eines symptomatischen Durchfalls hervorruft, jedesmal verschieden sein müssen, weil der Character des Durchfalls verschieden ist.

Demnach ist es eine Hauptregel, daß man bei allen Arten von Durchfällen, die Dauer derselben sowohl als die Grundkrankheit selbst zu erforschen, und sein Heilverfahren darnach zu modificiren sucht.

Ist aber dennoch das einzige Symptom, der Durchfall, zu schnell unterdrückt, dann wende man sogleich eröffnende Klystiere an, wodurch in vielen Fällen den schädlichen Folgen vorgebeugt wird; dauert aber dennoch die Unterdrückung des Durchfalls fort, dann gebe man außer den Klystieren noch leicht ausleerende Mittel, wobei man jedoch sehr vorsichtig sein muß, damit nicht ein zu heftiger Durchfall eintritt.

Uebrigens ist bei dieser Kolikart ebenfalls ein warmes Verhalten, tüchtiges Reiben mit Strohwischen, Einreibungen des Rückens und des Bauches, so wie eine passende Diät erforderlich. (§. 16.)

## H. Von der Schleimkolik (Colica pituitosa).

### §. 58.

Kennzeichen. Diese von gastrischen Unreinigkeiten entstehende, selten vorkommende Kolikart wird mehr im Nachsommer und Herbst beobachtet. Sie befällt mehr diejenigen Pferde, welche mit einem Leberübel behaftet, mehr mager und mit einem struppigen Haare versehen sind. Gewöhnlich stellt sich dies Uebel mit einem schleimig-sinkenden Durchfall ein; oder es wird ein widrig riechender, klein gebaltter, mit einem zähen Schleim umhüllter, schwärzlich gefärbter Mist abgesetzt. Mit den allgemeinen Kolikzeichen finden sich gleich im Anfange heftige

Schmerzen ein, jedoch ist der Bauch nie so aufgetrieben und gespannt, wie dies bei andern Kolikarten der Fall ist, sondern mehr weich und weniger aufgetrieben. Ursachen, Verlauf Dauer, Ausgang und Prognose wie im Allgemeinen.

### Heilung der Schleimkolik.

§. 59.

Die Behandlung muß besonders auf die Ausleerung gastrischer Unreinigkeiten, also des Schleims, der Galle etc., Beseitigung der Krämpfe und Schmerzen, und Verhütung der Darmentzündung gerichtet sein. Die Ausleerung wird durch die schon früher angegebenen Tränke aus Glaubersalz, Doppelsalz, Stinkasant, Enzian etc. bestehend (§. 15, 21 etc.) befördert; besonders im letzterem Falle, wo der Mist hart geballt ist und selten abgeht; oder man bediene sich folgender Formel.

1) Nimm: Kamillenblumen 6 Loth,

giese darauf

Wasser, kochend heiß, 3 Pfund,

setze sie  $\frac{1}{2}$  Stunde in einem gut zugedeckten Gefäß

hin, seihe sie durch und setze hinzu

Glaubersalz, 1 Pfund,

Leinöl, frischen, 12 Loth,

Opiuntinctur 1 Loth.

M. D. S. Auf 2 Mal lauwarm mit einer Zwischenzeit von 1 Stunde zu geben.

1) Rec. *Florum Chamomillae uncias tres,*

*infunde cum*

*Aqua bullientis libris tribus,*

*stent in digestionem per horam dimidiam, vase clauso, colaturae librum trium adde*

*Natri sulphurici libram unam,*

*Olei lini recentis uncias sex,*

*Tincturae Opii simplicis unc. semis.*

M. D. S. Auf 2 Mal lauwarm mit einer Zwischenzeit von 1 Stunde zu geben.

Oder 2) Nimm: Schwefelleber,

Kampher, v. j. 3 Quentchen,

Doppelsalz 18 Loth,

Enzianwurzelpulver,

Kamillenblumen, v. j. 3 Loth,

Mohrrübensaft soviel als zur Latwerge nöthig.

D. S. In 12 Stunden mit 3 Mal zu verbrauchen.

- 2) Rec. Kalk sulphurati,  
 Camphorae ana drachmas tres,  
 Kali sulphurici uncias novem.  
 Pulv. radiceis Gentianae rubrae,  
 - flor. Chamomillae, ana unc. unam semis,  
 Roob. Dauci q. s. ut fiat Electuarium.  
 D. S. In 12 Stunden mit 3 Mal zu verbrauchen.

Bei schleimig stinkenden Durchfällen ist eine Verbindung des Leinsaamendecocts mit Kamillenaufguß, und kleine Gaben des Doppelsalzes angezeigt. Bei einem anhaltenden Durchfall aber lasse man die Salze weg, und setze dafür hinzu Opium ein halbes Quentchen pro dosi. Die übrige Behandlung weicht von der der übrigen Kolikarten nicht ab. Wenn bei dieser Kolikart ein Durchfall erscheint, und man hat die Ueberzeugung, daß er nicht aus anderen Ursachen entstanden ist, dann behandle man ihn ja nicht mit stopfenden Mitteln, weil dadurch sehr üble Folgekrankheiten entstehen, und der Durchfall ohnedies im Verlaufe der Kolik von selbst verschwindet.

Zur Nachkur verbindet man mit einer zweckmäßigen Diät den Gebrauch von bitteren tonischen Mitteln, damit der Ton von den erschlafften Baueingeweiden erhöht und der Appetit befördert werde.

Homöopathische Heilart s. §. 17.

Verwechslung der Kolikarten mit anderen Krankheiten.

### §. 60.

1) Die Entzündungskolik (Darmentzündung) unterscheidet sich von einer gewöhnlichen Kolik dadurch, daß gleich im Anfange der Krankheit ein fieberhafter, entzündlicher Zustand bemerkt wird, welches bei einer Kolik nie der Fall ist, und daß gleich beim Entstehen heftige Zufälle, schnelle Zunahme der Krankheit; beschleunigter Puls, schnelles Athmen, große Spannung des Bauches, Empfindung von Schmerz bei angebrachtem Druck an denselben etc. bemerkt werden.

2) Auch zeigen sich nicht selten, vor, während und nach der Gehirn= Leber= und Lungenentzündung und noch anderer innerer Organe, Kolikschmerzen, die aber, wegen des allgemeinen entzündlichen, fieberhaften Zustandes, wohl von der wahren Kolik zu unterscheiden sind.

3) Blasenkrampf. Bei diesem Uebel sind die Schmerzäußerungen beinahe dieselben, nur daß man bei einer Untersuchung durch den After oder die Scheide, die angefüllte Harnblase findet, und daß sich die Thiere bei einem gewöhnlichen Mistabsatz öfter zum Uriniren anstellen, und entweder nur einige Tropfen unter heftigen Schmerzen stoßweise entleeren, oder sie stellen sich vergeblich dazu an.

## I. Von der Kolik des Rindviehes.

### §. 61.

Bei diesen Thieren beobachtet man ebenfalls ein unruhiges Betragen, Stampfen, Schlagen, Hin- und Hertrippeln mit den Füßen, Hinblicken nach dem aufgetriebenen Leibe, Aufstehen, Niederlegen, Mangel an Freßlust, Wiederkauen und Darmentleerung, ein Brummen und Nechzen, Zähneknirschen ic.

### Ursachen der Kolik beim Rindvieh.

#### §. 62.

Die Ursachen weichen von denen bei den Pferden im Wesentlichen nicht ab, nur mag bei diesen Thieren weniger Erkältung, sondern mehr der große Genuß saftreicher, fleisstriger Nahrungsmittel zum Grunde liegen.

### Verlauf, Dauer und Ausgang.

#### §. 63.

Die Kolik verläuft bei Wiederkäuern nie so schnell als bei Pferden, denn sie dauert oft 14 Tage bis 3 Wochen, ohne daß jedesmal ein tödtlicher Ausgang erfolgt. Die Vorhersagung ist in den meisten Fällen günstig zu stellen.

### Heilung der Kolik beim Rindvieh.

#### §. 64.

Auch die Behandlung ist ganz so einzuleiten, wie dies bereits bei den Pferden gelehrt worden ist. Man wende daher innerlich öligschleimige, krampfstillende, salzige Mittel, aber in größeren Gaben, als bei Pferden, an. Außerlich unternehme man, wenn die Zufälle heftig sind, einen starken Aderlaß, applicire eröffnende Klystiere, und lasse den Leib tüchtig mit Strohwischen reiben. Diät wie bei den Pferden.

### K. Von der Kolik bei Schaafen.

#### §. 65.

Die Kolik bei Schaafen hat im Ganzen nichts Wesentliches. Nur bei der Heilung findet ein Unterschied in der Darreichung der Gaben statt. Man gebe also von den Mitteln, welche bei der Kolik der Pferde angegeben sind, den vierten Theil. Z. B.

1) Nimm: Leinsaamen 1 Quentchen,

koche ihn mit

Wasser 1 Pfund

$\frac{1}{2}$  Stunde lang, dann setze dem Decocte hinzu

Ramillenblumen 1 Quentchen,

lasse es noch einmal aufkochen und stelle es  $\frac{1}{2}$  Stunde lang zugebedt hin, seihe es durch und setze hinzu

Glauberfals,

Leinöl, frisch, v. j. 1 $\frac{1}{2}$  Loth.

M. D. S. Alle Stunde solchen Trank lauwarm einzugeben.

1) Rec. Seminis lini integri drachmam unam,

coque cum

Aquae fontanae libram unam.

ad remanentiam partis dimidiae sub finem coctionis adde

Flor. Chamomillae drachmam unam,

ebulliant per breve tempus vase bene clauso, colaturae unciarum quatuor: fortiter expressae adde

Natri sulphurici,

Olei lini recenti ana drachmas sex.

M. D. S. Alle Stunde solchen Trank lauwarm einzugeben.

Oder

- 2) Nimm: Kamillenaufguss  $\frac{1}{4}$  Maas,  
 setze hinzu  
 Rhapontikwurzelpulver 2 Quentchen,  
 Glaubersalz 3 Loth.  
 M. D. S. Alle 2 bis 3 Stunden solchen Trank zu geben.

- 2) Rec. Infusi florum Chamomillae unc. novem,  
 adde  
 Pulv. rad. Rhapontici drachmas duas,  
 Natri sulphurici unciam unam semis.  
 M. D. S. Alle 2 bis 3 Stunden solchen Trank zu geben.

Oder

- 3) Nimm: Kamilleninfus  $\frac{1}{4}$  Maas,  
 setze hinzu  
 Opiumtinctur, einfache,  
 Schwefeläthergeist v. j. 1 Quentchen.  
 M. D. S. Alle  $\frac{1}{4}$  Stunde einen Trank zu geben;  
 aber nie mehr als 4 solche Eingüsse dürfen  
 gereicht werden.

- 3) Rec. Infusi flor. Chamomillae unc. novem,  
 adde  
 Tinct. Opii simplicis,  
 Spirit. sulphur. aetherei ana drachm. unam,  
 M. D. S. Wie oben.

Homöopathische Heilart bei Schaafen. Die Gabe ist 1 — 2 Tropfen. Zuerst wendet man Aconitum, und nach einer Stunde Arsenicum an. Später Nux vomica, Opium und Plumbum. Beim Rinde giebt man die nämlichen Mittel, jedoch in einer größeren Gabe, also 3 — 6 Tropfen pro dosi.

## L. Von der Kolik bei Schweinen.

§. 66.

Auch bei diesen Thieren hat die Kolik viel Aehnlichkeit mit der des Pferdes, wird aber in den meisten Fällen von den Landleuten verkannt, und sie müssen ohne Hülfe oft einen erbärmlichen Tod sterben. Die gewöhnlichen Kennzeichen sind: daß das Schwein sich öfter schreiend niederwirft,

ängstlich umherläuft, und nicht selten, durch die dabei stattfindende Verstopfung, Zuckungen bekommt.

### Ursachen der Kolik bei Schweinen.

#### §. 67.

Wiborg glaubt, daß gewöhnlich Würmer in dem Darmkanal bei diesen Thieren den Darmschmerz veranlassen; allein dies ist wohl nicht jedesmal der Fall, denn ich sah dies Uebel von ähnlichen Ursachen wie bei Pferden entstehen.

### Heilung der Kolik bei Schweinen.

#### §. 68.

Man bediene sich der Formeln in §. 65, welche bei den Schaafen angegeben sind. Oder man wende außer reizenden Klystieren von lauem Wasser, Salz und Peinöl, noch folgenden Trank an.

- 1) Nimm: Kamillenblumen,  
Wermuthkraut, v. j. I Quentchen,  
gieße darauf  
- Wasser, kochend heiß,  $\frac{1}{4}$  Maas,  
setze es  $\frac{1}{2}$  Stunde in verdecktem Gefäß hin, seihe es  
durch und setze hinzu  
Stinkasant  $\frac{1}{2}$  Quentchen.  
M. D. S. Alle  $\frac{1}{2}$  Stunde solchen Trank zu geben.

- 1) Rec. Florum Chamomillae,  
Herbae Absynthii ana drachmam unam,  
infunde cum  
Aquae fervidae uncias novem,  
stent in digestionem per horae quadrantem, vaso  
clauso, colaturae expressae adde  
Asa foetidae drachmam semis.  
M. D. S. Alle  $\frac{1}{2}$  Stunde solchen Trank zu geben.

Ist die Verstopfung und der Darmschmerz sehr hartnäckig, und dauert dies Uebel länger als 12 Stunden fort, dann berge man der eintretenden Entzündung durch einen angemessenen Aderlaß und schleimigölige Mittel vor.

- 2) Nimm: Peinfaamendecoct  $\frac{1}{2}$  Pfund,  
Peinöl, frisch,  $\frac{1}{4}$  Pfund,  
Opium, reines, I Scrupel.  
M. D. S. Lamwarm auf 1 Mal zu geben.

- 2) **Rec. Decocti seminis lini libr. semis,**  
**Olei lini recentis uncias tres,**  
**Opii puri scrup. unum.**

M. D. S. Lauwarm auf 1 Mal zu geben.

Hat man in einem Zeitraum von 8 Stunden 4 solche Tränke gegeben, dann setze man das Opium aus, und gebe bloß schleimigölige Tränke und Klystiere. Man glaube aber ja nicht, daß die Genesung nahe sei, wenn die Schmerzen, bei einem aufgetriebenen Bauch scheinbar nachlassen, sondern der Tod nahet sich, durch Darmentzündung und Brand, und alle Hülfe ist vergeblich. Sind Würmer zugegen, dann wende man folgenden Trank an.

- 3) Nimm: Knoblauch 1 Quentchen,  
 zerquetscht übergieße ihn mit  
 Milch, kochend heiß, 1 Maas,  
 stelle es  $\frac{1}{4}$  Stunde in einem wohl zugedeckten Gefäß  
 hin, seihe es durch und setze hinzu  
 Stinkasant  $\frac{1}{2}$  Quentchen.

M. D. S. Täglich 6 solche Tränke zu geben.

- 3) **Rec. Radicis Allii concisi drachmam unam,**  
 infunde cum

**Lactis bullientis unc. novem,**

stent in digestionem per horae quadrantem, vase  
 clauso, colaturae expressae adde

**Asae foetidae drachmam semis.**

M. D. S. Täglich 6 solche Tränke zu geben.

Homöopathische Heilart s. S. 65.

**M. Von der Lungenseuche, mit dem entzündlich  
 acuten Character.** (Pleuro - Pneumonia pecorum  
 contagiosa charact. inflammatoria.) (Dr. Vir.)

§. 69.

Unter Lungenseuche versteht man eine, dem Rindviehgeschlecht eigenthümliche, mit verschiedenem Character vergesellschaftete, ansteckende, epizootische Lungen - Brustfell - Entzündung (Pleuropneumonia pecorum epizootica contagiosa) welche sich durch vorherrschende Neigung zur Ausschwitzung

und Desorganisationen der Lungen und des Brustfels Characterisirt.

Eigenthümlichkeiten dieser Seuche, welche ich in diesem Frühjahr auf der Domaine zu Schneidlingen des Herrn Amtmann Rabe bemerkte, und von Wichtigkeit für die Prognose halte, sind: daß, wie auch schon Herr Körber \*) bemerkt, die zuerst und zuletzt erkrankten Kühe leichter von dieser Seuche befreit werden, als die übrigen, und überhaupt Dachsen und fette Kühe bald genesen, aber Kühe mit Hänge- und von Gas aufgetriebenen Bäuchen sehr hart mitgenommen werden. Trächtige verfallen sehr leicht und überleben darnach selten den dritten Tag. Auch ließ sich bei den zuerst Erkrankten nie Husten hören.

### Kennzeichen (Diagnosis).

#### §. 70.

a) Die Zufälle im ersten Stadio der acuten Lungen-seuche mit dem entzündlichen Character sind folgende: die Thiere stehen traurig und matt, mit gesenktem Kopfe und Halse, hängenden Ohren, dicht zusammengestellten Hinter- und auseinandergestellten Vorderfüßen, halb geöffneten Augen und starrem Blick, von der Krippe entfernt; die Bindehaut der Augen, Schleimhaut der Nase und die des Mauls sind hochroth gefärbt, das Haar ist gesträubt, besonders vor der Brust und auf dem Rücken, das Flogmaul ist heiß und trocken, häufig findet ein Zähneknirschen und ein kurzer trockener Husten statt, zuweilen fehlt jedoch beides. Bei einem an den Brustkasten angebrachten Druck biegen sich die Thiere schmerzhaft ein, stöhnen und husten dabei: die Haut ist auf dem ganzen Körper fest anliegend und trocken. Die Milchsecretion ist unterdrückt, und die noch wenig vorhandene ist bläulich und wasserhell. Man bemerkt im Allgemeinen ein mühsames und steifes Benehmen, schwankenden Gang, wobei sie einen krummen Rücken machen und der Heerde nur langsam folgen.

\*) Körbers Handbuch der Seuchen und ansteckenden Krankheiten. Queblinburg und Leipzig bei Bassé, 1835.

Die Freßluft ist sehr mangelhaft, der Mist wird selten und in kleiner Menge, trocken und in harten Klümpchen abgesetzt, der oft entleerte, wasserhelle Urin ist nicht selten röthlich gefärbt, und der Puls klein und fieberhaft, der Herzschlag aber unspürbar.

Wird der Herzschlag spürbar, so giebt er sich auf der Seite zu erkennen, wo die Ausschwitzung der Lungen stattfindet, und sobald sich die Lungen vergrößern, verschwindet er gänzlich. Gewöhnlich nimmt man an beiden Seiten des Brustkastens eine ungewöhnliche Wärme wahr, und an der kranken Seite desselben hört man ein Sausen der emporströmenden Luft. Bei der oft noch vorhandenen Freßluft bemerkt man ein öfteres schluchzenartiges Nülpfen und scheinbares Wiederkäuen.

Das erste Stadium ist von verschiedener Dauer, und der gewöhnliche Verlauf der acuten Lungenseuche so rasch, daß in 12 bis 24 Stunden, und beim chronischen Verlauf in 3 bis 4 Tagen, der Uebergang in das zweite Stadium erfolgt.

Im zweiten Stadio der acuten Lungenseuche ist der fieberhafte Zustand weit mehr gesteigert; man zählt 60 bis 70, ja sogar 100 Arterienschläge, d. h. in einer Minute; der Herzschlag ist an der gesunden Seite des Brustkastens deutlich spürbar, dahingegen an der kranken Seite desselben ganz verschwunden. Auch das Athmen sieht nicht im richtigen Verhältnisse des Pulses, es ist sehr beschleunigt und wird mit sichtbarer Bewegung der Flanken und Bauchmuskeln ausgeübt; die ausgeathmete Luft ist mehr warm, wobei man ein Nschzen und Stöhnen und ängstliches Husten *ic.* beobachtet. Die Schleimhäute sind blässer gefärbt, so auch die Bindehaut des Auges, und die Zunge ist mit einem klebrigen Schleim belegt. Die Freßluft, so wie das Wiederkäuen, hat aufgehört, der Durst ist vermehrt, jedoch sausen sie am liebsten das reine Wasser; Mist und Urin wird wie im ersten Stadio

entleert, aber die Milchabsonderung hört gänzlich auf. Die Thiere stehen noch gesenkter und gestreckter mit Kopf und Hals, stellen dabei die gebogenen Ellenbogen vor dem Brustkasten nach außen, und die Hinterfüße unter den Leib; wenn sie sich legen, so liegen sie nur eine kurze Zeit, und bald auf der gesunden, bald auf der kranken Seite. An der kranken Seite ist jedoch mehr Wärme und Schmerz vorhanden, weshalb sie sich auch gern auf die gesunde Seite legen.

Bei einem regelmäßigen Verlaufe erstreckt sich das zweite Stadium selten über 7 bis 10 Tage, nach welchen entweder in sehr günstigen Fällen Abnahme der Krankheit und Genesung, oder nach 14 bis 16 Tagen das Ableben eintritt, und so das dritte Stadium mit dem Tode endigt.

Im dritten Stadio erreichen alle Zufälle ihren höchsten Grad, der Puls wird kleiner, weicher, aussetzender, beschleunigter und unfühlbare, man zählt 130 und noch mehr Arterienschläge in einer Minute; der Herzschlag ist auf der gesunden Seite prellend und auf der kranken unfühlbare, auch bemerkt man auf der kranken Seite kein freies Ausströmen der Luft. Das Athmen wird immer hörbarer und ist mit sichtbarer Bewegung des ganzen Körpers vergesellschaftet. Der Husten wird dumpf, schwach, mehr erschütternd, und zwar so ausgeübt, daß bei jedem Stoße des Hustens Koth aus dem After abgeht. Aus der Nase fließt ein widrig riechender Schleim, der nicht selten mit Blut vermischt ist, oder es wird gar kein Ausfluß bemerkt. Die Thiere liegen mit gerade gestrecktem Kopfe und Halse, wobei das Maul immer schäumt; der Gang ist wie früher. Entweder ist der Hinterleib aufgetrieben, oder zusammengeschnürt, letzteres ist gewöhnlich dann der Fall, wenn colligative Durchfälle eingetreten sind, wo alsdann der gelähmte After offen stehen bleibt. Der Urin wird oft und in geringer Menge entleert und ist gewöhnlich wasserhell, seltener trübe oder braun. In einigen Fällen fressen und saufen die Thiere bis zum Tode, in den

meisten aber nie. Das Gefühl wird immer stumpfer, sie magern immer mehr und mehr ab, besonders an der Brust und den Schultern. Die Füße werden steif und erkalten nach und nach; sie athmen mit aufgesperrten Nasenlöchern und ~~Mahl~~, und sterben endlich an Ersäufungszufällen. Erfolgt der Tod plötzlich in Folge des höchsten Entzündungsstadium, so war der eintretende Brand die Ursache.

Die Dauer dieses Stadiums ist unbestimmt; bei einem acuten Verlaufe ist sie von 6, 11 bis 14 Tagen, bei einem chronischen aber sterben die Thiere oft erst nach 6, 8 bis 10 Wochen.

**N. Von der Lungenseuche mit dem chronischen, asthenischen, typhösen Character.** (Pleuro-Pneumonia pecorum contagiosa caract. chronica. (Dr. Vir.

**Zeichen (Diagnosis).**

§. 71.

b) Im ersten Stadio der chronischen Lungenseuche sind die Rinder niedergeschlagen und matt, die Augen matt und glanzlos, und bei gutgenährten die undurchsichtige Hornhaut geröthet, die Augen feucht und das Floßmaul bald mehr bald weniger trocken. Die Ohren sind herabhängend, und die Extremitäten kalt; die Haut ist trocken, und die Haare stehen auf derselben, besonders auf dem Widerrüst und den Schultern, was sehr characteristisch ist, struppig und aufgerichtet. Das Athmen wird mit Anstrengung der Rippen und Bauchmuskeln ausgeübt; wobei der Husten dumpf, krampfhaft und in kurzen Stößen ausgeübt wird. Der Herzschlag ist deutlich fühlbar, und der Puls klein und weich; Trefluß und Wiederkäuen ist vermindert; der Mist wird entweder trocken abgesetzt, oder es tritt gleich ein Lariren ein, wobei der Urin gelblich gefärbt und schleimig abgeht. Die Milchsecretion ist vermindert wässerig und bläulich gefärbt. Bei einem

hinter den Schultern am Brustkasten, angebrachten Druck, äußern die Thiere auch hier heftige Schmerzen.

Die Verschiedenheit der Dauer und des Verlaufs dieses und folgendes Stadiums der chronischen Lungenseuche ist wie die der acuten Perioden.

Im zweiten Stadio zeigt sich der asthenisch typhöse Zustand deutlicher wie im ersten; das vorhandene Fieber ist mit Exacerbationen und Remissionen verbunden; dieser Fieberwechsel stellt sich gewöhnlich des Abends, selten in der Mittagsstunde ein. Selbst die Temperatur ist an den verschiedenen Körpertheilen abwechselnd.

Das Athmen so wie der Puls, wird mit jedem Augenblick beschleunigter wahrgenommen, der Zahl nach 100 und noch darüber, in einer Minute; letzterer ist klein, schwach und aussetzend, und der Herzschlag auf beiden Seiten fühlbar, zuweilen auch kaum fühlbar, und besonders dann nicht, wenn schon Desorganisationen in der Lunge stattfinden. Fresslust und Wiederkäuen ist verschwunden; die Pupille in den feuchten Augen erweitert sich, der Blick wird starr, der Gang schwächer, der Schmerz im Rücken und den Lenden heftiger, das Legen seltener, und wenn sie sich dazu bequemen, so liegen sie mit untergeschlagenen Füßen auf den Brustkasten und strecken Kopf und Hals vor. Das Saufen ist jedoch noch vorhanden und der Mist wird wie im ersten Stadio abgesetzt, aber der Urin geht seltener ab, er ist zähe und von dunkler Farbe. Durch das Verkälten der Kühe wird oft und schnell der Tod herbeigeführt, wovon ich 1 Jahr zuvor auf Amt Unseburg das Gegentheil sah. Im dritten Stadio ist der Tod der gewisse Ausgang. Alle Zufälle nehmen einen schnellen Verlauf. Die Angst der Thiere nimmt zu, sie erscheinen oft wie rasend, strecken dabei den Kopf und Hals vor, und machen eine trippelnde Bewegung mit den erkalteten Füßen; das Haar wird immer struppiger, die Thänenfeuchtigkeit klebriger, der abgefonderte Schleim und Speichel jauchenartig stinkender, wobei ein öfteres Zähne-

nürscheln hörbar wird; Se- und Excretionen nehmen einen sinkenden Geruch an, der Puls wird unspürbarer, eben so auch der Herzschlag, letzterer ist, bei vorhandener Brustwassersucht, wellenförmig und schwappelnd, jedoch nur in der Tiefe spürbar. Der Husten wird immer dumpfer, kürzer, das Athmen röchelnd, feuchend, und die ausgeathmete Luft verbreitet einen aashaften Geruch; es erfolgt eine trommelsüchtige Aufreibung, Lähmung im Hintertheil, und endlich der Tod.

**Ursachen (causa proxima).**

**§. 72.**

Die nächste Ursache der Lungenseuche ist uns durchaus noch unbekannt; überhaupt ist es sehr schwierig, mit Bestimmtheit angeben zu wollen, welche Ursachen eigentlich nur dies Leiden veranlassen. — Die ursprüngliche Entstehung läßt sich nach Dr. Vir \*) nur bei einigen Rindern nachweisen, und zwar wo die unten angeführten Schädlichkeiten bei vorhandener Disposition einwirken, und durch Ansteckung verbreitet werden. So beschuldigt man nasalkalte Witterung, feuchtes, schlammiges, verdorbenes Futter, Mangel an Nahrung und Streue, schlechtes und sehr kaltes Wasser, überhaupt verdorbene Nahrung und Getränk, das zu frühe Austreiben bei Frostnebel, Reif, und nasfkalter Witterung das durch Frost verdorbene und abgestorbene, mit Reif bedeckte Gras &c.

Zwei Fälle sind mir bekannt, wo die Kühe im Herbst, wegen Mangel an Nahrung, bei regnichter kalter Witterung ausgezerrt und auf Wiesen geführt wurden, wo das Gras wegen Ueberschwemmung nicht abgetähet werden konnte und wo im folgenden Frühjahr sämmtliches Vieh von der Lungenseuche heimgesucht wurde. Sind hier nun Erkältung oder der Genuß des Grases als Ursache zu beschuldigen? Oder lag hier ein unbekanntes Etwas zum Grunde? Ich meine miasmatische Einflüsse, also ein Miasma. — Da nun diese angeführten Ursachen im Herbst

\*) Dr. Vir, neueste Erfahrung über die Lungenseuche des Rindviehes, in der Zeitschrift f. d. g. Thierheilkunde, S. 365 Bd. 2. Gießen 1835.

und Frühjahr ganz besonders nachtheilig auf den thierischen Organismus einwirken, so ist erklärbar, daß diese Krankheit, bei vorhandener Disposition, auch zu diesen Jahreszeiten am häufigsten vorkommen muß, wozu das Zusammentreffen der Thiere auf Weiden, oder das Zusammenstehen im Stalle wohl sehr viel beitragen mag.

Nach Wagenfeld's \*) Beobachtungen wird die Lungenfeuche des Rindviehes nur durch Erkältung erzeugt, weshalb er sie rheumatische Brustfell-Lungen-Entzündung (*Pleuropneumonia rheumatice-exudativa*) nennt.

Dr. Vir behauptet, daß die Lungenfeuche nur durch Ansteckung entstehe, und daß das Contagium, welches sich bei dieser Krankheit entwickele, sowohl flüchtiger als fixer Natur sei, und sowohl im Dunstkreise aufgelöst, als an feste Gegenstände gebunden sei. Die Erfahrung hat mich aber vielfach belehrt, daß das entwickelte Contagium, bei der Lungenfeuche des Rindviehes, sich nicht durch die Atmosphäre verbreitet, sondern nur ganz allein in der Stallluft aufgelöst ist. Demnach läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß die ausgeathmete Luft der Kranken die Mittheilung der Krankheit bei solchen Rindern am schnellsten hervorbringt, welche eine dazu geeignete Disposition besitzen. Thierarzt Quiddé \*\*) will die Ursache der Lungenfeuche nur in zu guten Nahrungsmitteln gefunden haben, weil er jedesmal beobachtete, daß das abgemagerte, frisch angekaufte Vieh, wenn es gut gefüttert wurde, rasch an Fleisch und Kräften zunahm, und darauf von der Lungenfeuche, sthenischen Characters, heimgesucht wurde. Sollte hier nicht eine Ansteckung stattgefunden haben? Ich selbst sah sie in ähnlichen Fällen, namentlich in Branntweinbrennerställen, d. h. wo Spüllicht zur Nahrung gegeben

\*) Wagenfeld's Lungenfeuche des Rindviehes. Danzig 1832.

\*\*) Deutsche Zeitschrift f. d. g. Thierheilkunde u. V. 2. Bd. 3. Hft. S. 289. 1835.

wurde, entstehen. Auch führt er Witterungseinflüsse (tellurische und kosmische) als Mitursache an. Auch Herr Professor Dieterichs \*) pflichtet dieser Meinung bei. Uebrigens ist aus den angeführten Ursachen nicht zu verkennen, daß Jahreszeit, Witterungseinflüsse, Nahrungsmittel, Getränke, Stallung, Weide und schlechte Beschaffenheit der Luft zur Entstehung der Lungenseuche wesentlich beitragen.

### Verlauf, Dauer und Ausgang.

#### §. 73.

Gewöhnlich verläuft die Lungenseuche, wo die Thiere mit Branntweinspüllicht gefüttert werden, weit heftiger und schneller, als wenn sie mit gewöhnlichen Nahrungsmitteln ernährt sind; auch trägt sie dann gewöhnlich den entzündlichen (sthenischen) Character an sich. Werden trächtige Kühe von der Lungenseuche befallen, so verwerfen sie entweder am 5ten bis 6ten Tage des Krankseins, öfter aber erst im letzten Stadio und sterben, oder verkalben nach 8 — 14 Tagen, nach der Genesung. Nach meinen Beobachtungen sind gut genährte Kühe weniger als magere der Sterblichkeit unterworfen. Im ersteren Falle starben von 60 Kranken 7 Stück, und im letzteren von 90 Kranken 27 Kühe und 2 Bullen. Auch genasen die ersteren beim Verkalben jedesmal, wo letztere ohne Ausnahme kurz nach dem Verkalben starben.

Im Allgemeinen beobachtet man einen acuten oder chronischen Verlauf (§. 69 u. 71). Der entzündliche Zustand dauert immer nur kurze Zeit, welches besonders auf die Behandlung einen großen Einfluß hat.

Demnach erstreckt sich die Dauer der acuten Lungenseuche, und zwar bis zur Entscheidung, von 5 bis zu 14 Tagen, seltener 3 Wochen. Dagegen dauert die chronische Lungenseuche 3 bis 8 Wochen und noch darüber, wobei der Character der Seuche an und für sich, oder die be-

\*) Dieterichs Lungenseuche des Rindviehes. Berlin 1821.

sondere Behandlung, Wartung und Pflege, überhaupt besondere Nebenumstände und die Individualität der Thiere einen wichtigen Einfluß haben. Erstreckt sich die Krankheit über 14 Tage hinaus, so erfolgt gemeinhin, in Folge der organischen Fehler der Lungen u., der Tod durch Erstickung oder Schlagfluß. Und dennoch beobachtete ich, daß bei dem chronischen Verlauf der Lungenseuche weniger Sterblichkeit statt fand, als bei dem acuten.

Bekannte critische Symptome werden bei der Lungenseuche nicht beobachtet. Zuweilen scheinen Entleerungen des Mistes und Urins dafür zu sprechen. — Wie bekannt ist die Zertheilung der günstigste Ausgang bei allen Krankheiten, wovon bei der Lungenseuche aber keine Rede sein kann, weil stets Verwachsungen und Verhärtungen u. der Lungen (erstere mit dem Rippenfell) statt finden. Werden die Kranken schnell hergestellt, ohne heftig erkrankt zu sein, dann sind sie zu ihrer früheren Nutzung zu gebrauchen, weil weder Husten noch andere bedeutende organische Fehler zurückbleiben. Im Gegentheil aber ist nicht auf eine Dauer ihres Gesundheitszustandes zu rechnen; sie nehmen aber dennoch leicht an Fleisch zu, werden sogar fett, und sind dann als Schlachtwieh zu verwenden.

#### **Vorhersagung (Prognosis).**

##### **§. 74.**

Die Prognose bei der Lungenseuche ist stets zweifelhaft zu stellen. Im Allgemeinen berücksichtige man besonders den Verlauf und die Dauer, dann das Alter und die Constitution der Thiere, so wie den Character der Krankheit, die Jahreszeit, Witterungs-, Fütterungs-Einflüsse, Localität u. Bei jungen und gut genährten Thieren, wenn sie mit der Lungenseuche sthenischen Characters behaftet sind, und wenn der Verlauf acuter Natur ist, und die Krankheit nicht zu heftig auftritt, ist besser zu prognosticiren, als bei alten abgemagerten, mit der chronischen Lungenseuche asthenischen Characters begabten Kühen. Bei ausgebildeter Lungenseuche, also im

dritten Stadio, wo ein heftiges Fieber vorhanden ist, Fresslust und Wiederkäuen aufgehört hat, die Thiere von Gasart aufgetrieben oder abgemagert sind, entweder an Durchfall oder Verstopfung leiden, und wenn ein Nschzen, Stöhnen und Schluchzen stattfindet, die Milchsecretion schon längst verschwunden ist, der Blick des Auges ängstlich und die Pupille erweitert ist, wird niemand an eine Heilung denken können, denn der Tod ist unvermeidlich.

Stellt sich dahingegen Fresslust und Wiederkäuen wieder ein, oder verschwindet nicht, wird der Husten lockerer und seltener beobachtet, liegen die Thiere mehr als sonst, und zwar auf der Seite, werden die Schleimhäute wieder geröthet, kehrt der Mist- und Urinabgang in der Art zurück, wie im gesunden Zustande, wird die Haut feucht und das Haar glatt, verbreitet sich die Wärme über den ganzen Körper gleichmäßig und geben die künstlichen Geschwüre bei zunehmender Munterkeit guten Eiter, dann ist einer baldigen Heilung entgegen zu sehen.

Tödlich wird die Krankheit jedesmal, wenn nach einer vier- bis sechstägigen Dauer derselben das Fieber in seiner Heftigkeit anhält, der Puls und Herzschlag unspürbarer, die Haut trocken, Hörner und Ohren kalt, das Haar bei zunehmender Abmagerung struppiger und wie bestäubt wird; wenn ferner die Augen in ihren Höhlen zurückgezogen, und die inneren Augenwinkel mit einer schmierigen Thränenfeuchtigkeit angefüllt sind, das Athmen sehr beschleunigt, stöhnend, der Husten schwach, der Nasenausfluß nicht mehr abgeleckt wird, und die Thiere sich nicht mehr legen.

**Prophylactisches, diätetisches und curatives Verfahren bei der Lungenseuche im Allgemeinen.**

§. 75.

Unter Prophylaxis versteht man nicht nur gänzliche Verhütung der Lungenseuche, sondern eine dem Zweck entsprechende Heilung derselben, vom ersten Moment an, wo Verdacht we-

gen eines Symptoms dieser Krankheit obwaltet, bis zum ersten Stadio, wo sich das Uebel entwickelt hat, und ein kuratives Verfahren nöthig macht. Demnach sind folgende Punkte in prophylactischer Hinsicht zu beachten.

1) Treibe man das Rindvieh im Frühjahr nicht eher auf die Weide, bis die Futtergräser ganz ausgewachsen sind, die Witterung gelind und warm ist, die Sonne des Morgens den Reif, Thau, Frostnebel zc. von den Gräsern verzehrt hat, und das Abhären vorüber ist.

2) Im Herbst lasse man das Vieh nicht zu lange austreiben, und besonders dann nicht, wenn Mangel an Nahrung vorhanden ist, und wenn naßkalte Witterung stattfindet.

3) Sorge man dafür, daß das Vieh hinlängliches und gesundes Futter erhalte, und überschwemmte, mit sauren Gräsern bewachsene Weiden vermieden werden.

4) Halte man die Ställe stets rein und lustig, mit Vermeidung der Zugluft, d. h. wenn das Vieh im Stalle steht, und lasse den Mist und sonstigen Unrath, wodurch die Luft in den Ställen verpestet wird, täglich aus dem Stalle schaffen, und außerdem bei verschlossenen Ställen die Luft noch durch Theerräucherungen, Essigdämpfe, Morveausche Räucherungen reinigen.

5) Gebe man ihnen in Jahren, wo eine feuchte, naßkalte Witterung herrscht, und die Nahrungsmittel nicht hinlänglich gewonnen sind, auf das trockene Futter verkleinerte Wurzeln, Kartoffeln und etwas geschrotenes Körnerfutter, feuchte es an mit hinlänglicher Leinwuchenschlempe, und gebe auf jedes Futter einige Eßlöffel voll von gleichen Theilen Wachholderbeeren und Kochsalz.

6) Ist Wartung und Pflege der Thiere ein Haupterforderniß; man lasse sie demnach täglich tüchtig striegeln und putzen, oder mit Strohwischen reiben, und bei guter Witterung die Haut durch Waschungen mit warmen Wasser und schwarzer Seife gut reinigen, damit die Ausdünstung gut von

statten gehe, und nicht durch Läuse und sonstigen Unrath unterdrückt werde.

7) Reinige man das Heu und Stroh von Unrath, und verbessere es durch das Bestreuen mit Salz. Am besten ist es, wenn man schlechtes Futter zur Streue benützt, und den Thieren lieber wenig, aber gutes Futter giebt; oder sucht es außerdem noch, wie ad 5 angegeben, durch zerschnittene Kartoffeln, Kohl- und Mohrrüben, rothe Rüben, Zuckerrüben, braunen und weißen Kohl zu verbessern.

8) Suche man das Trinkwasser durch Schwefelsäure, oder Sauerteig, so zu schwängern, daß es etwas säuerlich schmeckt; man rechnet auf die Gabe 2 — 4 Drachma, auf die Drachma 1 Pfund Wasser. (Das Maas Wasser enthält 3 Pfund.) Außerdem sind noch Schroot-, Mehl- und Leinfuchentränke zu empfehlen.

9) Applicire man Haarseile zu beiden Seiten des Brustkastens, etwa einige Zoll hinter den Elbogen, zwischen der 5ten und 6ten Rippe, und erhalte sie wenigstens 4 bis 6 Wochen in Eiterung. Die gezogenen Haarseile werden mit Terpentinöl (*Oleum Terebinthinae*), Spanischfliegentinctur (*Tinctura Cantharidum*), oder man nähet ein in Eßig, besser Wasser, erweichtes Stück von der schwarzen Nieswurz\*) (*radix Hellebori nigri*) auf dasselbe, und läßt es 12 bis 24 Stunden unter der Haut sitzen; dann entfernt man es von dem Haarseile, und läßt dasselbe wie gewöhnlich unter der Haut sitzen. Walch\*\*) empfiehlt eine Salbe aus *Tartari stibiati unc. tres, Pulv. Cantharidum et Euphorbiae ana unc. unam, Unguenti basilici et Oleum Terebinthinae ana drachm. unam* bestehend, auf einen abgeschorenen

\*) Die frische Nieswurzel übertrifft die trockene an Wirksamkeit, weshalb sie nach Hertwig vor der Anwendung nur  $\frac{1}{2}$  Stunde in Wasser erweicht wird.

\*\*) Zeitschrift f. d. g. Thierheilkunde und Viehzucht S. 177. 1834. Gießen.

4 Zoll im Durchmesser betreffenden Fleck, auf beide Rippenwandungen, einige Zoll hinter den Ellbogen, ein bis mehrere Male einzureiben und zu wiederholen; und

10) unternehme man einen Aderlaß, dessen Quantität sich jedoch wie immer nach Alter und Constitution zc. richten muß; so kann man z. B. bei gut genährten Rindern 6, 9 bis 12 Pfund Blut ohne Nachtheil entleeren. Wird dann der Husten noch bemerkt, verliert sich der Glanz der Haare, machen die Thiere einen krummen Rücken, Katzenbuckel, und magern dabei ab, so gebe man ihnen Salpeter 2 Loth (Kali nitrici crudi unciam unam) und Glaubersalz 8 Loth (Natri sulphurici crudi uncias quatuor) mit Leinsaamendecoct I Maas, täglich 3mal ein.

#### §. 76.

Bis dahin hatten wir es nur mit der Vorbeugung der Lungenseuche zu thun, jetzt aber mit der Heilung der ausgebildeten Krankheit selbst, also mit einer Lungen-Brustfellentzündung.

Werden wir daher als Arzt zu solchen Kranken aufgefodert, so unternehme man zuerst einen starken Aderlaß von 10 bis 20 Pfund Blut, der zuweilen am zweiten und dritten Tage zu wiederholen ist, d. h. wenn die Seuche acut verläuft und den sthenischen Character an sich trägt; im Gegentheil aber, wo ein asthenischer Character der Krankheit vorherrscht, ist der Aderlaß zu unterlassen.

Das aus der Ader gelassene Blut im ersten Stadio, entzündlichen (sthenischen) Characters, erscheint mehr dunkel als hellroth, gerinnt sehr schnell zu einer festen Masse, und ist wegen der innigen Vereinigung des Faserstoffes mit dem Cruor so dicht, daß man es wie Speck durchschneiden kann.

Ist dahingegen das aus der Ader entleerte Blut weniger schnell gerinnbar, bildet aber dennoch eine feste Masse, und scheidet sich der Faserstoff des Bluts von dem Cruor als eine zähe Masse, dann ist der Uebergang von dem entzündlichen

in den asthenischen Character zu vermuthen, und der Aderlaß ist contradicirt, also nicht angezeigt, der Heilanzeigen wider-  
sprechend.

Gerinnt demnach das Blut sehr langsam, oder auch wohl gar nicht, und scheidet es viel Blutwasser aus, oder ist es überhaupt dünn und wässerig, und der Faserstoff des Bluts ohne festen Zusammenhang, dann ist ein hoher Schwächezu-  
stand, den ich mit dem Namen Lungenfäule bezeichnen möchte, vorhanden, und es ist noch nicht einmal in diesem Zustande ein Probeaderlaß anzurathen.

Nach diesem ziehe man zu beiden Seiten des Brustkastens (§. 75 ad 9) Haarseile, oder reibe, was noch besser, aber kostspieliger ist, Walchs Brechweinstein salbe (ad 9) ein, und innerlich gebe man, wie oben erwähnt, die Salze; man ver-  
fahre also mit einem Worte antiphlogistisch, und bediene sich folgendes Pulvers mit Leinsaamendecoct als Einguß:

**Rec.** Kali nitrici crudi unciam unam,  
Natri sulphurici crud. uncias quatuor.

M. F. Pulvis, dispensentur tales doses numero sex.

D. S. Täglich 3 Stück zu geben.

Hiermit muß eine zweckmäßige Diät verbunden sein, und bei hartem, in Klumpen abgesetzten Mist gebe man Klystiere von Seifenwasser, lauem Wasser, Salz und Del.

Ist das erste Stadium aber schon vorüber, so muß man sehr vorsichtig mit einem Aderlasse sein; eine Wiederholung darf nur mit vieler Vorsicht und Ueberlegung geschehen. An-  
gezeigt ist der Aderlaß, wenn die Schleimhäute des Maules und der Nase, so wie die Bindehaut des Auges stark gerö-  
thet, die Schlagadern schnell, hart und krampfhaft fühlbar sind, die Athemzüge sehr beschleunigt und beschwerlich ausgeübt werden, die Herzschläge unfühlsam, die Sinne abgestumpft, die Fieberzufälle anhaltend und heftig sind, und der Mist in klei-  
nen und harten Klumpen und selten abgesetzt wird, und über-  
haupt ein kräftiger Körperbau, so wie ein Kopfhängen gegen-  
wärtig ist.

Im Gegentheil aber, wo der Aberrass nicht angezeigt ist, sind die Schleimhäute blaß gefärbt, die Pupille des Auges ist erweitert, das Thier hebt den Kopf wieder, der Puls ist freier und voller, der Herzschlag deutlich fühlbar, das Athmen tiefer und freier, und der Mist wird weicher und in größeren Massen abgesetzt.

Indessen sieht man sich genöthigt, wenn die Lungenseuche schnell verlaufend (acut) erscheint, und den sthenischen Character an sich trägt, mehrmalige Blutentleerungen zu unternehmen, und innerlich mit den Salzgaben fortzufahren. In solchen Fällen giebt man den Brechweinstein (Tartarus emeticus) zu 1 Drachma pro dosi, mit Salpeter (Kali nitrici) 1 Unze, nach Benkerts Erfahrung \*). Auch ich habe den Brechweinstein bei dieser Seuche mit Erfolg angewandt, und nur darin eine Aenderung getroffen, daß ich im ersten Stadio den Salpeter und das Glaubersalz voranschickte und mit dem Brechweinstein endete, oder ich setzte gleich letzterem den ersteren zu.

Erfolgt nach diesen Mitteln ein weiches und öfteres Misten, schwellen die Haarfeile an, vermindert sich das Fieber und beschleunigte Athmen, und verlangen die Thiere dabei nach Nahrung, so darf man einer baldigen Genesung entgegen sehen.

In der Genesung und wo der entzündliche Zustand weniger rein ist, aber dennoch der Mist trocken abgesetzt wird, gebe man innerlich folgendes Pulver:

**Rec. Ammonii muriatici crudi gr. mod. pulv.**

**Pulveris seminis Phellandrii aquatici,**

**- radicis Calami aromatici ana unc. sem.**

**M. F. Pulvis, dispensentur tales doses numero sex.**

**D. S. Täglich 3 Stück mit Kamillenthee zu geben.**

Nicht immer beobachtet man im ersten Stadio einen entzündlichen Character, sondern eine Lähmung der Lungen,

\*) Busch deutsche Zeitschrift 2. Bd. 4. Hft. S. 71. Kassel 1831.

welche sich durch Fieber, trocknen Husten, verminderte Mun-  
terkeit, Freßluft, Wiederkäuen und Milchsecretion zu erkennen  
giebt.

In diesem Zustande darf man weder rein schwächende  
noch Reizmittel in Anwendung bringen, sondern man muß  
sich nach der besondern Anlage richten und darnach sein Heil-  
verfahren einschlagen. In den meisten Fällen sind geringe  
Aberlässe, Gegenreize, und innerlich salzige, anhaltend erre-  
gende und flüchtige Reizmittel angezeigt, z. B. *Tartarus sti-  
biatus*, *Ammonium muriaticum*, *Radix Gentianae*, *Rad.  
Calami*, *Semen Foeniculi*, *Asa foetidae*, *Flores Sul-  
phuris*, *Baccae Juniperi etc.*, mit Leinsamendecoct.

## §. 77.

Im zweiten Stadio der Lungenseuche dürfen die Salze  
und Aberlässe nie in Anwendung gebracht werden, höchstens  
nur das Kochsalz, weil es sehr viel zur Erleichterung der  
Darmentleerungen beiträgt. Die Entleerungen des Ristes  
sind zuweilen noch unterdrückt, hart und klümpig dabei. In-  
nerlich gebe man *Ammonium muriaticum*, *Radix Ange-  
lica*, *Rad. Calami*, *Florum Arnicae*, *Semen Phelland-  
rium aquaticum*, *Oleum Terebinthinae*, *Radix Al-  
thaeae etc.*, z. B.

**Rec.** *Ammonii muriatici crudi*,  
*Pulveris radiceis Angelicae*,  
- - *Calami*,  
- *seminis Phellandrii aquatici*,  
- *radiceis Althaeae ana uncias tres.*

**M. F.** Pulvis, dividatur in partes sex aequales.

**D. S.** Täglich 3 Mal 1 Pulver mit Gerstenwasser zu geben.

Nach Umständen kann man auch die Säuren geben, als:  
Schwefelsäure (*Acidum sulphuricum crudum*), Salzsäure  
(*Acidum muriaticum crudum*) &c. Herr Professor Die-  
terichs empfiehlt das Theerwasser (*Aqua picea*) zu 1 bis  
3 Pfund *pro dosi* in Verbindung mit *Oleum Terebinthi-  
nae*. Dampfbäder scheinen ihnen nicht gut zu bekommen, und

dennoch stehen sie in gutem Ruf. Die Haarseile müssen täglich umgezogen, mit warmen Wasser gereinigt und nach Umständen mit Terpentinöl oder Spanischfliegenpulver bestreuet werden.

Rückfälle ereignen sich bei einer regelmäßigen Behandlung und zweckmäßigen Diät selten, wenn sie nicht etwa durch Ueberfütterung herbeigeführt werden. Je länger und je schwerer solche Thiere krank waren, desto mehr muß man mit der Fütterung vorsichtig sein, denn sie sind oft so geschwächt, daß sie durchaus kein Heu vertragen können. Nach dem Genusse desselben treiben sie auf, wonach gewöhnlich starke Durchfälle eintreten, deren Hemmung jedoch nur durch die Verdauung stärkende Mittel geschehen darf, z. B. durch kleine Gaben der **Radix Gentianae**, **Calami**, **Hellenii**, **Flores Chamomillae**, **Opium**, mit einem Infusum von **Baccarum Juniperi** etc.

#### §. 78.

Das dritte Stadium der Lungenseuche tritt gewöhnlich dann ein, wenn entweder die Hülfe zu spät gesucht, oder die Krankheit verkannt und unzweckmäßig behandelt wurde; oder wenn schon früher Desorganisationen in der Brusthöhle vorhanden waren. Wenn durch diese oder andere Bedingungen dies Stadium herbeigeführt ist, alsdann sind alle anzuwendende Arzneimittel ohne Wirkung, und die gehabte Mühe umsonst, daher das Schlachten des Thieres bei Zeiten den Vorzug verdient.

#### §. 79.

Bei gastrischen, rheumatischen und catarrhalischen Complicationen darf man den eigentlichen Character der Krankheit nicht aus den Augen lassen.

Bei gastrischen Complicationen ist das **Calomel** mit **Opium ana drachm. unam** und **Pulv. rad. Rhapontici unc. unam pro dosi**, täglich 3 Mal mit 3 Maasß Kamillenthee zu geben und 1 bis 2 Tage damit fortzufahren; dann wen-

det man gewöhnlich die Arnica, Valeriane, Rhapontica und Aloë an. Bei gegenwärtiger Verstopfung giebt man Klystiere von einem Tabaksabsud oder Kamillenthee mit Salz und Leinöl.

Bei catarrhalisch = rheumatischen Complicationen ist ein warmes Verhalten in jeder Hinsicht erforderlich; demnach giebt man auch gern die Arzneimittel in flüssiger Form lauwarm ein.

#### §. 80.

Bei demjenigen Rindvieh, welches in den Ställen der Branntweinbrennereien mit Spülicht oder Schlempe gefüttert wird, und wo sich eine Anlage zu einem entzündlichen Charakter der Lungenseuche wahrnehmen läßt, und die Seuche an und für sich sehr heftig verläuft, sind Aderlässe, salzige, lüthre und gelind gewürzhafte Mittel angezeigt. Z. B. Tartarus stibiatus, Kali nitrici, Natrum sulphuricum und später Natr. muriaticum, Rad. Gentianae, Sem. Foeniculi etc. Außerdem wendet man die in §. 75 No. 9 angegebenen äußerlichen Reizmittel an.

Sind die erkrankten Kühe trächtig, dann muß man mit dem Aderlaß sehr vorsichtig sein, und nur kleine Portionen Blut entleeren. Mit den Arzneigaben verfare man weder direkt schwächend, noch reizend, und enthalte sich der zu großen und zu often Gaben (doses), weil dadurch sehr leicht das Verkahlen oder Abortiren herbeigeführt werden kann, und dies dann den Tod gewöhnlich zur Folge hat.

#### Behandlung der chronischen Lungenseuche mit dem asthenischen Charakter.

#### §. 81.

Wo sich der Schwächezustand deutlich ausspricht, ist der Aderlaß contrabieirt; indessen kann es Fälle geben, wo mäßige Blutentleerungen unternommen werden müssen, und wo man weder zu stark reizen noch zu stark schwächen darf, sondern eine gemischte Heilmethode einleiten muß, und die Salze in

Verbindung mit den bitteren, gelind gewürzhaften Mitteln giebt, z. B. **Natrum sulphuricum**, **Natrum muriaticum**, **Rad. Gentianae**, **Calami**, **Heleni**, **Semen Foeniculi**, **Bacc. Juniperi** etc.

Tritt der faulige Character deutlich hervor, und die abgehenden Excremente nehmen einen stinkenden Geruch an, dann gebe man innerlich **Kali sulphurati**, **Camphora**, **Arnica**, **Valeriana**, **Gentiana**, **Ol. Terebinthinae**, **Acid. sulphuricum**, **Acid. muriaticum** etc. 3. B.

**Rec. Kali sulphurati** drachm. tres,  
**Camphorae**, in **Olei Terebinthinae** pauxillo solutae drachm. unam semis,  
**Pulveris radices Gentianae rubrae**,  
 - - **Calami aromatici**,  
 - - **sem. Phellandrii aquatici** ana unc. unam  
**M. F. Pulvis**, dividatur in partes tres aequales.  
**D. S.** Täglich 3 Stück mit Kamillenthee zu geben.

Außerlich sind auch hier die scharfen Einreibungen, Haarseile und Fontanelle angezeigt. Indessen verdient die Brechweinsteinsalbe nach Walz den Vorzug. (§. 75 No. 9.)

Sobald wie aber erst ein Stöhnen und stinkender Durchfall eingetreten ist, dann verschwende man durchaus keine Medicin, denn der Tod ist dann der sicherste Ausgang.

Professor **Dr. Vir** giebt dem Schlachten der Thiere den Vorzug, d. h. wenn nicht besonders der Eigenthümer auf Anwendung von Arzneien besteht. Herr **Dr. Vir** spricht sich hierüber in der Zeitschrift 3. Bd. 1. Hft. S. 33. Gießen 1836 folgendermaßen aus:

„Da das sicherste Mittel, die Verbreitung des Ansteckungsstoffes zu verhüten, darin besteht, das erkrankte Vieh bald zu schlachten, und da das Fleisch des im Anfange der Krankheit geschlachteten Viehes gefahrlos für die Gesundheit der Menschen gegessen werden kann, so werden sie dies Mittel, d. h. die Viehbesitzer, angelegentlich beachten u. f. w.“

## Diät bei der Lungenseuche im Allgemeinen.

### §. 82.

In diätetischer Hinsicht ist noch nachträglich dringend zu empfehlen, daß man für einen mit reiner Luft und guter Streue versehenen Stall sorgt, den gut genährten Thieren nicht zu reichliches und gutes, nahrhaftes Futter und Getränk giebt. Am zweckmäßigsten wird dann die Fütterung sein, wenn man sich nach jedesmaligem Charakter der Krankheit richtet, und nicht etwa nahrhaftes Futter und Getränk giebt, wenn starke Aderlässe unternommen, und überhaupt ein entzündungswidriges Heilverfahren eingeleitet ist. Man gebe dann nur Leinkuchentränke oder Kleiensaufen und gutes Heu oder Grünfutter, Mohrrüben, Kartoffeln u. Dahingegen, wo der Aderlaß untersagt ist, und wo die Thiere schlecht genährt und schwach sind, und den ästhenischen Charakter an sich tragen, gebe man ihnen Schroet- und Mehltränke, Körner- und gutes Saufenfutter, überhaupt nahrhaftes Futter.

### Polizeiliche Vorkehrungen.

### §. 83.

Bei den an der Lungenseuche umgestandenen Thieren ist das Ablebern im Preussischen Staate erlaubt; die Cadaver müssen 800 Schritt vom Orte entfernt in 6 bis 8 Fuß tiefe Gruben verscharrt werden, nur dürfen bei dem Transport keine Abfälle von dem todten Thiere verloren gehen, und die Weiden sowohl, wie die Tristen, wo sich gesundes Vieh aufhält, nicht berührt werden. Nach dem Aufhören der Seuche müssen diejenigen Ställe, worin die Kranken standen, eben so die Stallgeräthschaften, mit heißer Lauge gereinigt und mit Kalk überstrichen werden. Außerdem sind noch Chlorkalk-Räucherungen u. sehr empfehlenswerth.

### Sectionen-Erscheinungen bei den an der Lungenseuche gestorbenen oder getödteten Kindern.

### §. 84.

Bei der Leichenöffnung der an dieser Seuche gestorbenen

Thiere findet man in der Brusthöhle bald mehr, bald weniger Wasser von gelbröthlicher Farbe. Nicht selten bemerkt man eine flockige weiße geronnene Lymphe auf dem Brustwasser schwimmen. Die Oberfläche der Pleura, der Lungen, so wie die des Zwerchfells und Rippenfells, ist mit einer gelbweißlichen Substanz, ausgeschwitzter Lymphe, bedeckt, die zuweilen mehrere Zoll dick ist, und oft ein Gewicht von einigen Pfunden erreicht. Das Brustfell ist oft 1 bis 2 Linien stark verdickt, und der franke Lungenflügel mit diesem verwachsen. Die Lungen selbst sind so degenerirt und verdickt, daß sie oft ein Gewicht von 20 bis 50 Pfund besitzen (während sie im gesunden Zustande nur 3 bis 5 Pfund wiegen). Ihre Substanz ist leberartig (hepatifirt), und zeigt auf der Schnittfläche ein marmorartiges Ansehen. Der nicht erkrankte Theil der Lungen erscheint wie im gesunden Zustande. Das Herz ist gewöhnlich welk, mürbe, blaß von Farbe und mit geronnenem Blute angefüllt, und der mit gerinnbarer Lymphe bedeckte Herzbeutel ist oft mit gelblichem Wasser angefüllt.

In der Bauchhöhle fand ich jedesmal den Pfalter oder Blättermagen (*Omasus s. Centipellio*) verhärtet, das Futter zwischen den Blättern so vertrocknet und an den Blättern klebend, daß es beim Wegnehmen jedesmal die innere Schleimhaut mit lostrennte, die übrigen Mägen waren gesund, und nur der Wanst zuweilen mit rothen Flecken besetzt; die Leber war gewöhnlich dunkel gefärbt, mürbe, und die Gallenblase stark mit einer dünnen Flüssigkeit angefüllt.

#### Gang der Lungenseuche.

§. 85.

Die Lungenseuche, wie sie hier abgehandelt ist, habe ich ganz naturgemäß, so wie sie hier bei dem Herrn Oberamtmann Kamlah in den Rindviehställen zu Unseburg, und beim Herrn Amtmann Rabe in Schneidlingen vorgekommen ist, von den frankten Kühen zc. entnommen. Im ersteren Orte herrschte sie vor zwei Jahren und in letzterem im vorigen

Jahre. An beiden Orten brach sie im Februar aus, und dauerte im ersteren bis Juni, wo das trockene Futter durch Grünfutter ersetzt wurde; im letzteren erkrankten in der Mitte Juni noch einige Stücke, aber die Krankheit hatte zuletzt mehr einen gelinderen Verlauf. Beide Derter liegen in einer mit Bergen begrenzten Niederung, bei ersterem fließt die Bode, welche jährlich einigemal die Wiesen und Weiden überschwemmt, wie es auch im Herbst 1841 geschah, und die Kühe, indem das Wasser noch auf der Weide stand, dennoch bis an das Knie im Wasser gingen und ihr Futter suchten, im Winter aber gutes Futter erhielten, und im Frühjahr 1842 von der Lungenseuche befallen wurden. In und bei letzterem Orte fließt nur ein Mühlgraben, aber  $\frac{1}{4}$  Stunde davon werden die Wiesen ebenfalls öfters von dem Bodewasser überschwemmt. Diese Kühe wurden zwar im Herbst 1842 auch geweidet, da es ein trockenes, an Stroh, Heu, Getreide, Rüben und Kartoffeln armes Jahr war, aber dennoch wurden sie im Winter mit hinlänglicher Nahrung versehen. Die Ursachen scheinen jedoch in beiden Fällen der Weidehütung am ersten anzugehören, weil durchaus keine Ansteckung durch angekauftes Vieh stattfand, und der Localität eben so wenig wie der Wartung und Pflege etwas zur Last gelegt werden konnte. Die zuerst erkrankte Kuh sieberte und athmete sehr stark, hatte aber keinen Husten, und war mit einer Windgeschwulst (*Emphysoma*) über den ganzen Körper bedeckt. Sie starb am vierten Tage, und die Section ergab, daß die Lunge einen Abscess eingeschlossen enthielt, dessen Inhalt in 2 Maasß Wasser bestand. Der Blättermagen war verhärtet, und das darin befindliche Futter wie verbrannt. Die übrigen Organe waren gesund. Bei der zweiten erkrankten Kuh, die sich schon am andern Tage hierauf von der Krippe zurückstellte, das Futter versagte und nicht wiederkauete, ließ sich schon deutlicher ein Lungenübel bemerken, aber der Husten fehlte, stellte sich jedoch später ein. Sie starb am fünften Tage, und die Section ergab,

daß sie wirklich an der Lungenseuche gelitten hatte. Bald nachher erkrankten, in einigen Tagen, mehrere, und nun, um der Seuche so viel wie thunlich vorzubeugen, oder ihr vielmehr entgegen zu wirken, wurde sämmtliches Vieh (einige 70 Stück) zur Ader gelassen, Haarseite auf beiden Seiten des Brustkastens gezogen, und innerlich Salpeter und Glaubersalz gegeben. Hiernach zeigte sich in vier Wochen kein krankes Stück; aber bei immerwährender naschkalter Witterung und kaltem Ost- und Südwestwinde trat die Seuche wieder sehr heftig auf, und forderte viele Opfer, so daß man annehmen kann, daß die Hälfte der Kühe und zwei Bullen verloren gingen.

### Homöopathische Heilart.

#### §. 86.

Später, als die Seuche über  $1\frac{1}{2}$  Monate gedauert hatte, wurde ein homöopathischer Thierarzt mit zu Rathe gezogen, der sogleich durch scharfe Salben (§. 75 ad 9) und gereinigte Pottasche (*Kali carbonicum neutrum*) sämmtliches Vieh von dieser launigen Krankheit befreien wollte; aber er hatte sich geirrt. *O te stultum!* Er ließ nämlich sämmtliche Kühe auf beiden Seiten des Brustkastens mit *Walch's* Brechweinsteinsalbe einreiben, die Kranken täglich zweimal, und jedesmal 1 Loth Pottasche mit Leinsamendecoct, und den gefunden alle 2 Tage 1 Loth geben.

In Unseburg verordnete der hiesige Obercontrolleur *Lorzbacher*, als homöopathischer Arzt bekannt, die rohe Pottasche (*Cineris clavellati*) in obiger Gabe, bis jedes Stück 1 Pfund erhalten hatte, aber ganz ohne Erfolg.

### O. Von der Kolik bei Hunden \*).

#### §. 87.

Hunde geben dieses Darmübel durch ein unruhiges, schmerzhaftes Benehmen, öfteres Krümmen und Winseln, Drängen

\*) Diese Krankheit folgt der Reihe nach hinter Kolik der Schweine.

zur Entleerung des Rothes ic. und Austreiben des Bauches zu erkennen.

Die Ursachen scheinen auch bei diesen Thieren in dem übermäßigen Genuß von Nahrungsmitteln, besonders von vielen Knochen ic. zu bestehen.

### Heilung der Kolik bei Hunden.

§. 88.

Auch hier ist der vierte Theil von den früher erwähnten Mitteln der Pferde angezeigt. Baldinger empfiehlt folgende Verbindung.

Nimm: Baumöl 2 Loth,  
zerrühre es mit einem Eidotter und setze hinzu  
Doppelsalz  $\frac{1}{4}$  Loth,  
Baldrianwurzelpulver  $\frac{1}{4}$  Quentchen.

M. D. S. Alle Stunden 1 Eßlöffel voll zu geben.

**Rec.** Olei Olivarum unciam unam,

Vitellum ovi unius,

subige et adde

Kali sulphurici drachm. duas,

Pulv. rad. Valerianae drachm. semis.

M. D. S. Alle Stunden 1 Eßlöffel voll zu geben.

Außerdem applicire man Klystiere von Eisenwasser oder Kamillenthee mit Leinöl und Salz, und reibe den Leib mit dem Ammoniumliniment ein; bedecke den ganzen Hund mit einer erwärmten wollenen Decke, und lasse ihm Fleischbrühe zur Nahrung reichen. Bei heftigen Krämpfen und Verstopfung setze man zu obiger Emulsion Hoffmannschen Liquor und einfache Opiumtinctur hinzu, v. j. 1 Scrupel.

### Homöopathische Heilart.

§. 89.

Zuerst giebt man Aconitum, dann Arsenicum, und erfolgt hiernach keine Heilung, so gebe man Nux vomica, Opium, Plumbum, Carbo vegetabilis und Colocythides. Die Gabe ist 1 — 2 Tropfen.

## P. Von der Trommelsucht der Rinde und Schafe *re.* (*Tympanitis ruminis.*)

### §. 90.

Unter den gewöhnlichen Krankheiten der Wiederkäuer giebt es keine, welche so schnell tödtet, als die Trommelsucht, Blähsucht, auch Auflauf, Aufblähung *re.* genannt. Daher scheint es nicht überflüssig zu sein, wenn ich hierüber einen richtigen, aber wenig kostspieligen Rathgeber, auch für den Unbemittelten, schrieb. Es ist eine zu bekannte Sache, und ich finde es daher für überflüssig, mehr darüber zu sagen, als daß dies ursprünglich gätrische Uebel seinen Sitz im Wanst habe, und von einer in Gährung übergegangenen Futtermasse herrühre.

Die Kennzeichen sind: Mangel an Freßlust und Wiederkäuen, trommelartige Auftreibung des Hinterleibes, eng zusammen gestellte Füße und hochgetragener Schwanz, eingesenktes Rückgrat, hervorgeprägter After und Augen, strotzende, aufgetriebene Halsblutadern, unspürbarer Herzschlag und unregelmäßiger kleiner Puls, ängstlich stöhnendes, sehr beschwerliches, mit Erweiterung der Nasenlöcher ausgeübtes Athmen, und heißes, mit Geifer angefülltes Maul.

Im hohen Grade der Aufblähung, welcher oft schon nach einer halben Stunde eintritt, erkalten die Extremitäten, es tritt ein Zittern des ganzen thierischen Körpers ein, die Thiere schwanken und trippeln hin und her, ächzen und geisern beständig, und suchen sich so lange mühsam auf ihren Füßen zu erhalten, bis es ihre Kräfte nicht mehr erlauben, und sie plötzlich niederstürzen, worauf der Tod durch Verstopfung des Wanstes oder Erstickung erfolgt.

### Ursachen der Trommelsucht.

### §. 91.

Zu den veranlassenden Ursachen gehören: der übermäßige Genuß aller jener Futtergattungen, welche leicht in Gährung übergehen und zur Entbindung von kohlensaurem Gase geneigt

sind, z. B. saftreiche, üppige Gräser und Kleearten, Kohl- und Wurzelarten, junger Hederich, Buchweizen, Kartoffeln, Giftpflanzen 2c. Am häufigsten entsteht dieses Uebel bei dem Landmann durch die zu lange Hütung auf bereistem jungen Klee 2c.

#### **Verlauf, Dauer und Ausgang.**

##### **§. 92.**

Diese schnell verlaufende Krankheit tödtet oft schon in der ersten Stunde, weshalb es durchaus nöthig ist, daß sich jeder Landmann mit der Vorbeugung und Heilung dieses Uebels bekannt mache.

#### **Vorhersagung bei der Trommelsucht.**

##### **§. 93.**

Eine günstige Prognose aufzustellen, ist nicht rathsam, denn sie hängt von der schnellen Einwirkung der richtigen Anwendung der Mittel ab. Wird also der Zeitraum übersehen, wo noch eine Heilung bezweckt werden konnte, dann ist das sicherste Mittel, solche Thiere zu tödten, weil das Fleisch von ihnen ohne Nachtheil genossen werden kann.

#### **Vorbeugung und Heilung der Trommelsucht.**

##### **§. 94.**

Die Verhütung dieses Uebels wird jedesmal gelingen, wenn man die Wiederkäuer vor der Hütung üppiger Gräser, Kleearten 2c. in Acht nimmt, und wenn es dennoch geschehen ist, sie stets umhertreiben läßt, und nicht gleich tränkt, im Stalle kleine Portionen, mit Stroh und Heu gemischt, reicht, und von einer Fütterung zur andern nach und nach übergeht.

Die Behandlung der eingetretenen Krankheit selbst besteht theils in chemischen, theils in mechanischen Mitteln. Durch erstere wird die in dem Wanst entwickelte Luft entweder durch den Schlund oder den After entleert, durch letztere aber durch den Trokarstich des Wanstes entfernt.

a) Zuerst lasse man solche Thiere gleich umhertreiben, und zwar so schnell als möglich, dann reiche man ihnen in-

nerlich das Kalkwasser, welches sich der Landmann selbst bereiten kann. Man nimmt zu dem Ende: frisch gebrannten Kalk 1 Pfund, übergießt ihn allmählig mit Brunnenwasser 10 Maaß, gießt das überstehende Wasser nach beendigtem Aufwallen ab, und bewahrt es in gut verstopften Flaschen, im Keller, auf. Von diesem Kalkwasser giebt man alle  $\frac{1}{2}$  Stunde 1 Maaß. Oder man giebt alle 20 Minuten Salmiakgeist 1 Quentchen, mit Wasser  $\frac{1}{2}$  Pfund gemischt, ein. Man kann bis zu 2 Loth steigen, dieselbe mit Wasser 1 Maaß mischen, und alle zwei Stunden solchen Einguß geben (s. Hertwigs Arzneimittel- lehre S. 693). Auch bedient man sich mit vielem Erfolg des Knoblauchs, z. B.

1) Nimm: Knoblauch 3 Loth,  
zerquetscht und übergossen mit  
Wasser, kochend heiß, 1 Maaß,  
 $\frac{1}{2}$  Stunde in einem zugedeckten Gefäß hingestellt,  
durchgeseiht und hinzugesetzt  
Brantwein  $\frac{1}{4}$  Pfund.  
M. D. S. Alle Stunde solchen Trank zu geben.

1) Rec. Radicis Allii concisi unciam unam semis,  
infunde cum  
Aquae bullientis libr. tres,  
stent in digestionem per horae quadrantem, vase  
clauso, colaturae expressae adde  
Spiritus frumenti uncias tres.  
M. D. S. Alle Stunde solchen Trank zu geben.

Außerdem applicirt man, nachdem man den Mastdarm mit der Hand ausgeräumt hat, Klystiere von lauem Wasser, Salz und Leinöl, Seifenwasser, Tabaksabsud, Kamillenthee, Kleienabsud &c.

b) Die zweite Methode besteht darin, daß man einen starken Aderlaß unternimmt, und die Thiere zum Rülpsen zwingt. Letzteres erreicht man dadurch, daß man sie sehr kurz aufsäumt, und den Hinterleib tüchtig mit Strohwischen reiben läßt.

Das sicherste Mittel bleibt jedoch stets der Trokarstich. Die Stelle, wo diese Operation gemacht wird, ist: eine Hand

breit von der Hüfte, eben so weit von der ersten Rippe und den Quersfortsätzen der Lendenwirbel, also in der Hungergrube der linken Seite. Demnach stellt man sich auf die rechte Seite des Kindes, setzt den Trokar auf die bezeichnete Stelle (siehe Abbildung a) mit der rechten Hand so an, daß er in der schiefen Richtung von hinten nach vorn etwa 4 Zoll tief durch die Haut in den Wanst gestossen wird. Nach der Operation ziehe man sogleich den Spieß heraus und lasse die Gasart aus der Oeffnung der Röhre strömen, und zwar so lange, bis keine Luft mehr ausströmt. Die Wiederholung dieser Operation ist nur dann erforderlich, wenn man die Röhre zu früh entfernt. Man kann sie 12 Stunden stecken lassen. In Ermangelung eines Trokars bediene man sich jedes beliebigen Messers, und bringe in die Oeffnung des Wanstes ein Rohr oder eine starke Federpose ein. Man bewickle aber das eine Ende des Rohrs, damit es nicht in den Wanst hincingleite. Oder man macht die Oeffnung so groß, daß die Luft ohne eine Röhre, vielmehr zwischen den Fingern, womit die Wunde auseinander gehalten wird, herausströme.

Diejenige Wunde, welche durch den Trokar entstanden ist, heilt ohne Zuthun der Kunst; ist aber das Messer in der Noth gebraucht worden, dann bedecke man die Wunde mit einem Pechpflaster.

#### Heilung der Trommelsucht bei Schafen und Ziegen.

S. 95.

Bei Schafen findet die nämliche Behandlung statt, jedoch wird wie immer der vierte Theil von den bei den Kindern angegebenen Arzneimitteln als Nuchtschnur dienen können. Außer dem Trokar ist das Kalkwasser das sicherste Mittel. Dr. Nyst rath, man solle einen starken Kaffeelöffel voll frisch gebrannten Kalk in  $\frac{1}{4}$  Maas Wasser thun, fleißig umschütteln und rasch eingeben; selten wird eine zweite Gabe gebraucht.

Ist die Ausblähung der Schafe durch den Genuß von Giftpflanzen entstanden, dann ist gewöhnlich schon eine Ma-

gendarmenzündung im Anmarsch, und die Thiere sind dann gewöhnlich rettungslos, wenn sich während dieses Uebels ein wirkliches Erbrechen einstellt.

### Diät bei der Trommelsucht.

#### §. 96.

In der Reconyalescenz reicht man den Thieren bittere, gewürzhafte Mittel mit Kochsalz, z. B.

- 2) Nimm: Enzianwurzelpulver,  
Kalmus,  
Wachholzbeeren,  
Kochsalz v. j. 6 Loth.

M. D. S. Auf jedes Futter 1 Eßlöffel voll pro Stück zu geben.

- 2) Rec. Pulv. rad. Gentianae rubr.,  
- - Calami aromatici,  
- bacc. Juniperi,  
Natri muriatici ana uncias tres.

M. D. S. Auf jedes Futter 1 Eßlöffel voll pro Stück zu geben.

In diätetischer Hinsicht ist leicht verdauliches Futter, salziges Getränk und ein allmähliges Gewöhnen an ihre frühere Nahrung angezeigt. Man hüte sich aber ja, die Klee-, Raps- und Heberichsfelder, in der ersten Zeit nach der Genesung, hüten zu lassen, weil sonst leicht wieder Blähung, wegen der noch zurückgebliebenen Verdauungsschwäche, entstehen, und der Tod dadurch herbeigeführt werden kann.

### Homöopathische Heilart.

#### § 97.

Hier giebt man 3 — 6 Tropfen pro dosi von Colchicum autumnale, und bei wiederkehrender Aufblähung Arsenicum, Aconitum, Nux vomica etc.

## Q. Von der Hundeseuche, Staupe, Nothkrankheit, Nasenkatarrh (*Coryza canum maligna*.)

(Dr. Funke.)

§. 98.

Unter dieser Benennung versteht man ein eigenthümliches ansteckendes Uebel der Hunde, welches in seiner einfachen Form in einem fieberhaften Katarrh der Respirationswerkzeuge besteht, sehr häufig aber mit gastrischer Affection, ja sogar mit Entzündungen anderer Organe verbunden ist, ein schnelles Sinken der Kräfte und Uebergang in den nervösen Zustand zur Folge hat.

Diese Krankheit verdient wegen der mannigfaltigen Erscheinungen in ihrem Verlaufe und der seltenen Heilung eine nähere Beleuchtung. Wahr ist es, daß ein jeder Jäger und Jagdliebhaber ein Specificum gegen diese Krankheit besitzt, allein es hilft nur in gewissen Perioden, und deshalb sollen sie hier der Natur gemäß folgen.

### Kennzeichen der Hundeseuche.

§. 99.

#### Erste Periode (Stadium invasionis).

Diese Periode, welche mit dem 3ten Tage endet (Funke) und den Character eines entzündlichen Katarrhs an sich trägt, giebt sich durch folgende Symptome zu erkennen: der Hund, welcher mit den Naturgaben begabt ist, jeden Wink seines Herrn schnell zu befolgen, scheint wegen der eingetretenen Trägheit und Unbehaglichkeit wenig darauf zu achten, er vertauscht die Rennbahn mit einem warmen Aufenthaltsorte, sieht dabei ganz traurig und unfreundlich aus, liegt mit der Schnauze zwischen den Hinterfüßen versteckt, und sucht sich nur dann zu bewegen, wenn er einen Reiz in der Nase oder zum Husten bekommt; diesen scheint er durch Kraxen mit der Hinterpfote an der Nase anzudeuten, wonach denn auch später entweder Husten oder Niesen erfolgt; schnupfert öfter umher, schüttelt dabei den Kopf, als wollte er sich Insekten abweh-

ren, athmet beschleunigt und ängstlich, die Zunge und das Maul ist geröthet und trocken, Puls und Herzschlag ist unterdrückt, beschleunigt, man zählt bis 100 in einer Minute, der Durst ist vermehrt und der Appetit vermindert, der unter vieler Anstrengung entleerte wenige und harte Koth ist wie verbrannt, und der braungelbe Urin wird nur in geringer Menge abgesetzt.

### Zweite Periode (Stadium incrementi).

Diese Periode, welche vom 3ten bis zum 5ten Tage dauert, endet mit dem entzündlichen Character, nimmt also mehr den äthenischen an, und wird nach Dr. Funke das Absonderungsstadium genannt. Die erhöhte Temperatur ist vermindert, die Nasenschleimhaut mehr angeschwollen, und die Nase selbst von dem anklebenden Ausfluß verstopft, er ist anfänglich wasserreich und fließt sehr häufig aus der kaum warmen Nase, wird aber später eiterähnlich, gelblich und macht durch die Verstopfung das Athmen hörbar; jetzt tritt ein öfteres Niesen und Schnupfen ein, der Husten vermehrt sich, die Thränenfeuchtigkeit wird häufiger abgesondert, das matte Auge ist, wegen der verklebten Augenlider, kaum sichtbar. Der Appetit und die übrigen natürlichen Verrichtungen sind größtentheils unterdrückt, es zeigt sich bei zunehmender Schwäche öfterer Ekel und sogar Erbrechen, und der Gang ist wegen der Schwäche im Kreuze wie gelähmt.

### Dritte Periode (Stadium acmes).

Jetzt hat die Krankheit ihre Höhe erreicht, es ist ein faulig-nervöser Zustand eingetreten, alle Zufälle deuten auf Verschlimmerung hin; die Schwäche im Hintertheile nimmt immer mehr und mehr zu, der klebrig stinkende Nasenausfluß erscheint missfarbig, die verklebten Augen sind ganz matt, das Maul ist mit einem zähen Geiser angefüllt, der Appetit ist gänzlich unterdrückt, es findet sich ein stinkender Durchfall und Urin ein, das Athmen ist sehr beschleunigt, der kaum fühlbare Puls ganz schwach, der Herzschlag pochend und auf

beiden Seiten fühlbar, und der Tod macht dem Leben unter Convulsionen ein Ende.

### Ursachen der Hundeseuche.

§. 100.

Eine besondere Anlage scheinen alle schwächliche und junge Hunde in dem Alter von 9 Monaten bis 1 Jahr, und besonders Jagd-, Mops- und Dachshunde zu haben. Indessen sieht man auch Hunde in jedem Alter davon befallen, und es ist selten, daß einer davon verschont bleibt.

Zu den Gelegenheitsursachen rechnet man große Gefräßigkeit, Witterungseinflüsse, Erkältung, Ansteckung, besonders während nasskalter Frühlings- und Herbstwitterung, Verschleimung und Säureentwicklung im Magen und in den Gedärmen.

Auch diese Krankheit soll durch epizootische Witterungs-Constitution im vorigen Jahrhundert von Asien nach Europa geschleppt, und in Frankreich zuerst 1761 als ein nervöses Schleimfieber (*fièvre maligne muqueuse*), später aber, 1797, als ein fauliges Gallenfieber beobachtet worden sein. Von Frankreich aus verbreitete sich diese Krankheit zuerst in Deutschland 1805, dann in England, und dauerte längere Zeit als eine verheerende Krankheit fort.

Das Contagium (Ansteckungsstoff) ist sowohl in der Hautausdünstung, als im Nasenausflus begründet.

### Verlauf, Dauer und Ausgang.

§. 101.

Hier ist besonders auf die Individualität des Thieres, Complication und Character der Epizootie Rücksicht zu nehmen. Im ersten Stadio und bei einem gelinden Verlauf dieser Krankheit dauert sie nicht selten über 14 Tage, ja sogar 1 bis 1½ Monat. Bei heftig complicirten Zufällen erfolgt der Tod oft schon nach wenigen Tagen, theils durch Erschöpfung, theils durch mancherlei Nervenzufälle, Lähmung u. dergl. m. Ein guter Ausgang ist jedesmal dann zu er-

warten, wenn sich bei den kranken Hunden ein weißlicher Nasenausfluß einstellt, welcher sich nach und nach verliert, der Husten verschwindet, der Appetit, so wie die Munterkeit wiederkehrt, und alle natürliche Verrichtungen ihre normale Beschaffenheit annehmen. Die Genesung ist aber dann stets von wechselnden, öfter lange andauernden Zufällen begleitet, wenn vorhandene Augenentzündungen und Nervenzufälle sich zeitig einstellen. Gewöhnlich bleiben unter diesen Umständen Zuckungen, Lähmungen, Augenübel u. dergl. m. zurück, oder es erfolgt noch ein anderer ungünstiger Zustand, nämlich der Ausgang in den Tod.

Der Tod erfolgt aber jedesmal dann, wenn der kranke Hund schnell abmagert, öfter dünn mistet, safranfarbig pißt, stark roth, wegen Kreuzlähmung nicht aufzustehen vermag, mit dem Hinterkiefer unwillkürlich kauet, widrig riecht, und endlich die Backen, beim ängstlichen Athmen und fühlbaren Herzschlagen an beiden Seiten des Brustkastens, aufbläht. Unter diesen Umständen ist es nothwendig, daß der mit einem nervösen Faulstieber behaftete Hund nicht mit anderen in Berührung komme, weil alle Auswurfstoffe eine Ansteckung bewirken können.

### Vorhersagung.

#### §. 102.

Da die Hundeseuche zu den hartnäckigsten Krankheiten des Hundegeschlechts gehört, so ist wohl selten ein günstiger Ausgang, und am wenigsten dann zu erwarten, wenn von Hause aus die Krankheit unrichtig behandelt, und junge verzärtelte Hunde davon überfallen wurden. Ueberhaupt ist die Prognose sehr bedenklich zu stellen, wenn die Krankheit complicirt und mit Durchfall, Krampf, Lähmung, Zuckungen, Augenverschließung ic. erscheint. Indessen wird der aufmerksame Säger stets einem günstigen Ausgang entgegen sehen können, wenn er seine Hunde nicht verzärtelt, und im ersten Stadium die richtige Behandlung beobachtet.

## Vorbeugung und Heilung der Hundeseuche.

### §. 103.

Soll die Hundeseuche möglichst verhütet werden, dann sorge man für eine anpassende Diät jeder Hunderace, beuge jeder Ansteckung und äußeren Schädlichkeiten durch zeitige Entfernung vor, und sorge, bei der geringsten Einwirkung diätetischer Fehler, für Entleerung des Magens und Darmes. Im ersteren Falle gebe man jungen und alten schwächlichen Hunden gute, aber nicht zu viel Nahrung, gut genährten, kräftigen aber weniger nahrhaftes, aber hinlängliches Futter und Getränk, verhüte aber ja, bei gefräßigen Hunden, daß sie nicht fremdartige Stoffe, z. B. Leder, Haare, Wolle, Holz ic. benagen und verschlucken, weil dadurch nicht nur der Magen von fremden Reizen belästigt wird, sondern das Genossene in faule Gährung übergeht, und dadurch nicht selten diese Krankheit veranlaßt wird. In diesem Falle sind so gleich Brechmittel, entweder ein Pulver aus 1 — 2 Gran weißer Nießwurzel und 20 Gran weißen Zuckers bestehend, angezeigt, oder es in flüssiger Form zu geben, und Brechweinstein 5 Gran, Brechwurzel 15 Gran, zu 4 Loth destillirtem Wasser zuzusetzen, und alle  $\frac{1}{2}$  Stunde 1 Eßlöffel voll zu geben, bis Erbrechen erfolgt. Zweitens sorge man für zeitige Schutzimpfung, damit die Anlage zu diesem Uebel getilgt werde. Demnach impfe man mit der achten Woche, so lange die Jungen noch saugen, mit der Kuhpockenlymphe ein. Geschieht die Impfung später, und besonders dann, wenn die Jungen nicht mehr saugen, und wohl gar nasalkalte Witterung eingetreten ist, dann kann leicht ein ungünstiger Ausgang eintreten.

Ist man also für die Erhaltung der jungen Hunde besorgt, dann lasse man die Jungen nicht vor der neunten Woche von der Hündin nehmen und entwöhnen, und während dieser Zeit die Impfung unternehmen. Zu diesem Zwecke bedient man sich einer pfriemförmigen, mit einer Rinne versehenen

Impfnadel, füllt sie mit der Kuhpocken-Lympher an, sticht die Spitze derselben unter das Oberhäutchen an der untern haarlosen Stelle beider Ohren, oder am Schwanz, ohne jedoch in das Fleisch zu dringen, dreht die Nadel um, und zieht dieselbe unter einem gelinden Druck hervor. Nach dem dritten Tage zeigt sich an der geimpften Stelle ein erhabener rother Fleck, und mit dem neunten Tage steht die Pocke vollkommen da, und man kann nun Impfstoff entnehmen.

Seltener werden Hunde nach einer vollkommenen Impfung von der Hundestaupe befallen, und wenn es dennoch geschieht, so verläuft die Krankheit so gelind, daß gewöhnlich bei richtiger Umsicht eine baldige Heilung erfolgt.

#### §. 104.

Die Heilung der Staupe oder Hundeseuche gehört allerdings zu den schwierigsten Geschäften des Heilkünstlers, weil sie, wegen der vielen Complicationen der Krankheit, nur durch eine einsichtsvolle Indication bezweckt werden kann. Demnach wollen wir jedes Stadium, jeden Ausgang und Complication dieses Uebels genau beleuchten, damit die Auffindung der Heilmittel mehr ins Auge falle, und ein günstiger Ausgang um desto eher erwartet werden könne.

#### §. 105.

I) Im ersten Stadio, wo in der Regel der kranke Zustand ein einfaches, schnell vorüber gehendes, fieberhaft entzündliches Leiden darstellt, sind gelind antiphlogistische in Verbindung mit diaphoretischen Heilmitteln angezeigt. Demnach gebe man zuerst ein Brechmittel (§. 103), um die ersten Wege zu entleeren, und das Nervensystem umzustimmen. Nach dem Brechmittel bediene man sich folgender Arzneimittel, als: Salpeter, Bittersalz, Salmiak, Fliederblumen, Kamillenblumen, Schwefel, Alantwurzel &c. Diese eben genannten und in folgender Formel zusammengesetzten Mittel sind jedoch nur dann und so lange angezeigt, bis das zweite Stadium eintritt.

- 1) Nimm: Nliederblumen,  
 Kamillenblumen v. j. 1 Loth,  
 zerschneide und übergieße mit  
 Wasser, kochend heiß, 1 Pfund,  
 lasse es  $\frac{1}{2}$  Stunde in einem verdeckten Gefäß stehen,  
 alsdann durchsieben und auspressen, und hinzusetzen:  
 Littersalz 2 Loth.  
 M. D. S. Alle Stunde bei großen Hunden 1 Eßlöffel,  
 und bei kleinen 1 Theelöffel voll zu geben.

- 1) Rec. **Florum Sambuci,**  
 - **Chamomillae ana unciam semis,**  
 infunde cum  
**Aquae bullientis libra una,**  
 stent in digestionem per horam dimidiam, vase  
 clauso, colaturae expressae adde  
**Magnesia sulphuricae unciam unam.**  
 M. D. S. Wie oben zu gebrauchen.

Ober:

- 2) Nimm: Calmias 2 Quentchen,  
 Schwefelblumen  $1\frac{1}{2}$  Quentchen,  
 Mantwurzelpulver 3 Quentchen,  
 mische es genau zu einem Pulver und mache mit  
 Meerzwiebelhonig, so viel als nöthig ist, eine Pil-  
 lenmasse daraus; diese theile in 6 gleiche Theile und  
 bestreue sie mit Fenchelsamenpulver.  
 D. S. Täglich 3 Stück zu geben.

- 2) Rec. **Ammonii muriatici depurati drachm. duas,**  
**Florum Sulphuris drachmam unam semis,**  
**Pulveris radices Helenii drachmas tres,**  
 misce exacte ad pulverum et paratur cum Oxi-  
 mellis scillitici q. s. ut fiat massa pilularum, di-  
 vidatur in partes sex aequales, conspergantur  
 pulvere seminis Foeniculi.  
 D. ad scatulam S. Wie oben zu gebrauchen.

Außerdem applicirt man einige Klystiere aus 1 Tassen-  
 kopf voll Kamillenthee, 1 Eßlöffel voll frischem Leinöl und  
 1 Theelöffel voll Salz bestehend, und zieht im Genick ein  
 Haarseil, oder brennt die in die Höhe gezogene Haut auf  
 dieser Stelle mit einem spießförmigen, weißglühenden Brenn-  
 eisen durch.

## §. 106.

Nicht selten tritt gleich Anfangs ein entzündliches Brustleiden mit sthenischem Character hinzu. Dann bemerkt man zuerst bei solchen kranken Hunden einen trockenen, später aber einen andauernden Krampfhusten, heftiges Athmen und starke Bewegung der Bauchmuskeln, und einen hohen Fieberstand &c. Ueßt man unter diesen Umständen mit der flachen Hand einen Druck an den Brustkasten aus, dann verrathen die Thiere durch ein Ausweichen und Stöhnen, worauf nicht selten Husten erfolgt, heftige Schmerzen.

Ist der Hund bei diesem Lungenleiden sehr gut genährt, so unternehme man ohne Verzug einen Aderlaß an der Halsvene mit einer Lanzette. Zu diesem Zwecke scheere man die Haare in der Mitte des Halses ab, übe mit den Fingern der linken Hand einen anhaltenden Druck gegen die Blutader (Vene) aus, damit die Ader anschwillt, fasse alsdann die Lanzette zwischen den Daum und Zeigefinger so, daß die Spitze so weit hervorragt, wie man sie einstoßen will; hierauf lasse man den Kopf etwas hoch und links halten, stoße die Lanzette durch die Haut und ziehe sie nach vollführtem Stich rasch zurück. Die Menge des abzulassenden Blutes läßt sich nur nach der Größe und Stärke des Hundes bestimmen. Im Allgemeinen entleert man von einem kleinen Hunde 4 Loth (**Delabere Blaine**), einem größeren 8 Loth, und einem ganz großen 12 bis 16 Loth Blut. Der sicherste Maasstab wird jedoch derjenige sein, wenn man das Blut so lange fließen läßt, bis der Herzschlag an der linken Seite sehr deutlich, und an der rechten nur schwach fühlbar wird (**Waldinger**), eine größere Menge Luft und in tieferen Zügen eingeathmet, und die trockene heiße Schnauze feuchter und kühler wird.

Nachdem eine hinlängliche Menge Blut aus der Blutader entfernt ist, drücke man beide Wundränder zusammen, reinige die Wunde selbst, stoße eine kleine Stecknadel hindurch, und ziehe die Ränder durch einen Zwirnsfaden zusammen, dessen

zugebundener Knoten die Operation endet. Diese Nadel sowohl als die Schlinge entfernt man nach 36 Stunden, und reinigt die verklebte Wunde vom angeklebten Blute mit warmen Wasser. Oder man schließt die Aderlassöffnung mittelst eines Stückchens Feuerschwamm, welches man mit einem Heftpflaster oder einer Binde befestigt.

§. 107.

Innerlich sind antiphlogistische, demulcirende Mittel *z.* B. Brechweinstein, Salpeter, Glaubersalz, Leinsamendecoct *z.*, und später nach 2 — 3 Tagen, wo sich der entzündliche Zustand vermindert hat, findet die Anwendung von Brustmitteln (*Expectorantia*) statt, als: Salmiak, Goldschwefel, Schwefelblumen, Fenchel, Mant, Kalmus *z.* Im ersteren Falle bediene man sich ersterer, und im zweiten letzterer Formel.

- 3) Nimm: Brechweinstein  $1\frac{1}{2}$  Gran,  
Glaubersalz  $1\frac{1}{2}$  Drachme,

mische und mache mit gemeinem Honig, so viel als nöthig ist, eine Pillenmasse daraus, die in 3 Pillen formirt wird, und bestreue sie mit Fenchelsamen-Pulver.

D. S. In 1 Tage mit 3 Mal einzugeben.

Kleine Hunde erhalten die Hälfte.

- 3) *Rec.* Tartari stibiati granum unum semis,  
Natri sulphurici drachmam unam semis,

misc eum Mellis crudi q. s. ut fiat massa pilularum, formentur pilulae numero tres, conspergantur pulvere seminis Foeniculi.

D. S. Wie oben zu verbrauchen.

Außerdem applicirt man Klystiere und vor die Brust ein Ranthariden-Pflaster in der Größe eines Achtgroschenstücks, welches man mit Streifen von Heftpflaster, über Kreuz gelegt, befestigt, aber nach 6 Stunden entfernt, die entstandene Blase öffnet, und die Wundstelle mit Talg bestreicht. Während dieser Zeit muß der Hund mit einem Maulkorbe versehen sein, damit er sich nicht das Pflaster abreißt.

Statt dieser Pillen, oder vielmehr am zweiten und dritten Tage, gebe man folgende Arznei:

- 4) Nimm: Leinsamen 2 Loth,  
 koche mit  
 Wasser 1½ Pfund,  
 bis auf 1 Pfund ein, dann seihe es durch und setze  
 hinzu  
 Salpeter 1 Loth,  
 Doppelsalz 2 Loth.  
 M. D. S. Täglich 3 Eßlöffel voll, kleinen Kindern 1½ zu geben.

- 4) Rec. Seminisi lini integri unciam unam,  
 coque cum  
 Aquae fontanae libra una semis,  
 ad remanentiam librae unius, colaturae expressae adde  
 Kali nitrici unciam semis,  
 - sulphurici unciam unam.  
 M. D. S. Wie oben zu verbrauchten.

Mit dem vierten Tage, wo der Husten etwas lockerer, das Athmen langsamer, die Nase feuchter, der Urin in größerer Menge und der Mist bei feuchter Nase mehr feucht abgesetzt, und der Herzschlag langsamer und an der rechten Brustseite wahrgenommen wird, läßt sich ein günstiger Ausgang erwarten. Um nun die Krise zu unterstützen, reiche man dem Hunde etwas Fleischbrühe mit wenigem Weißbrodt und innerlich giebt man folgende Pulver mit Kamillen- oder Nliederthee.

- 5) Nimm: Salmiac 10 Gran,  
 Goldschwefel 2 Gran,  
 Fenchelsamenpulver,  
 Mantwurzelpulver, v. j. 1 Scrupel.  
 Mische alles genau zu einem Pulver und bereite dergleichen 9 Stück.  
 D. S. Täglich 3 Pulver zu geben.
- 5) Rec. Ammonii muriatici grana decem,  
 Sulphuris stibiati aurantiaci grana duo,  
 Pulveris seminis Foeniculi,  
 - radicis Helenii ana scrupul. unum.  
 M. F. Pulvis, dispensentur tales doses numero novem. D. ad chartam S. Wie oben.

## §. 109.

2) Das zweite Stadium der Hundeseuche verbietet die entzündungswidrige Heilmethode, wegen der eingetretenen Schwäche, und erfordert die antiseptische dafür. Demnach sind hier die herben und bitteren mit den ätherischen und balsamischen Mitteln angezeigt, z. B. Enzianwurzel, Rindsgalle, Angelikawurzel, Liebstöckelwurzel, Valerianwurzel, Kampher, flüchtiges Hirschhornsalz u. dgl. m.

- 1) Nimm: Hirschhornsalz 9 Gran,  
Kampher 6 Gran,  
Angelikawurzelpulver,  
Rindsgalle, v. j.  $1\frac{1}{2}$  Drachme.  
Eiße, so viel als genug, daß daraus eine Pillemmasse werde, aus welcher 3 Pillen geformt werden.

D. S. In 1 Tage zu verbrauchen.

- 1) Rec. Ammonii carbonici pyro-oleosi grana novem,  
Camphorae titae grana sex,  
Pulveris radice Angelicae,  
Fellis tauri in pissati ana drachm. unam sem.  
Saponis albi q. s. ut fiat massa pilularis, ex qua formentur pilulae numero tres.

D. ad chartam S. Wie oben zu verbrauchen.

Fängt der Roth heftig zu sinken an, und wird dabei derselbe immer flüssiger, und erscheint am Ende ganz als Durchfall, dann wende man folgende Formel an:

- 2) Nimm: Opium, reinen, 6 Gran,  
Magnesia, reine, 2 Drachmen,  
Chinarindenpulver  $2\frac{1}{2}$  Drachmen.

Mische es zum Pulver und bereite mit Wachholder-saft, so viel als nöthig ist, eine Pillemmasse daraus, und theile sie in 6 gleiche Theile.

D. S. Täglich 3 Stück zu geben.

- 2) Rec. Opii puri grana sex,  
Magnesiae purae drachmas duas,  
Pulv. corticis Chinae reg. drachm. duas sem.  
Misce, fiat pulvis, paretur cum Rooh. Juniperi q. s. ut fiat massa pilularis, dividatur in partes sex aequales.

D. ad chartam S. Wie oben zu verbrauchen.

Außerdem wende man Klystiere von Stärkemehl (*Amylum*), 2 Drachmen Stärkemehl und  $\frac{1}{3}$  —  $\frac{1}{4}$  Maas warmes Wasser, an, applicire, wie §. 105 gelehrt, vor der Brust ein Spanischfliegen-Pflaster, oder reibe die Brechweinstein-Salbe ein. Z. B.

- 3) Nimm: Cantharidenpulver 1 Scrupel,  
Euphorbiengummipulver  $1\frac{1}{2}$  Scrupel,  
Brechweinstein 1 Drachme,  
Terpentinöl,  
Wachsalbe, v. j. 1 Unze.

Mische und mache es zur Salbe.

D. S. Auf beiden Seiten an dem Brustkasten so viel wie eine Nuß groß einzureiben.

- 3) Rec. Pulveris Cantharidum scrupul. unum,  
- g. Euphorbii scrup. unum semis,  
Tartari stibiati drachm. unam,  
Olei Terebinthinae,  
Unguenti simplicis ana unciam unam.

Misce fiat unguentum. D. ad pyxidem S. Wie oben zu verbrauchen.

#### §. 110.

Der Nasenausfluß wird durch das Einathmen von Heusamen, Kamillen, Thymian, Majoran und Essigdämpfen befördert, bevor dies aber geschieht, muß die Nase täglich zwei Mal mit lauwarmen Wasser gereinigt, und nach dem Räucheru mit Majoranbutter (*Butyrum Majoranae*, *Unguentum Majoranae*, Waldinger) bestrichen werden.

#### §. 111.

a) In diesem Stadium stellt sich nicht selten ein heftiges Augenübel ein, welches sich durch folgende Symptome zu erkennen giebt: das thranende, verschlossene, stark geröthete Auge ist sehr getrübt, mit Eiterpunkeln besetzt, welche später kleine Geschwüre darstellen und Blindheit veranlassen, und durch bedeutende Anschwellung der Augenlider nur mit Anstrengung zu öffnen.

Um nun einem üblen Ausgange vorzubeugen, und eine gründliche Heilung dieser Ophthalmie zu bewirken, reinige

man zuerst die Augen mit lauwarmer Milch und wende nach diesem folgende Augenwasser und Salben an.

- 4) Nimm: Zinkvitriol I Scrupel,  
 löse ihn auf in  
 Rosenwasser 4 Loth,  
 und setze hinzu  
 Opiumtinctur, einfache,  
 Kampherspiritus, v. j.  $\frac{1}{2}$  Drachme.  
 M. D. S. Täglich 3 Mal 20 Tropfen mit einer  
 Feder ins Auge zu tröpfeln.

- 4) Rec. Zinci sulphurici scrupul. unum,  
 solve in  
 Aquae Rosarum unciis duabus,  
 adde  
 Tincturae Opii simplicis,  
 Spiritus camphorati ana drachm. semis.  
 M. D. S. Wie oben zu verbrauchen.

Später:

- 5) Nimm: Kampher I Scrupel,  
 Safran  $\frac{1}{2}$  Scrupel,  
 beides fein gerieben und aufgelöst in  
 Weingeist I Loth,  
 Zinkvitriol I  $\frac{1}{2}$  Scrupel,  
 Opiumtinctur I Drachme,  
 Rosenwasser 8 Loth.  
 M. D. S. Wie oben zu verbrauchen.

- 5) Rec. Camphorae scrupul. unum,  
 Croci scrupul. semis,  
 subtilissime tritae et solve in  
 Spiritus vini rectificati uncia semis,  
 adde  
 Zinci sulphurici scrupul. unum semis,  
 Tincturae Opii simplicis drachm. unam,  
 Aquae Rosarum uncias quatuor.  
 M. D. ad vitrum S. Wie oben zu verbrauchen.

Erfolgt hiernach nicht der gewünschte Ausgang, was jedoch sehr selten der Fall ist, dann bediene man sich folgender Salbe, wechsle dieselbe aber ja alle 6 Tage mit obigen Augenwassern ab, damit das Auge gegen die Einwirkung dieser Salbe nicht unempfindlich werde.

- 6) Nimm: Butter, frische ungesalzene, 2 Loth,  
Queckſilberoxyd, rothes,  
Kampher, v. j. 10 Gran,  
Zinkvitriol 1 Scrupel.

Mische alles genau zur Salbe.

D. S. Täglich 1 Mal so viel wie eine Linse ins  
Auge zu streichen.

- 6) Rec. Butyri recentis insulsi unciam unam,  
Hydrargyri oxydati rubri,  
Camphorae ana grana decem.  
Zinci sulphurici scrupulum unum.

M. F. unguentum. D. ad pyxidem S. Wie oben.

### §. 112.

b) Oft gefällt sich eine Leberaffection hinzu; dann bemerkt man eine gelbliche Färbung aller sichtbaren Schleimhäute, Schmerz in der Lebergegend, gelblich abgehenden Urin, große Schwäche und schnelle Abmagerung des Körpers u. Hier bediene man sich folgender Mittel:

- 1) Nimm: Calomel 5 Gran,

Rindsgalle  $\frac{1}{2}$  Drachme,

Eüßholzsaft, so viel als nöthig ist,

eine Pille daraus zu bereiten, und diese Dosis 3 Mal zu verfertigen, und mit Fenchelsamenpulver zu bestreuen.

D. S. In 1 Tage mit 3 Mal zu verbrauchen.

- 1) Rec. Hydrargyri muriatici mitis gr. quinque,  
Fellis tauri inspissati drachm. semis,  
Succi Liquiritiae depurati q. s. ut fiat pilula.

Dispensentur tales doses numero tres, conspergantur pulvere seminis Foeniculi.

D. S. Wie oben zu verbrauchen.

Am folgenden Tage setzt man mit den Pillen aus, damit nicht etwa Durchfall eintrete, und bedient sich der flüssigen Form:

- 2) Nimm: Fliederblumen,

Wermuthkraut, v. j. 3 Drachma,

übergieße mit

Wasser, kochend heiß,  $\frac{1}{2}$  Maas,

stelle es in einem wohl zugedeckten Gefäß  $\frac{1}{2}$  Stunde

hin, alsdann seihe es durch, presse es aus und setze hinzu  
Minderers-Geist 6 Drachma.

M. D. S. Alle 2 Stunden 1 Eßlöffel voll zu geben.

- 2) **Rec. Florum Sambuci,**  
**Herbae Absinthii ana drachmas tres,**  
 infunde cum  
**Aquae bullientis unciis novem,**  
 stent in digestionem per horae quadrantem, vase  
 clauso, colaturae expressae adde  
**Liquoris Ammonii acetici drachmas sex.**  
 M. D. S. Wie oben.

Nachdem:

- 3) **Nimm:** Hirschhornsalz, flüchtiges, 1 Drachma,  
 Enzianwurzelpulver 3 Drachma,  
 Wachholderast, so viel als nöthig ist  
 zur Pillenmasse, theile sie in 6 gleiche Theile und  
 bestreue sie mit Süßholzwurzelpulver.  
 D. S. Täglich 3 Stück zu geben.
- 3) **Rec. Ammonii carboni pyro-oleosi drachm. unam,**  
**Pulveris radices Gentianae rubr. drachm. tres,**  
**Succi Juniperi inspissati q. s. ut fiat massa**  
**pilularis,**  
 ex qua formentur pilulae numero sex, consper-  
 gantur pulvere radices Liquiritiae.  
 D. S. Wie oben.

### §. 113.

c) Bei verzärtelten Hunden kommt sehr häufig in diesem Stadium entweder ein sympathisches oder metastatisches Nervenleiden vor, welches sich theils als erethisches, theils als stupides Nervenstieber zeigt. In ersterer Beziehung zeigt der Hund viel Aehnlichkeit eines tollten, wüthenden, er läuft wirklich bewußtlos in verschiedenen Richtungen so lange herum, bis er niederstürzt, heult, winselt, wieder aufspringt und in jeden Gegenstand beißt, welchem er sich nähert, ja sogar sich selbst verlegt, und in Folge dieser Sinneszerrüttung mit dem 3ten bis 7ten Tage stirbt.

Noch bewußtloser aber sich ganz ruhig verhaltend, liegt der Hund im stupiden, letzteren Falle; hier scheint ein ruhiger Schlaf eingetreten zu sein, allein das röchelnde, schnarchende Athmen, Knurren, Zucken, Frösteln, Ausdünsten zeugt von dem vorhandenen krankhaften Leiden.

Im ersteren Falle reicht man sogleich ein Brechmittel, und bedient sich sodann folgender Mittel:

- 1) Nimm: Kampher 10 Gran,  
Salpeter 1 Drachma,  
mische es zum Pulver, u. verfertige diese Dosis 6 Mal.  
D. S. Täglich 3 Pulver mit Fleischbrühe ein-  
zugeben.

- 1) Rec. Camphorae tritae grana decem,  
Kali nitrici drachm. unam.  
M. F. Pulvis, dispensentur tales doses numero  
sex. D. ad chartam S. Wie oben.

Spricht sich aber mehr ein faulartiges Uebel aus, wobei die Hunde sehr unruhig sind, mit den Zähnen knirschen, zit- tern und hin und her trippeln, dann sind die nervenstärkenden Mittel (Nervina) angezeigt.

- 2) Nimm: Kampher  $\frac{1}{2}$  Scrupel,  
China 1 Scrupel,  
Fliedersaft, so viel als nöthig zur Pille.  
Diese Dosis verfertige 6 Mal und bestreue sie mit  
Kalmuswurzelpulver.  
D. S. Täglich 3 Stück zu geben.

- 2) Rec. Camphorae tritae scrupul. semis,  
Pulv. corticis Chinae regiae scrupul. unum,  
Roob. Sambuci q. s. ut fiat pilula.  
Dispensentur tales doses numero sex, consper-  
gantur pulvere radices Calami. D. ad scatulam  
S. Wie oben.

Oder:

- 3) Nimm: Wohlverleibblumen 1 Loth,  
übergieße mit  
Wasser, kochend heiß,  $\frac{1}{2}$  Pfund,  
stelle es in einem zugedeckten Gefäß  $\frac{1}{2}$  Stunde hin,  
dann seihe es durch und setze hinzu  
Hirschhornspiritus,  
Ochsengalle, v. j. 2 Drachma.  
M. D. S. Alle Stunden 1 Eßlöffel voll zu geben.

- 3) Rec. Florum Arnicae unciam semis,  
infunde cum  
Aquae bullientis libra semis,  
stent in digestionem per horae quadrantem, vase  
clauso, colaturae expressae adde

**Liquoris Ammonii pyro-oleosi,  
Fellis tauri inspissati ana drachmas duas.**

M. D. S. Wie oben.

Im letzteren Falle, wo ein stupides Nervenfieber mit der Hundeseuche verbunden ist, wendet man ebenfalls, wenn es noch nicht geschehen, ein Brechmittel an, dann sind, eben so wie in der späteren Periode des erethischen Nervenfiebers, die erregenden und belebenden Mittel angezeigt, als: Kampher, Wohlverleihblumen, Hirschhorngeist, Kalmus, Angelika, China u. dgl. m. Die äußeren ableitenden Mittel, als: scharfe Einreibungen längs der Rückenwirbelsäule *rc.*, Sympliciere, Räucherung u. s. w.

§. 114.

d) Die Hundeseuche gestaltet sich sehr verschiedenartig, bald erscheint sie mit heftigen Krämpfen als Epilepsie, bald als Krampfsolik, einfacher Krampf, Lähmung, Zuckung *rc.* In allen diesen Fällen sind immer zuerst Brechmittel, alsdann krampfsüllende Arzneien angezeigt, *s. B.*

- 1) Nimm: Opium, reines,  
Kampher, v. j. 2 Gran,  
beides in einem Mörser fein zerrieben und aufgelöst in  
Leinöl, frischem, 2 Loth,  
setze hinzu  
Kamillenthee  $\frac{1}{4}$  Maas.  
M. D. S. Die Hälfte gleich, und die andere  
nach  $\frac{1}{4}$  Stunde lauwarm zu geben.

- 1) Rec. Opii puri,  
Camphorae ana grana duo,  
tereudo solve in  
Olei Lini recentis uncia una,  
adde  
Infusi flor. Chamomillae uncias quatuor sem.  
M. D. S. Wie oben.

Oder:

- 2) Nimm: Stinkasant 10 Gran,  
löse ihn durch Abreiben mit Eigelb auf u. setze hinzu  
Leinöl, frisches, 2 Loth,  
Kamillenthee  $\frac{1}{4}$  Maas.  
M. D. S. Wie oben zu gebrauchen.

- 2) **Rec. Asae foetidae grana decem,**  
 solve terendo cum  
**Vitello ovi unius,**  
 adde  
**Olei Lini recentis unciam unam,**  
**Infusi flor. Chamomillae uncias quinque.**  
 M. D. S. Wie oben.

Außerlich wendet man das Glüheisen in der Art an, daß man die Haut im Genick hoch zieht, und mit einem zugespitzten glühenden Eisen durchsticht.

Außerdem reibt man das Kreuz, den Leib und besonders den gelähmten Theil mit Kampherliniment, warmen Branntwein, Spiritus u. dgl. m. ein. Klystiere von Kamillenthee und Leinöl, Eisenwasser, Stuhlzäpfchen von Seife sind ebenfalls angezeigt.

§. 115.

3) Im dritten Stadium, wo schon ein faulig nervöser Zustand eingetreten ist, sind flüchtige Reizmittel mit krampfsstillenden und stärkenden zu verbinden, z. B. Kampher, Opium, Baldrian, China, Asant ic.

- 1) **Nimm:** Kampher,  
 Opium,  
 Goldschwefel, v. j. I Gran,  
 Chinarindenpulver I Scrupel.  
 Mische und mache es zu Pulver, und bereite diese  
 Dosis 4 Mal.  
 D. S. Täglich 2 Pulver mit Kamillenthee zu  
 geben.

- 1) **Rec. Camphorae tritae,**  
**Opii puri,**  
**Sulphur. stibiati aurantiaci ana gran. unum,**  
**Pulv. corticis Chinae reg. scrupul. unum.**  
 M. F. Pulvis, dispensentur tales doses numero  
 quatuor. D. S. Wie oben zu verbrauchen.

Auch hier wird der ganze Rücken, das Kreuz und der Leib mit Kampherspiritus, flüchtiger Salbe, ja sogar, wenn der Hund einen besondern hohen Werth hat, mit warmen

Wein eingerieben, und innerlich Moschus gegeben. (Der Gran Moschus kostet 5 Egr. 8 Pf.) 3. B.

- 2) Nimm: Moschus,  
Bibergeil,  
Kampher, v. j. 1 Gran,  
Chinarindenpulver 1 Scrupel,  
Baldrianwurzelpulver 2 Scrupel.

Mische und mache es zu Pulver.

D. S. Alle 3 Stunden  $\frac{1}{4}$  Pulver mit Kamillenthee oder Fleischbrühe zu geben.

- 2) Rec. Moschi orientalis,  
Castorei Moscovitici,  
Camphorae ana granum unum,  
Pulv. cort. Chinae reg. scrupul. unum,  
- rad. Valerianae scrupulos duos.

M. F. Pulvis, dispensentur tales doses numero tres. D. ad chartam S. Alle 3 Stunden  $\frac{1}{4}$  Pulver mit Fleischbrühe einzugeben.

Oder:

- 3) Nimm: Moschus 4 Gran,  
Bilsenfräutertract,  
Hirschhornsalz, flüchtiges, v. j. 8 Gran,  
Chinarindenpulver 1 Loth.

Mische und mache es zu Pulver, und theile es in 8 gleiche Theile.

D. S. Stündlich 1 Pulver mit Kamillenthee zu geben.

- 3) Rec. Moschi orientalis grana quatuor,  
Extracti Hyoscyami,  
Ammonii carboni pyro-oleosi ana grana octo,  
Pulv. cort. Chinae rubr. drachm. quatuor.

M. F. Pulvis, dividatur in partes octo aequales.

D. ad chartam S. Wie oben.

Außerlich sind Waschungen längs der Wirbelsäule, mit warmen Wein, Brantwein, Weingeist, Kamphergeist mit Vitrioläther ic. anzuwenden. Auch Klystiere von Stärkemehl, Fleischbrühe ic. haben ihren Nutzen.

§. 116.

Ist Durchfall eingetreten, was nicht selten der Fall ist, wenn im ersten Stadio eine Magendarmentzündung

vorausging, dann wendet man in beiden Fällen schleimig-  
 ölige Mittel mit **Opium** und **Ferrum sulphuricum** 1 — 10  
 Gran pro dosi an, z. B.

- 1) Nimm: Leinsamen 2 Loth,  
 feche ihn mit  
 Wasser 1½ Pfund  
 bis zur Hälfte ein, dann feche es durch und setze hinzu  
 Leinöl, frisches, 6 Loth.  
 M. D. S. Alle ¼, später alle Stunden 2 bis  
 3 Eßlöffel voll zu geben.

- 1) Rec. Seminīs Lini integri unciam unam,  
 coque eum  
 Aquae fontanae libris duabis,  
 ad remanentiam colaturae libri unius, adde  
 Olei lini recentis uncias tres.  
 M. D. S. Wie oben zu verbrauchen.

Beim Durchfall verdient jedoch folgende Formel den  
 Vorzug, und zwar sowohl in Trankform innerlich, als zu  
 Klystieren.

- 2) Nimm: Schwarzwurzel 2 Loth,  
 feche sie mit  
 Brunnenwasser 1½ Pfund  
 bis auf 1 Pfund ein, dann setze dem Decoct hinzu  
 Kamillenblumen 1 Loth,  
 lasse es nochmals aufkochen, und stelle das Ganze  
 zugedeckt ½ Stunde hin, dann feche und presse es durch  
 und setze hinzu  
 Opium, reines, 10 Gran.  
 M. D. S. Alle Stunde 3 Eßlöffel voll zu geben.

- 2) Rec. Radicis Symphiti unciam unam,  
 coque eum  
 Aquae communis libris duabus,  
 ad remanentiam librae unius, colatur. adde  
 Infusi flor. Chamomillae libram semis,  
 Opii puri grana decem,  
 Ferri sulphurici scrupulum unum.  
 M. D. S. Wie oben zu verbrauchen.

### Homöopathische Heilart.

§. 117.

Der Homöopath wendet bei der Hunde-Staupe zuerst  
**Kali carbonicum** an, später giebt er **Rhus toxicoden-**

dron, Belladonna und Cacculus. Ist bei mangelnder Fresluft Erbrechen und Verstopfung gegenwärtig, dann gebe man Nux vomica. Diät §. 118. Die Gabe ist  $\frac{1}{4}$  bis 1 Tropfen.

#### Diät bei der Hundeseuche.

##### §. 118.

Im Allgemeinen sorge man für einen warmen, mit reiner Luft und Licht angefüllten Aufenthaltsort, decke die Kranken mit einer wollenen Decke zu, vermeide alles Geräusch bei ihnen, und gebe ihnen im ersten Stadio mit Wasser verdünnte Milch zum Getränk, und zur Nahrung Fleischbrühe, welche mit einer kleingeschnittenen Semmelknobbe versehen sein kann. Sobald sich aber das entzündliche Leiden entfernt hat, giebt man ihnen Reissuppe mit kleingeschnittenem Kalbfleisch, und beim Durchfall Rindfleisch oder Talg und gutes Roggenbrot.

##### §. 119.

In der Reconvalescenz, wo es besonders auf Schwäche-Beseitigung ankommt, sind die besten Fleischsuppen, mit kleingeschnittenem Fleisch und Brot, jedoch stets in kleinen Portionen und öfter, täglich 3 bis 6 Mal zu reichen, nur empfehlenswerth. Außerdem, wenn noch sollten Folgeübel vorhanden sein, z. B. Augenleiden, Lähmungen, Zuckungen, Krämpfe u. dgl. m., so müssen diese nach eben angegebenen Regeln noch fort behandelt werden.

#### R. Von dem Ohrenweh der Hunde (Dolor aurium).

##### §. 120.

Kennzeichen. Dieses Ohrenübel wird mit verschiedenen nicht passenden Namen belegt, z. B. innerer und äußerer Ohrenkrebs, Ohrenwurm, Eitrohren u. Demnach mußte auch die Heilart sehr verschiedenartig ausfallen; allein ich möchte wohl fest behaupten, daß das Wesen dieses Leidens stets in einem, wegen der Verfüllung des Ohres durch die

wolligen Haare und langen überhängenden Ohren, angehäuft und deshalb reizend und stark riechend gewordenen Ohrenschmalze bestehe. Ein Beweis, der dafür spricht, ist, daß Jagd-, Pudel- und bloß solche Hunde daran leiden, wo die Absonderung dieses Ohrenschmalzes durch ihre mit der Zeit verfilzten Haare und überhängenden langen Ohren verhindert wird, und sobald dies geschieht, verbreitet sich ein unangenehmer Geruch aus den Ohren, und der Hund zeigt folgende Symptome:

öfteres Schütteln mit dem Kopfe, Kraxen mit den Hinterpfoten inner- und außerhalb der Ohren, Reiben mit den Ohren am Boden, Winseln (dabei nicht selten), Schiefhalten des Kopfes, d. h. wenn nur ein Ohr leidet, ic.

Wird nun nicht zeitig genug die Ursache dieses Schüttelns und Kraxens beseitigt, dann wird durch die Schärfe des Ohrenschmalzes ein bösesartiges Geschwür im Grunde der Ohrmuschel veranlaßt, und der Name Krebs begründet; die Ohren äußerlich werden verwundet, oder es bilden sich knotenartige Anschwellungen, Geschwüre, welche in Eiterung übergehen, bösesartig werden, ja sogar den Ohrknorpel verletzen, und den äußeren Ohrenkrebs darstellen.

#### Ursachen des Ohrenwehs.

##### §. 121.

Zu den Gelegenheitsursachen dieses Uebels gehören vorzugsweise: Ohrenschmalz-Ansammlung, Krankheits-Ablagerung, veraltete Räude, Quetschung der Ohren durch das Kneifen, Zerren derselben beim Unterricht der Jagd- und Pudelhunde, Quetschwunden, welche theils durch das Beißen anderer Hunde, theils vom Schütteln des Kopfes und Zusammenschlagen und Zertragen der Ohren entstanden sind.

#### Verlauf, Dauer und Ausgang.

##### §. 122.

Gewöhnlich ist der Verlauf langsam, und die Dauer 14 bis 30 Tage, ja sogar 1 bis 2 Monate. Ein guter

Ausgang ist stets zu erwarten, wenn die Heilung durch eine richtige und zeitgemäße Ansicht geleitet wurde; im Gegentheil aber entsteht nicht selten, wenn das scharfe Ohrenschmalz reizend und ägend fortwirkt, Veresterung und Verjauchung des Trommelfells, äußeren Gehörgangs und Ohrnorpels, und endlich Taubheit und Verstümmelung des Ohres selbst.

#### **Vorhersagung bei dem Ohrenweh.**

##### **§. 123.**

Die Prognose ist nur dann günstig zu stellen, wenn dies Uebel richtig erkannt und zeitig genug behandelt wurde. Eine Vernachlässigung in der Behandlung führt stets ein unheilbares Uebel herbei und macht den Hund unbrauchbar.

#### **Vorbeugung und Heilung des Ohrenwehs bei Hunden.**

##### **§. 124.**

Die Verhütung selbst kann theils durch Entfernthaltung der veranlassenden Ursachen, theils durch Aufhebung der schon stattgehabten Einwirkung derselben, bewerkstelligt werden. Im ersteren Falle halte man besonders auf reinliche, gute, mit Licht und hinlänglich warmer Luft und weichem Lager versehene Aufenthaltsorte, gebe den Hunden gute und reichliche Nahrung und Getränk, scheere die verfilzten Haare aus den Ohren, und reinige diese mit warmen Wasser. Im zweiten Falle aber, wo der Hund schon mit dem Kopf an zu schütteln fängt, hat die Vorbeugung ein Ende, und die Behandlung nimmt ihren Anfang.

##### **§. 125.**

Im Allgemeinen sind kühlende und besänftigende Mittel angezeigt. Demnach reinige man das Ohr im Innern mit einer leinenen, in lauwarme Milch getauchten Pinself, halte den Hund ein Weilschen fest, tröpfelse nachdem einige Tropfen Milch hinein, und verstopfe den äußeren Gehörgang mit Baumwolle. Dieses Verfahren wird bis zur Heilung beibehalten. Nach einigen Tagen läßt man täglich 3 Mal, jedes Mal 20 Tropfen Bleiwasser ins Ohr tröpfeln; entsteht

hiernach keine Besserung, dann bediene man sich folgender Formel:

- 1) Nimm: Eisenvitriol 16 Gran,  
 löse ihn auf in  
 Kamillentheee, 4 Loth.  
 M. D. S. Täglich 40 Tropfen ins Ohr zu tröpfeln.

- 1) Rec. Ferri sulphurici grana sedecim,  
 solve in  
 Infusi flor. Chamomillae unciis duabus.  
 D. S. Wie oben zu verbrauchen.

Oder man gebrauche folgendes von Prof. Waldinger empfohlene Mittel:

- 2) Nimm: Mandelöl 1 Loth,  
 Myrrhenöl  $\frac{1}{2}$  Loth,  
 Bleiessig 3 Quentchen.  
 M. D. S. Täglich 3 Mal, und jedes Mal 20  
 Tropfen ins Ohr zu tröpfeln.

- 2) Rec. Olei Amygdalarum dulcium unciam semis,  
 - Myrrhae per deliquium drachm. duas,  
 Aceti saturnini drachmas tres.  
 M. D. S. Wie oben zu verbrauchen.

Ist aber nach den vorausgegangenen Quetschungen der Ohren Entzündung, Eiteransammlung, ja sogar Vereiterung (Krebs) entstanden, dann öffne man, wenn die Entzündung durch Bleiwasser, Essig, Wasser und Branntwein zu gleichen Theilen gehoben, den Abscess, und verbinde ihn bis zur gänzlichen Heilung mit Aqua vulneraria vinosa. Außerdem verbinde man die Ohren so mit einem Tuche, daß durch das Schütteln dieselben nicht aufs Neue verlegt werden, und damit sie nicht mit den Pfoten das Tuch abtragen können, lege man ihnen einen Maul- und Klauenkorb an.

§. 127.

Sollte dieses Verfahren nicht hinreichend sein, dann ziehe man im Genick ein Haarfeil, oder wende das glühende Eisen, wie es bei der Staupe gelehrt worden ist (§. 114), an, und applicire ein scharfes Pflaster auf die Ohrwunden, z. B.

- 1) Nimm: Burgunder Harz,  
 Terpentiu, v. j. 1 Loth,  
 Safranpflaster 2 Loth,  
 Kolophonium,  
 Bech, v. j. 3 Loth,  
 Spanischfliegenpulver,  
 Euphorbiumpulver, v. j. 2 Quentchen  
 Mische und mache nach der Kunst ein Pflaster daraus.  
 D. S. Kochend heiß auf das Ohr zu streichen  
 und mit Leder zu bedecken.

- 1) Rec. Resinae Burgundicae,  
 Terbinthinae communis ana unciam semis,  
 Emplastri Oxycrocei unciam unam,  
 Colophonii,  
 Picis nigrae solidae ana unc. unam semis,  
 Cantharidum grossiuscule tritarum,  
 Euphorbii pulv. ana drachmas duas.  
 M. F. l. a. Emplastrum. D. S. Wie oben.

Dieses Pflaster läßt man bis zur Zeit, wo es von selbst  
 abfällt, liegen.

Innerlich giebt man zuerst ein Laxirmittel, später aber  
 verändernde Mittel (alterantia), 3. B.

- Rec. Foliorum Sennae drachmas duas,  
 infunde cum  
 Aquae bullientis q. s. ad colatur. unciar. sex,  
 in qua solve  
 Magnesia sulphuricae unciam semis,  
 Mannae Calabrinae unciam unam.  
 M. D. S. Alle Stunde 1 Eßlöffel voll zu geben.

Eben genanntes Laxirmittel ist jedoch des Preises halber  
 nur bei Hunden vornehmer Leute in Anspruch zu nehmen;  
 das Nämliche leistet folgendes Mittel:

- Rec. Magnesia sulphuricae unciam unam,  
 solve in  
 Aquae communis uncias septem.

M. D. S. Die Hälfte gleich und die andere nach einer  
 halben Stunde, bei großen Hunden, zu geben.  
 Bei kleinen ist die Hälfte hinreichend.

Oder man nimmt 2 — 4 Quentchen Glaubersalz, oder  
 auch Doppelsalz und löset sie in 1 Tassenkopf voll lauem

Wasser auf, und giebt das Ganze den Hunden des Morgens nüchtern ein. Auch leisten folgende drastische Pillen ganz den gewünschten Erfolg. S. B.

**Rec. Pulveris radicis Rhei,  
Aloës lucidæ pulveratæ,  
Pulveris radicis Jalappæ ana scrupulos duos,  
Saponis albi drachmam semis.**

M. F. Pilulæ ponderis granorum decem, conspergantur pulvere seminis Anisi. D. S. Täglich zwei Mal, großen Hunden 2 — 4, kleinen 1 — 2 Stück zu geben.

Eine besondere Diät ist nicht erforderlich; nur so viel ist noch bemerkenswerth, daß diese zuletzt abgehandelte Krankheit der Hunde als eine Wichtigkeit für Jäger und Laien anzusehen ist, und für Viele deswegen von Interesse sein muß, weil sie dadurch in den Stand gesetzt werden, bei ihren getreuesten Anhängern, welche nicht allein alle Gefahren mit ihnen theilen, sondern auch die Launen von ihnen (ihren Brotherren) ertragen, bald und radikal eine Heilung dieser gewiß in den meisten Fällen unheilbaren Uebel, selbst bezwecken zu können. In diesen Stand gesetzt glaubt sich zwar ein jeder Waidmann, seit Nimrods Zeiten (1. Buch Mose, 10. Cap., S. B.), allein die Erfahrungen lehren täglich, wie kurios und wunderbarlich ihre Heilversuche ausfallen! — Opus commendat opifidem.



## Inhalts-Verzeichniß.

§. 1 — 8. Von der Kolik unserer Hausthiere im Allgemeinen	Seite 1
= 9. Unterschiede der Kolik	4
= 10. Von den Kennzeichen (Diagnosis) der Kolik i. Allgem.	4
= 11. Von den Ursachen der Kolik im Allgemeinen	8
= 12. Von Verlauf, Dauer und Ausgang der Kolik	9
= 13. Von der Vorhersagung (Prognosis) d. Kolik i. Allgem.	10
= 14. Von der Vorbeugung und Heilung der Kolik im Allgem.	11
= 15. Von der Behandlung der Kolik im Allgemeinen	12
= 16. Von der homöopathischen Heilart der Kolik im Allgem.	13
= 17. Von der Diät bei der Kolik im Allgemeinen	14
= 18. Von den Sectionen-Erscheinungen der Kolik	14
= 19. A. Von der Ueberfütterungs-Kolik. Kennzeichen	15
= 20. Ursachen der Ueberfütterungs-Kolik	16
= 21. Verlauf, Dauer und Ausgang	16
= 22. Heilung der Ueberfütterungs-Kolik	16
= 23. Von der homöopathischen Heilart d. Ueberfütterungs-Kolik	20
= 24. B. Von der Windkolik. Kennzeichen	21
= 25. Ursachen der Windkolik	21
= 26. Verlauf, Dauer und Ausgang	22
= 27. Vorhersagung bei der Windkolik	22
= 28. Heilung der Windkolik	23
= 29. Von der homöopathischen Heilart bei der Windkolik	27
= 30. Diät bei der Windkolik	27
= 31. C. Von der Krampfkolik. Kennzeichen	28
= 32. Ursachen der Krampfkolik	28

§. 33.	Verlauf, Dauer und Ausgang . . . . .	Seite 29
= 34.	Vorhersagung bei der Krampffolik . . . . .	= 29
= 35.	Heilung der Krampffolik . . . . .	= 29
= 36.	Von der homöopathischen Heilart bei der Krampffolik . . . . .	= 32
= 37.	D. Von der Verstopfungs-Kolik. Kennzeichen . . . . .	= 32
= 38.	Ursachen der Verstopfungs-Kolik . . . . .	= 33
= 39.	Verlauf, Dauer und Ausgang . . . . .	= 33
= 40.	Vorhersagung bei der Verstopfungs-Kolik . . . . .	= 34
= 41.	Heilung der Verstopfungs-Kolik . . . . .	= 34
= 42.	Von der homöopathischen Heilart der Verstopfungs-Kolik . . . . .	= 39
= 43.	Diät bei der Verstopfungs-Kolik . . . . .	= 40
= 44.	E. Von der Wurmfolik. Kennzeichen . . . . .	= 40
= 45.	Ursachen der Wurmfolik . . . . .	= 41
= 46.	Verlauf, Dauer und Ausgang . . . . .	= 42
= 47.	Vorhersagung bei der Wurmfolik . . . . .	= 42
= 48.	Heilung der Wurmfolik . . . . .	= 42
= 49.	Von der homöopathischen Heilart bei der Wurmfolik . . . . .	= 45
= 50.	Diät bei der Wurmfolik . . . . .	= 45
= 51.	F. Von der Stein-, Sand- und Vergiftungs-Kolik. Kennzeichen . . . . .	= 46
= 52.	Ursachen der Stein-, Sand- und Vergiftungs-Kolik . . . . .	= 46
= 53.	Verlauf, Dauer und Ausgang . . . . .	= 47
= 54.	Vorhersagung . . . . .	= 47
= 55.	Heilung der Stein-, Sand- und Vergiftungs-Kolik . . . . .	= 47
= 56.	G. Von der rheumatischen Kolik. Kennzeichen. . . . .	= 50
= 57.	Heilung der rheumatischen Kolik . . . . .	= 50
= 58.	H. Von der Schleimfolik. Kennzeichen . . . . .	= 51
= 59.	Heilung der Schleimfolik . . . . .	= 52
= 60.	Verwechslung der Kolikarten mit anderen Krankheiten . . . . .	= 53
= 61.	I. Von der Kolik des Rindviehes . . . . .	= 54
= 62.	Ursachen der Kolik beim Rindvieh . . . . .	= 54
= 63.	Verlauf, Dauer und Ausgang . . . . .	= 54
= 64.	Heilung der Kolik beim Rindvieh . . . . .	= 55
= 65.	K. Von der Kolik bei Schafen . . . . .	= 55

29	§. 66. L. Von der Kolik bei Schweinen. Kennzeichen . . . . .	Seite 56
29	= 67. Ursachen der Kolik bei Schweinen . . . . .	= 57
29	= 68. Heilung der Kolik bei Schweinen . . . . .	= 57
32	= 69. M. Von der Lungenseuche, mit dem entzündlich acuten	
32	Character . . . . .	= 58
33	= 70. Kennzeichen . . . . .	= 59
33	= 71. N. Von der Lungenseuche mit dem chronischen, asthe-	
34	mischen, typhösen Character. Kennzeichen . . . . .	= 62
34	= 72. Ursachen . . . . .	= 64
39	= 73. Verlauf, Dauer und Ausgang. . . . .	= 66
40	= 74. Vorhersagung. . . . .	= 67
40	= 75 — 80. Prophylactisches, diätetisches und kuratives Ver-	
41	fahren bei der Lungenseuche im Allgemeinen . . . . .	= 68
42	= 81. Behandlung der chronischen Lungenseuche mit dem	
42	asthenischen Character . . . . .	= 76
42	= 82. Diät bei der Lungenseuche im Allgemeinen . . . . .	= 78
45	= 83. Polizeiliche Vorkehrungen. . . . .	= 78
45	= 84. Sections-Erscheinungen bei den an der Lungenseuche	
6	gestorbenen oder getödteten Kindern . . . . .	= 78
6	= 85. Gang der Lungenseuche . . . . .	= 79
6	= 86. Homöopathische Heilart . . . . .	= 81
7	= 87. O. Von der Kolik bei Hunden . . . . .	= 81
7	= 88. Heilung der Kolik bei Hunden. . . . .	= 82
7	= 89. Homöopathische Heilart . . . . .	= 82
0	= 90. P. Von der Trommelsucht der Kühe und Schafe zc.	= 83
0	= 91. Ursachen der Trommelsucht . . . . .	= 83
1	= 92. Verlauf, Dauer und Ausgang. . . . .	= 84
2	= 93. Vorhersagung bei der Trommelsucht . . . . .	= 84
3	= 94. Vorbeugung und Heilung der Trommelsucht . . . . .	= 84
4	= 95. Heilung der Trommelsucht bei Schafen und Ziegen . . . . .	= 86
4	= 96. Diät bei der Trommelsucht . . . . .	= 87
4	= 97. Homöopathische Heilart . . . . .	= 87
5	= 98. Q. Von der Hundeseuche, Staupe, Rogkrankheit,	
5	Nasenfkatarrh . . . . .	= 88

§. 99. Kennzeichen der Hundeseuche . . . . .	Seite 88
„ 100. Ursachen der Hundeseuche . . . . .	„ 90
„ 101. Verlauf, Dauer und Ausgang . . . . .	„ 90
„ 102. Vorhersagung . . . . .	„ 91
„ 103 — 116. Vorbeugung und Heilung der Hundeseuche . . . . .	„ 92
„ 117. Homöopathische Heilart . . . . .	„ 107
„ 118 — 119. Diät bei der Hundeseuche . . . . .	„ 108
„ 120. R. Von dem Ohrenweh der Hunde. Kennzeichen . . . . .	„ 108
„ 121. Ursachen des Ohrenwehs . . . . .	„ 109
„ 122. Verlauf, Dauer und Ausgang . . . . .	„ 109
„ 123. Vorhersagung bei dem Ohrenweh . . . . .	„ 110
„ 124 — 127. Vorbeugung und Heilung des Ohrenwehs bei Hunden . . . . .	„ 110

§. 9  
=  
= 6  
= 6  
= 8  
= 3  
= 6  
= 1  
= 5  
= 5  
= 5  
= 9  
= 9  
= 1  
= 5  
= 3  
= 6  
= 2  
= 4

## Sachregister.

---

§. 98.	Hundestaupe, Seuche - - - - -	Seite 88
" 1.	Kolik bei Pferden u. im Allgemeinen - - - - -	" 1
" 61.	" beim Rindvieh - - - - -	" 54
" 65.	" bei Schafen und Ziegen - - - - -	" 55
" 66.	" " Schweinen - - - - -	" 56
" 87.	" " Hunden - - - - -	" 81
" 31.	Krampfkolik - - - - -	" 28
" 69.	Lungenseuche des Rindviehs - - - - -	" 58
" 120.	Dhrwurm der Hunde - - - - -	" 108
" 56.	Rheumatische Kolik - - - - -	" 50
" 51.	Sandkolik - - - - -	" 46
" 58.	Schleimkolik - - - - -	" 51
" 51.	Steinkolik - - - - -	" 46
" 90.	Krommelsucht des Rindviehs - - - - -	" 83
" 95.	" der Schafe und Ziegen - - - - -	" 86
" 19.	Ueberfütterungskolik - - - - -	" 15
" 51.	Bergiftungskolik - - - - -	" 46
" 37.	Verstopfungskolik - - - - -	" 32
" 60.	Verwechslung der Kolikarten mit anderen Krankheiten - - - - -	" 53
" 24.	Windkolik - - - - -	" 21
" 44.	Wurmkolik - - - - -	" 40

---

Verzeichnis

2	88	Einleitung
1	87	1. Teil des Buches ist im Allgemeinen
54	86	2. Teil des Buches
55	85	3. Teil des Buches
56	84	4. Teil des Buches
57	83	5. Teil des Buches
58	82	6. Teil des Buches
59	81	7. Teil des Buches
60	80	8. Teil des Buches
61	79	9. Teil des Buches
62	78	10. Teil des Buches
63	77	11. Teil des Buches
64	76	12. Teil des Buches
65	75	13. Teil des Buches
66	74	14. Teil des Buches
67	73	15. Teil des Buches
68	72	16. Teil des Buches
69	71	17. Teil des Buches
70	70	18. Teil des Buches
71	69	19. Teil des Buches
72	68	20. Teil des Buches
73	67	21. Teil des Buches
74	66	22. Teil des Buches
75	65	23. Teil des Buches
76	64	24. Teil des Buches
77	63	25. Teil des Buches
78	62	26. Teil des Buches
79	61	27. Teil des Buches
80	60	28. Teil des Buches
81	59	29. Teil des Buches
82	58	30. Teil des Buches
83	57	31. Teil des Buches
84	56	32. Teil des Buches
85	55	33. Teil des Buches
86	54	34. Teil des Buches
87	53	35. Teil des Buches
88	52	36. Teil des Buches
89	51	37. Teil des Buches
90	50	38. Teil des Buches
91	49	39. Teil des Buches
92	48	40. Teil des Buches

pp. 2

1

10

50

70

100

150

200

300

400

500

600

700

800

900

1000

1100

1200

1300

1400

1500

1600

1700

1800

1900

2000

